Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
431
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
431
Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Samstag, den 29. September 1906.—5 Uhr-Ausgabe. 18. Jahrgang.—No. 232

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

„Freies Kuba" todt!

Amerikaner richteten heute provisorische Regierung ein.

Taft als Gouverneur.

Kongreß ließ die Republik ohne Regierung.

Die letzten Stunden der Palma'schen Administration. — Palmas denkwürdige Abdankung.

Havana, 29. Sept. Eine amerikanische provisorische Regierung hat heute Besitz von Kuba ergriffen, als die Proklamation des Kriegssekretärs Taft veröffentlicht wurde, worin er sich selber als provisorischen Gouverneur der Inselrepublik erklärt.

Diese Proklamation wurde im Amtsblatt veröffentlicht, und Tausende gedruckter Exemplare derselben wurden in Havana und anderwärts vertheilt. Die Erklärungen der Proklamation verursachten allgemeine Befriedigung, besonders wegen der gemäßigten Ausdrücke, in welche sie gekleidet ist, und weil sie besagt, daß die Uebernahme der provisorischen Regierung nur wegen einer Zwangslage erfolge, und diese Regierung nur zu dem Zweck geführt werden solle, Friede, Ordnung und öffentliches Vertrauen wiederherzustellen, bis eine ständige Regierung begründet sei.

Niemand scheint geneigt, die guten Absichten des Präsidenten Roosevelt und seiner Vertreter zu bezweifeln, und man befürchtet keine ernstlichen Mißhelligkeiten gegen die provisorische Regierung in irgend einem Theile Kubas.

Daß Gouv. Taft noch nicht Besitz vom Regierungspalast ergriffen hat, liegt nur daran, daß der bisherige Präsident Palma erst am Montag bereit ist, die Amtswohnung zu räumen, und Hr. Taft alles Mögliche thun will, um Unbequemlichkeiten für ihn zu vermeiden.

Die Abdankungsotschaft Palmas, welche gestern in der gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser des Kongresses unter tiefer Stille verlesen wurde, hat folgenden Wortlaut:

„An den Kongreß!

Der Zustand, in welchen die öffentliche Ordnung seit dem Beginn des bewaffneten Aufstandes in der Provinz Pinar del Rio gerathen ist, und die Thatsache, daß jetzt in dieser Hauptstadt eine amerikanische Kommission an der Arbeit ist, welche eine Friedenskommission sein und die Washingtoner Regierung vertreten soll, und daß infolge dessen die Exekutive sogut wie alle Autorität verloren hat, während die Rebellen anhaltend in Waffen sind und eine drohende Haltung einnehmen, und anderseits der Schreiber Dieses aufrichtig und glühend wünscht, daß das Land zu seinem natürlichen Zustand der Ordnung und Ruhe zurückkehren möge; ferner, da es durchaus unmöglich ist, die Bedingungen anzunehmen, welche die besagte Kommission als das einzige Mittel vorschlägt, dem Aufstand ein Ende zu machen,— dies Alles hat mich zu dem, nach meinem Dafürhalten patriotischen und rühmlichen Entschluß gebracht, dem Kongreß in aller Form meine unwiderrufliche Abdankung vom Amt des Präsidenten dieser Republik zu unterbreiten, für welches ich von der Bürgerschaft und durch das Votum des Wahlmännerkollegiums am 16. Mai d. J. erwählt wurde. In der zuversichtlichen Erwartung, daß diese Abdankung ohne Weiteres angenommen wird, spreche ich meinen Dank für die gesetzgebenden Körperschaften aus, denen ich dieses Zeugniß meiner höchsten Werthschätzung darbiete."

Sowie der Clerk dieses kurze und doch langathmige Schriftstück verlesen hatte — die Abdankungen der Kabinetsmitglieder und des Vizepräsidenten Capote waren schon vorher verlesen worden — sprang der Abgeordnete Manduley auf und hielt eine leidenschaftliche Rede, worin er den Präsidenten Palma für den einzigen Mann erklärte, von welchem die Republik noch Rettung erhoffen könne, und den Kongreß aufforderte, alle Parteirücksichten in den Wind zu schlagen und vereint den Präsidenten zu ersuchen, seine Abdankung in Wiedererwägung zu ziehen. Er erhielt aber nur von der Zuschauergallerie einen schwachen Beifall, und sonst gab es in der Sitzung überhaupt keine bemerkenswerthe Kundgebung.

(Ueber die Schlußvorgänge im Kongreß und im Präsidentpalais siehe das Betreffende auf der Innenseite).

Die Nacht und, soweit bekannt, auch der heutige Tag ging ohne irgendwelche Ruhestörung vorüber. Ein bemerkenswerther Umstand an der provisorischen Regierung der Amerikaner ist es, daß die kubanische Flagge nicht eingezogen worden ist. Damit wird ein Vorgangsfall in der Geschichte der provisorischen Regierungen und Protektorate geschaffen! Die Geschäftsinteressen sind sehr befriedigt über den Regierungswechsel.

Hr. Taft sagt in der Proklamation, mit welcher er die Regierung übernahm:

„Die, hiermit begründete provisorische Regierung wird nur lange genug aufrecht erhalten werden, um die Ordnung, den Frieden und das öffentliche Vertrauen wiederherzustellen, auf Weisung und im Namen des Präsidenten der Ver. Staaten, und alsdann solche Wahlen abzuhalten, wie sie nothwendig sein mögen, um die Personen zu bestimmen, denen die ständige Verwaltung der Republik übertragen werden soll. Soweit es sich mit dem Charakter einer provisorischen Regierung verträgt, welche unter der Autorität der Ver. Staaten geschaffen wurde, wird dies eine kubanische Regierung sein und im Einklang mit der kubanischen Verfassung stehen.

Präsident Roosevelt ist sehr darauf aus gewesen, den Frieden unter der verfassungsmäßigen Regierung Kubas zuwege zu bringen, und er bot Alles auf, den jetzigen Schritt zu vermeiden. Längeres Zögern wäre indeß angesichts der Abdankung des Kabinets gefährlich gewesen. Bis auf Weiteres werden die Häupter aller Abtheilungen der Zentralregierung an mich rapportiren, ebenso die Zivilgouverneure und Bürgermeister. Ich ersuche alle Bürger und Einwohner Kubas, mich in der Wiederherstellung der Ordnung, des Friedens und des öffentlichen Vertrauens zu unterstützen."

Havana, 29. Sept. Es scheint ziemlich gewiß, daß eine geringe Truppenmacht zur Aufrechterhaltung der provisorischen Regierung der Amerikaner genügen wird, obwohl alle Vorbereitungen auch zum militärischen Einschreiten in großem Maße getroffen sind.

Generalkonsul Steinhart erhielt Weisung, sämmtlichen Rebellenführern der Insel die Taft'sche Proklamation und die Einsetzung der provisorischen Regierung telegraphisch mitzutheilen.

General Jose Miguel Gomez und Andere, die unter Anklage der Verschwörung gefänglich eingezogen worden waren, wurden heute freigelassen, damit sie als Mitglieder des Ausschusses, welcher die Insurgenten vertritt, ein Abkommen mit Gouverneur Taft unterzeichnen können, wonach die Rebellen unverzüglich ihre Waffen niederlegen.

Eine Kommission, mit General Funston an der Spitze, wird heute eingesetzt, um die thatsächliche Niederlegung der Waffen seitens der Rebellen zu überwachen. Diese Kommission ist nur aus Amerikanern zusammengesetzt, um kein böses Blut zu machen. Sie begibt sich nach allen Rebellenlagern der Insel. Uebrigens wird sie auch die Freiwilligen der Regierung entwaffnen.

Die Kommission wird auch von einem Zahlmeister begleitet sein, welcher die Kosten der Rückkehr der Rebellen nach Hause bezahlen wird, damit auch aus dieser Quelle keine Mißzufriedenheit entsteht.

Washington, D. C., 29. Sept. Die erste Expedition von 5500 Mann Truppen, welche so bald, wie möglich, von Newport News, Va., abgehen soll, wird in 6 oder 7 Tagen abfahren.

Die betreffenden Pläne wurden schon vor drei Wochen vom Kriegsdepartement völlig aufgestellt.

Das Bundestransportschiff „Summer" und 9 Handelsdampfer werden wahrscheinlich zur Beförderung der obigen Truppen verwendet werden.

Inland.

100 Todesopfer —

Etwa so viele hat der Golfsturm gefordert! — 40 größere Schiffe verunglückt. — Schreckliche Heimsuchung von Mobile, Pensacola u. s. w. — Große Angst für andere Orte.

Mobile, Ala., 29. Sept. Zwischen 70 und 100 Menschen umgekommen, reichlich 40 Schiffe in verschiedenen Theilen des Golfs von Mexiko gestrandet oder in Trümmern gegangen, ein Sachschaden von 4½ Millionen Dollars in der Stadt Mobile allein und noch von vielen Millionen anderwärts verursacht,—so gestalten sich nach den neuesten Berichten die Folgen des schrecklichen südöstlichen Orkans und den Hochfluthen am Mittwoch und in der Mittwochnacht!

Auf Genauigkeit kann Obiges freilich noch keinen Anspruch machen; vielmehr dürfte noch eine Woche oder mehr vergehen, bis man genaue Zahlen hat, da nur langsam die Verbindung nach den verschiedenen Richtungen wieder angeknüpft wird.

Große Befürchtungen herrschen bezüglich der Lage in Gulfport und Biloxi, und man glaubt, daß auch an diesen beiden Plätzen viele Menschenleben zu beklagen sind!

Die Ortsbehörden versichern, es sei Niemand in der Stadt Mobile selbst umgekommen, sondern alle Todesfälle entfielen auf die Gegend im Umkreis von 50 Meilen von hier.

Soweit bekannt, sind die Todten:

In Navy Cove—Frau D. Ladimer und zwei Töchter, Alexander Johnson und Henry Johnson.

In Codan—Frau Simon Klosky, ihr kleiner Enkel, Susan Crevillon, Dienstmädchen von Frau Klosky, O. Werneth, Frau O. Werneth, Frau S. McRae, Frl. McRae, Frau Henry urner, Kapt. J. Stevens, drei Fräulein Alexander, Edward Hueland, Frau Hueland, drei Hueland-Kinder.

Drei nicht identifizirte Leichen wurden am Vorstrand gefunden.

In Bayou la Patrie—Zwei Brüder Namens Carraway,

Zu Alabama port—Frau Elijah Nelson.

Zu Del Champs—Frau A. L. Hazen von Newcastle, Pa., und zwei Kinder, eine nichtidentifizirte Frau, zwei nichtidentifizirte Negerkinder; drei Neger, welche durch Einsturz eines Hauses erschlagen wurden; Frc Henry Warmick.

Folgende Schiffe gingen in der Nachbarschaft von Mobile in Trümmer oder strandeten:

Schleppboot Le Baron, Barkentine Hornet, eine Schaluppe und ein Baggerboot der „National Dredging Co.", Schoner Pendleton von New York, Barkentine Trojan von Genua, Italien; Barkentine Corrierriore, Dampfer Josephine, Schaluppe Minecla, Schaluppe Olive, Schleppboot Oveton, Schleppboot Hattie B. Moore, Dampfer Daishcota, Schuner King of Avon; Schiff Pher Ugland Zollpinasse Alert am Ankerplatz versunken).

Folgende Dampfer wurden beschädigt: Nettie Quill und Mary.

Außerdem ging aber noch eine Masse Fischer- und andere kleine Boote zugrunde.

Vom Wetteramt wurde der Sturm zuerst bemerkt, als er sich in der Gegend zwischen Jamaika und Kuba befand. Dienstag Nachmittag tauchte er in der Nachbarschaft von Mobile auf; der Wind nahm stetig zu, und am Mittwoch vergrößerte er sich zu einem furchtbaren Orkan, unter starkem Barometersturz. Seine größte Schnelligkeit, nämlich 55 Meilen pro Stunde, erreichte der Wind aber Donnerstag früh. Nach 8 Uhr Donnerstag früh erstarb er hier endlich. Mittlerweile waren in Mobile 6.58 Zoll Regen gefallen, und während der Sturm auf seinem Höhepunkt war, wurde das Wasser von der Bai mit ungeheurer Macht auf die Stadt zu getrieben, bis in das Herz der Stadt hinein!

Eine große Anzahl Plätze in der Nähe von Mobile ist theilweise oder ganz zerstört!

New Orleans, 29. Sept. Je mehr die telegraphische Verbindung nach den verschiedenen Richtungen wiederhergestellt wird, desto schlimmer sieht das Sturmunheil aus,—sowohl zu Wasser wie auf dem Lande! Vom Mississippi-Delta wird indeß kein Menschenverlust gemeldet.

Pensacola, Fla., liegt, wie wiederholt gemeldet wird, fast ganz in Trümmern.

Es sollen auch Hunderte von Matrosen umgekommen sein!

New Orleans, 29. Sept. Zeitungen und Geschäftsleute haben von hier Pinassen nach Mobile, Ala., und Pensacola, Fla., gesandt, und falls es mit der Wiederherstellung der gewöhnlichen Verbindung nicht so schnell geht, wie man wünscht, werden diese Pinassen ausschließlich als Nachrichtenboote dienen.

Es sind übrigens Hunderte von Arbeitern mit dem Ausbessern der Telegraphendrähte beschäftigt; doch sie haben eine Riesenarbeit zu bewältigen.

Die „New Orleans Progressive Union" hat bereits einen ihrer Beamten nach Mobile geschickt, um allen Beistand anzubieten, welchen New Orleans geben kann.

Die Louisville & Nashville-Bahngesellschaft theilt mit, daß Passagiere von New York und östlichen Städten, welche in den Sturm geriethen und in Mobile Mittwoch Nacht festgehalten wurden, später nach Scranton, Miss., verbracht und von da per Boot nach West Pascaguala umbefördert wurden, und daß sie heute Mittag oder Nachmittag in New Orleans zu erwarten sind.

Mobila, Ala., 29. Sept. In der eigentlichen Stadt ist kein einziges Gebäude unbeschädigt geblieben, und gerade einige der größten Gebäude haben am schwersten gelitten. So besonders die „Christ Episcopal Church", das älteste Gotteshaus der Stadt, dessen Thurm umgeweht, das Dach größtentheils zerstört und alle Fenster ausgesprengt wurden. Auch die Baptistenkirche der St. Francis Str. verlor ihren Thurm. Auch sind die Hotels stark mitgenommen!

Den größten finanziellen Verlust aber erleiden die Kaufleute an der Wasserfront. Sie waren vom Wetteramt gewarnt, hatten aber nicht erwartet, daß die Wellen in solchem Maße über ihr Eigenthum anbrausen würden! An der Flußfront von Mobile allein entstand ein Sachschaden von $300,000.

Birmingham, Ala., 29. Sept. 24 Stunden hindurch hatten wir hier einen Regenfall, wie er noch nie nur in einem so kurzen Zeitraum dagewesen ist, — nahezu 7 Zoll Regen! Der Wind erreichte eine Schnelligkeit von 50 Meilen pro Stunde.

In Village Creek, nördlich von hier, mußte die Feuerwehr eine Anzahl Familien vor dem Ertrinkungstod retten.

Pensacola, Fla., 29. Sept. Man weiß jetzt bestimmt von 25 Personen, welche bei dem Sturm hier umgekommen sind. Die Zerstörung ist eine ganz enorme.

New Orleans, 29. Sept. Der erste Zug, welcher von der Küste über die Louisville- & Nashvillebahn hier eintraf, brachte auch die Kunde, daß Kapt. Johnson, Wärter des Leuchtthurms von Horn Island, im Mississippi-Sund, sowie seine Gattin und seine Tochter umgekommen sind. Der Leuchtthurm wurde durch Wind und Wogen in die See hinaus gerissen.

Pensacola, Fla., 29. Sept. Auch Räuber folgten hier dem Pfad des Orkans! Daher sind 15 Extrapolizisten in Dienst gestellt worden.

Es geschieht alles Mögliche, um den 2000 Obdachlosen Hilfe zu leisten und die Nothleidenden zu unterstützen.

Die Bundesquarantänestation ist auch zerstört.

7 Todte, 70 Verletzte!

Schlimmer Zugzusammenstoß bei Philadelphia.

Philadelphia, 29. Sept. Zu Eddington, Pa., 19 Meilen nördlich von Philadelphia, rannte ein Expreßzug auf der Pennsylvania-Bahn, welcher um halb 8 Uhr Morgens von New York abgefahren war, in einen Trenton'er Expreßzug hinein.

Es heißt, daß 7 Personen getödtet, und 70 oder mehr verletzt worden seien!

Philadelphia, 29. Sept. Ein Extrazug mit den Verletzten traf vom Schauplatz des berichteten Bahnunglücks in West-Philadelphia ein, und dann wurden die Verwundeten sofort an die verschiedenen Hospitäler der Nachbarschaft vertheilt.

Man fürchtet jetzt, daß die Zahl der Getödteten auf zwölf kommen wird! Sieben Leichen sind bereits aus den Trümmern gezogen, und die Bergungsarbeiten sind noch nicht zu Ende.

Philadelphia, 29. Sept. Nach späteren Angaben beträgt die Zahl der Verletzten bei dem Zusammenstoß „nur" 25· man fürchtet aber, daß noch mehrere dieser nicht mit dem Leben davonkommen werden! An Ort und Stelle selbst wurden mindestens 7 Personen getödtet.

Ihrer Politik in solchen Fällen getreu, will die Pennsylvania-Bahn vorerst gar keine Auskunft über die Ursache des Unglücks geben; von anderer Seite aber wird dasselbe auf die Mißachtung von Befehlen zurückgeführt. Die meisten Getödteten und Verletzten waren in einem Pullman-Wagen.

Philadelphia, 29. Sept. Der Generalbetriebsleiter Atterbury von der Pennsylvaniabahn behauptet jetzt, daß bei dem Zugzusammenstoß unweit Eddington, Pa., nur 2 Personen getödtet, aber 29 verletzt worden seien.

Mit dem Halbfeiertag ist's vorbei—theilweise wenigstens.

Lokalbericht.

Grauenhafte Zustände.

Vorsteher einer Erziehungsanstalt soll ein Mädchen grausam gezüchtigt haben.

John J. Campbell, Vorsteher des Western Springs-Heims, wurde heute auf Veranlassung von Charles E. Virden, dem Superintendenten der Staatsbehörde für öffentliche Wohlthätigkeitsanstalten, auf Grund eines von Richter Hurley ausgestellten Haftbefehls unter der Anklage dingfest gemacht, die 17jährige Agnes Hubka, eine Insassin der Anstalt, am 30. Mai mit einer Reitpeitsche fürchterlich mißhandelt zu haben.

Klägerin entsinnt sich bestimmt dieses Datums, behauptet aber, daß Campbell sie, wenn immer er schlechter Laune war, zu sich auf sein Zimmer kommen ließ, sie zwang, sich bis auf die Schuhe und Strümpfe splitternackt zu entkleiden, und sie dann mit der Peitsche bearbeitete, bis sie ohnmächtig zusammenbrach. Sie wurde vor Jahresfrist von der Verwaltung der Evanstoner Industrieschule für Mädchen der Anstalt überwiesen.

In letzterer befinden sich außer Campbell und seiner Frau 33 Knaben als Zöglinge. Campbell hält sich zwei Hunde, vier Katzen, eine Ziege, einen Papagei und einen Affen. Letzterer haufte in einer Kammer neben der Küche. Als Herr Virden die Kammer öffnete, sprang ihm das Thier mit allen Vieren in's Gesicht.

Mordgeheimniß?

An der 39. Straße und Ashland Ave. wurde heute die Leiche eines Mannes aus dem Flusse gefischt, dessen Hinterkopf eingeschlagen wurde, wie die Polizei glaubt, mit einem stumpfen Instrument. Ihrer Ansicht nach ist der Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, ermordet worden.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
431
Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Bankeigenthum verkauft.

James B. Forgan erwarb es für die Security Bank.

Kaufpreis $70,000.

Eides Antwort.—Fetzers Mission in Springfield erfolglos, die Einleger werden auf ihr Geld warten müssen. — Neue Bankvorlage.

Präsident James B. Forgan von der Ersten National Bank und Vertreter der neu organisirten Security Bank, kaufte heute im Gerichtshofe des Richters Brentano Gebäude und Einrichtung der verkrachten Milwaukee Ave.-Staatsbank für $70,000. Der einzige andere Bieter war Rechtsanwalt Sydney S. Gorham als Vertreter von J. Herbert Anderson von Winnipeg, Kanada. Als die versiegelten Angebote geöffnet wurden, stellte sich heraus, daß Herr Forgan $45,000 und Herr Gorham $53,000 bot. In beiden Angeboten wurde verlangt, daß der Masseverwalter ein „Mechanics Lien" von $830 übernehmen sollte.

Anwalt Joseph Weißenbach that dem Richter dann zu wissen, daß Herr Fetzer die Ablehnung der Angebote und die Ausschreibung neuer wünsche, dagegen erhob aber Anwalt Gorham Einspruch, und es entspann sich ein längerer Wortwechsel. Herr Gorham sagte, er habe aus einem Gespräch mit Herrn Fetzer entnommen, daß ein Angebot von $50,000 genügen würde, aber Weißenbach und Fetzer stellten das in Abrede. Er habe nicht gesagt, erklärte Fetzer, daß $50,000 ein guter Preis sein würde, und wenn er es gesagt hätte, warum sei dann mehr als $50,000 geboten worden? Nach einer Unterredung im Privatzimmer des Richters kam man schließlich überein, eine öffentliche Versteigerung vorzunehmen.

Gorham machte den Anfang mit $55,000, Forgan steigerte sein Angebot auf $56,500, und so ging es weiter, bis Forgan bei $70,000 angelangt war und Gorham erklärte, nicht höher gehen zu können.

Herr Forgan theilte dem Richter mit, daß er im Auftrage der Kaufleute von der Milwaukee Ave. gehandelt habe und auf ein hohes Angebot vorbereitet gewesen sei.

Eide will nicht zahlen.

Auf das Gesuch der „Chicago Title & Trust Company", daß P. P. Eide $1000 Anwaltsgebühren zahlen solle, reichte gestern Eides Anwalt Lee D. Mathias eine Antwort ein. Eide ist bekanntlich der Gläubiger der Milwaukee Ave.-Staatsbank, dessen Forderung den Anlaß zu dem ersten Versuch gab, die Fetzersche Verwalterschaft umzustoßen. Eide gibt in der Antwort an, er sei von Theodore Stensland aus seinem Wohnort Lee, Jll., nach Chicago gerufen und nach dem Sprechzimmer des Rechtsanwalts S. O. Levinson geführt worden. Dort sei er dazu gedrängt worden, seine Forderung von $1500 an die Bank der Trust Company zur Eintreibung zu übergeben, und man habe ihm versichert, daß ihn das nichts kosten werde. Diese Versicherung sei auch von Präsident Haugan von der Staatsbank von Chicago, der Vizepräsident der Trust Company ist, wiederholt worden. Nachdem Richter Gibbons im Gegensatz zu der vom Superiorgericht eingesetzten Verwalterschaft Fetzers die Trustgesellschaft als Masseverwalterin eingesetzt hatte, habe er seinen Anwalt entlassen und die Klage zurückgezogen.

Es bleibt beim Alten.

Herr Fetzer kehrte gestern in Begleitung seiner Anwälte Loeb und Weißenbach und des Ald. Beilfuß, des Vertreters der Einleger, von Springfield zurück. Es ist den Herren nicht gelungen, Generalanwalt Stead zu veranlassen, sein Eingreifen in den Bankprozeß so zu gestalten, daß es Herrn Fetzer möglich gemacht wird, mit der Auszahlung der zweiten Rate von 20 Prozent an die Einleger ohne weitere Verzögerung zu beginnen. Der Generalanwalt sagte ihnen, er möchte zwar gerne die Auszahlung des Geldes ermöglichen, sehe aber keinen Ausweg in der Angelegenheit.

Das Legislaturmitglied John P. McGoorty vom 5. Distrikt arbeitet eine Vorlage für die nächste Sitzung der Legislatur aus, wonach fähige Bankprüfer ernannt werden sollen, deren Bankuntersuchungen den Einlegern eine Gewähr der Sicherheit bieten sollen. Bankprüfungen nach dem Jones'schen Muster soll ein Ende gemacht werden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regen und kühler heute Abend, morgen schön und kühler. Lebhafter bis starker Nordwind.

Illinois: Schön im südlichen, Regen im nördlichen Theil heute Abend und kühler; morgen schön und kühler im östlichen Theil.

Indiana: Schön im südlichen, Regen im nördlichen Theil heute Abend und kühler; morgen schön und kühler.

Nieder-Michigan: Schön im nördlichen, Regen im südlichen Theil heute Abend und kühler; morgen schön und kühler im östlichen Theil.

Wiskonsin: Schön heute Abend, ausgenommen Regen im südöstlichen Theil; kühler, im nördlichen und westlichen Theil Frost. Morgen schön.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 63 Grad; Nachts 12 Uhr 66 Grad; Morgens 6 Uhr 67 Grad; Mittags 12 Uhr 65 Grad.

Mit Ach und Krach.

Mayor Dunne wäre beinahe der Ehrung verlustig gegangen.

Wie in der letzten Ausgabe der „Abendpost" gestern bereits berichtet worden, ist Mayor Dunne von der Städte-Liga zum Präsidenten gewählt worden. Das geschah aber erst bei der zweiten Abstimmung. Bei der ersten Abstimmung hatte Mayor Timanus von Baltimore 16 Stimmen, Mayor Dunne von Chicago 15 Stimmen, Mayor Hine von Poughkeepsie 8, und Mayor Cook von St. Louis 6 Stimmen erhalten. Es wurde dann beantragt, Mayor Timanus einhellig zu erwählen. Herr Grosser, der städtische Statistiker von Chicago, protestirte. Er sagte, Chicago hätte bei dem ersten Wahlgang höflicher Weise überhaupt nicht gestimmt; falls auch Baltimore sich der Abstimmung enthalten haben würde, wäre Stimmengleichheit in Bezug auf Dunne und Timanus zu verzeichnen gewesen; jetzt möge man gefälligst nochmals abstimmen. Das geschah, und es fielen nun 25 Stimmen auf Dunne, 20 auf Timanus. Dieser beantragte dann, die Erwählung seines Mitbewerbers für einhellig zu erklären, und das geschah.

Das weitere Ergebniß der Beamtenwahl war folgendes:

Vize-Präsidenten — George M. Hine, Mayor von Poughkeepsie; Ald. J. E. McCafferty von Wilmington; Ald. L. A. Lapointe von Montreal; Silas Cook, Mayor von East St. Louis; Sekretär und Schatzmeister — John MacVicar von Desmoines; Mitglieder des Aufsichtsrathes — Hugo S. Grosser, von Chicago; D. E. Heinemann, von Detroit; M. A. Brouse, von Kokomo, Jnd.; Louis Betz, von St. Paul; C. O. Lobeck, von Omaha; E. F. Brush, von Mt. Vernon, N. Y.; W. J. Hosey, von Fort Wayne, Jnd.

Zum Orte des nächsten Verbandstages wurde Norfolk, Va., bestimmt, wo die Delegaten die Ausstellung ganz in der Nähe haben werden, welche im kommenden Jahre zur Feier des 300-jährigen Bestehens von Jamestown veranstaltet werden soll.

Die Ehe eines Geistlichen.

Sie geht wegen angeblicher grausamer Behandlung in die Brüche.

Trotz mehrfacher Vertuschungsversuche ist bekannt geworden, daß Frau Lillian E. Henderson am 24. Sept. ihren Gatten, den Pastor Johnson Henderson, wegen angeblicher grausamer Behandlung auf Scheidung verklagt und heute im Superiorgericht die Scheidung bewilligt erhalten hat. Pastor Henderson hatte eine Antwort auf die Klage eingereicht, worin er die Angaben seiner Frau in Abrede stellte.

Frau Henderson erzählte dem Richter, daß sie sich am 17. Oktober 1888 in Foxboro, Ontario, mit Pastor Henderson verheirathet und mehrere Jahre glücklich mit ihm gelebt hat. Dann sei ihr Mann aber jähzornig geworden, und im Juni 1902 seien sie übereingekommen, sich zu trennen. Später sei eine Aussöhnung erfolgt, aber neuer Streit sei entstanden. Der Pastor soll seine Frau geschlagen und gewürgt haben, so daß es zur zweiten Trennung kam. Richter McEwen verfügte, daß das einzige Kind der Eheleute, Edlein, 16 Jahre alt, in der Obhut der Mutter bleiben und Pastor Henderson seiner geschiedenen Frau monatlich $60 zahlen soll.

Der einzige Pastor Johnson Henderson, dessen Name im Adreßbuch verzeichnet ist, wohnt im Hause 674 50. Str.

Ein neuer Prozeß.

Richter Pinckney bewilligte ihn dem Lohnkutscher Robert Campion.

Richter Pinckney bewilligte heute im Kriminalgericht dem Lohnkutscher Robert Campion, der neulich wegen eines angeblichen Vergehens gegen die 22-jährige Helen Geigel zu $175 Geldstrafe verurtheilt wurde, einen neuen Prozeß. Hilfs-Staatsanwalt Crowe kündigte an, daß er die Anklage, unter welcher Campion prozessirt wurde, niederschlagen lassen und die Erhebung einer neuen Anklage beantragen werde.

In Richter Kerstens Abtheilung wurde heute die Verhandlung über den Antrag auf einen neuen Prozeß für den Gattenmörder Anton Benis bis zum Oktobertermin vertagt. Benis wurde neulich zum Tode verurtheilt.

Bekannte sich schuldig.

Frank Schiller, ein 52 Jahre alter Mann, bekannte sich heute vor Richter Pinckney eines Vergehens an einem 6-jährigen Mädchens schuldig und wurde zu 40 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er nahm den Spruch unbewegt hin. Während das Mädchen, Mary Raubanec, ihre Aussage machte, erklärte Schiller, er wolle sich schuldig bekennen. Er hatte angeblich die Kleine in seine Wohnung gelockt und vergewaltigt.

War ein stiller Mann.

Der Schankwirth Wm. Schumacher, Nr. 10200 Avenue M, South Chicago, wurde heute früh von seiner Gattin entseelt im Bette liegend aufgefunden. Er schien sich gestern Abend besten Wohlseins zu erfreuen. Man muthmaßt, daß er einem Herzleiden erlegen ist.

O, diese Engländer!

Von Käthe van Beeker.

(5. Fortsetzung.)

„Wie ungalant Sie sind", unterbrach sie ihn mit köstlichem Uebermuth. „Sie begreifen nicht, daß ich mich zum Vortheil verändert habe? Und Sie meinen, daß bei dieser Veränderung grausame Rachgelüste mitgespielt hätten? O nein! Wir Engländer sind eine praktische Nation, wir thun nichts aus Rache, Alles nur aus Lust an unserem eigenen Vortheil!"

Leider hatte Gertie gerade in diesem kritischen Moment ihre fesselnde Erzählung beendet, und Mabels höchst gefährlich auszulegende Worte klangen klar und vernehmlich an die frei gewordenen Ohren und Gedanken des eben noch behaglich vor sich hinschmunzelnden Hausherrn.

Er hatte bis jetzt vollkommen vergessen, daß da an seinem, eines deutschen Obersten Tische, eine Engländerin saß, eine von der verhaßten Nation, der Herz und Haus eines deutschen Patrioten eigentlich unter allen Umständen verschlossen bleiben sollten.

Jetzt fuhr er aufgeschreckt empor. Der Bann, mit dem weibliche Schönheit und Jugend ihn so lieblich umsponnen, riß mit einem Ruck. Die Erde, die deutsche, die militärische Erde, hatte ihn wieder. Es waren die richtigen Worte gewesen, um ihn zu wecken. Da hatte man es wieder! Der Nationalcharakter verleugnet sich nicht, und wenn er in einer Gestalt steckt, die wie ein Himmelsgebild aussieht, der englische Teufel der Habsucht und des Egoismus guckt schließlich doch aus den Falten der Unschuldskleider vor.

„Sie stellen Ihrer Nation eben ein böses Zeugniß aus, mein gnädiges Fräulein", sagte er mit einem schwachen Versuch, zu scherzen, während sein Gesicht sich deutlich verfinsterte.

Mabel war so hingerissen von dem Vergnügen ihrer kleinen Bosheit und von dem mit weiblichem Instinkt empfundenen Bewußtsein des Triumphes über ihren Nachbar, daß sie nur den Scherz, nicht die Verfinsterung, verstand.

Sie lachte unbefangen.

„O nein, ein sehr richtiges und tüchtiges. Wir sind ein Volk des Erwerbes, der Eroberung, des Verdienstes, und das Alles kann man nur sein, wenn man immer und über Alles seinen Vortheil im Auge behält. Nach der Seite hin kann Deutschland noch viel von uns lernen."

Sie sagte es so sorglos, so fröhlich. Wie ein Kind tändelte sie am Abgrunde hin.

Gertie erblaßte, die Mutter biß sich auf die Lippen, Benn grinste frech, Axel fiel von einem Schreck in den anderen, und der Oberst bekam einen rothen Kopf.

„Das möchten wir Deutschen nun doch nicht wünschen", sagte er mit sehr scharfem Ton, dem er freilich als Hausherr und galanter Mann noch ein frostiges Lächeln mitgab. „Wir können uns zwar auch rühmen, ein Volk der Eroberer zu sein, ja, ich meine sogar sehr —"

„Gewiß", fiel Mabel mit leuchtenden Augen ein, „o, ein stolzes, ein siegreiches, ein edles Volk, wirklich! Niemand kann das mehr anerkennen, als wir Engländer! Wir lieben Deutschland!"

„Hm!" machte der Oberst sarkastisch und doch ein bischen entwaffnet in seinem Zorn durch den aufrichtigen Enthusiasmus der schönen Engländerin, und Axel fiel eifrig ein: „Das ist vielleicht das liebenswürdige und sehr wünschenswerthe Empfinden Einzelner, aber die Nation, mein gnädiges Fräulein, erweist sich gerade nicht besonders liebevoll gegen uns."

„Ach!" Mabel sah ehrlich überrascht aus. „Das mißverstehen Sie dann nur. Wir Engländer sind eben die Aelteren, Erfahreneren und Stärkeren, die selbstverständlich dadurch ein erzieherisches Vorrecht haben."

Das löschte Alles wieder aus. Der Oberst richtete sich empört auf.

„Verzeihung, meine Gnädigste, im Völkerleben gibt es keine erzieherischen Vorrechte, am allerletzten einem Volke gegenüber, das bewiesen hat, wie fest es auf eigenen Füßen steht, und wie genau es weiß und kann, was es will."

„Aber Deutschland tritt doch überall nur in unsere Fußtapfen, und dabei —"

Weiter kam sie nicht. Der Oberst lachte empört auf.

„In englische Fußtapfen? Niemals!"

„Aber —" versuchte Mabel schwach einzufallen.

Da klang die Stimme der Hausherrin energisch dazwischen: „Keine politischen Gespräche, wenn ich bitten darf! Lieber Mann, ist das eine gemüthliche Abendunterhaltung? Fräulein Mabel, bedenken Sie, daß Sie bei einem deutschen Offizier im Hause sind. Da heißt es in allen Dingen: Deutschland, Deutschland über Alles!"

„O, das verstehe ich", gab Mabel lebhaft zu. „Jeder Mensch ist stolz auf sein Vaterland und liebt es, und die Soldaten, die es vertheidigen, müssen das am meisten thun, das begreife ich wohl. Ich habe einen Vetter in der englischen Armee, in einem sehr feinen Kavallerieregiment, der ist ebenso stolz wie der Herr Oberst. Er hat damals gegen die abscheulichen, widerspenstigen Boeren gekämpft, — furchtbar tapfer natürlich. O, da hat unsere Armee auch etwas geleistet! Das war ein Krieg! Der hat Opfer gekostet! Aber wir konnten auf unsere tapfere, jeder Entbehrung trotzende Armee auch sehr stolz sein. Das müssen Sie doch auch sagen!"

Sie sah mit großen, unschuldig gläubigen Augen auffordernd zu dem Oberst hinüber.

Der war fast blauroth und bekam jetzt einen heftigen Hustenanfall, in dessen Pausen er mühsam einzelne Ausrufe fallen ließ. „Hm, — ja, — hat viele Opfer gekostet! — War ein böser Krieg! — Läßt sich nicht darüber reden!"

Er hatte wirklich nicht das Herz, dieser naiven Unschuld gegenüber mit all dem herauszuplatzen, was ihm auf der Seele brannte. Schließlich war sie eben noch ein Kind, man konnte sie nicht ernst nehmen. Es hieß sich lächerlich machen, wenn man sie belehren wollte, — ging auch gar nicht an, wenn man nicht brutal vernichtend in ihre Heimathsgefühle eingriff. Nein, eine Engländerin sollte der Dachs ihm doch nie wieder in das Haus bringen; man kam dadurch in zu fatale Situationen!

Die Engländerin hatte sich mittlerweile an ihren Nachbar zur Linken gewandt und forderte mit ihren unschuldigen, gläubigen Blicken diesen zur Zustimmung auf.

Axel saß verzweifelt da. Es war zu viel auf einmal! Sie hatte einen Vetter in der englischen Armee, einen Vetter, den er nicht nur als Engländer, sondern auch als bewunderten Helden haßte, und dem zuliebe sollte er nun auch noch in das Lob dieser miserablen, aus allen möglichen Banditen zusammengesetzten Armee und dieses ruhmlosen Räuberkrieges einstimmen?

Unmöglich! — Aber ein deutscher Offizier ist eben doch jeder Lebenslage gewachsen. Axel lieferte seiner erwartungsvoll blickenden Mutter den Beweis seiner Qualifikation zum künftigen Regimentskommandeur. Er neigte sanft den hübschen dunklen Kopf, sah sehr tief in die schönen, klaren Nußbraunen und sagte diplomatisch: „Sie haben ganz recht, mein gnädiges Fräulein, jedes Volk soll und muß auf seine Armee stolz sein, besonders dem Auslande gegenüber, das gehört zum nationalen Prestige. Wir haben ja auch die Ueberzeugung, daß unsere Armee die bestgeschulte und tapferste der Welt ist, trotzdem das in Ihren Ohren gewiß wie häßliches, übertriebenes Selbstlob klingt."

„O nein, nein, das glaube ich unbedingt, das sage ich selbst", betheuerte Mabel mit enthusiastischem Ton. „Die deutschen Soldaten sind alle Helden; ich bewundere die deutsche Armee, sie ist gewiß noch großartiger als unsere!"

Des Obersten Züge glätteten sich, Axel sah triumphirend selig aus, und die beiden Damen athmeten erleichtert auf.

Da fuhr das Unglücksmädchen freundlich fort: „Das heißt das Landheer, — mit der Marine sind wir natürlich allen Völkern weit voraus, da steckt Deutschland noch ganz in den Kinderschuhen und muß noch viel von uns lernen."

Mit schnellem Entschluß hob die Hausfrau die Abendtafel auf.

„Gesegnete Mahlzeit, meine Herrschaften! Die Tafelgenüsse und Tafelgespräche sind beendet. Bitte, nichts davon in meinen gemüthlichen Salon mit hinüberzunehmen. Wenn ihr rauchen wollt, geht in Papas Zimmer. Kommen Sie, liebes Kind."

„O, — rauchen in Deutschland die Damen nicht?" fragte Mabel bedauernd. „In England thun sie es meistens."

Nun hatte sie auch noch ihre letzte Hilfstruppe beleidigt. Die Frau Oberst setzte eine strenge Miene auf: „Nein, Fräulein Mabel, in Deutschland, wenigstens im Hause eines deutschen Offiziers, rauchen die Damen nicht."

„O wie komisch!" Mabel schüttelte mitleidig den Kopf. „Das hat doch nichts mit dem Stande zu thun. Oder haben deutsche Offiziere besondere Sitten und Vorurtheile? In England ist man sehr vorurtheilsfrei in äußeren Kleinigkeiten."

„Das finde ich famos", ergriff Axel lebhaft ihre Partei.

Seine Mutter warf ihm einen vernichtenden Blick zu. „Ich aber finde das gar nicht. Eine Frau soll gerade im Beobachten äußerer Kleinigkeiten, sofern diese in das Gebiet der Sitten fallen, sehr streng sein. Wenigstens gehört das zur Erziehung einer deutschen Frau und einer Offiziersfrau."

„O, Sie sind böse und unzufrieden mit mir!" Mabel eilte erschreckt auf die Frau Oberst zu und ergriff bittend deren Hand. „Ich habe gewiß etwas sehr Ungeschicktes gesagt. Aber bitte, bitte, Sie müssen es mir verzeihen. Ich wollte nichts sagen oder thun, was Ihnen mißfällt, und ich will gern lernen alle Sitten, die Sie für richtig halten."

Begütigt zog Frau v. Mengernheim die weiche, warme Hand durch ihren Arm. Man konnte dem lieben, unbefangenen Kinde nicht böse sein.

„Kommen Sie, — das soll ein Wort sein. Ich werde Sie gleich ein bischen im Reglement und Umgangston unseres deutschen Offiziershauses unterrichten. Dann wird die Sache glatter gehen."

Axel und Gertie blieben allein im Speisezimmer zurück. Der Vater hatte sich gleich in seinen Dachsbau begeben, und Benn war auf einem Indianerstreifzug nach dem Reste des Heringssalates, der seinem Herzen augenblicklich näher stand, als die Gesellschaft seiner Familie.

Kaum war der letzte Schleppensaum Mabels hinter der Portiere verschwunden, da stürzte Gertie mit verzweifelter Geberde auf Axel zu.

„Axel, es ist schrecklich! Wie hattest Du recht mit Deinen Unglücksprophezeiungen! Es geht nicht, es geht nicht! Hätte ich sie doch nur nie eingeladen! Es ist ja wahr, ein deutscher Offizier kann kein Wort mit ihr reden, ohne sich zu ärgern, und sie keins mit ihm, ohne ihn zu beleidigen!"

„Na, na, na — was ist Dir denn in die Krone gefahren, Dachs? Ist das Freundschaft? Ich weiß überhaupt gar nicht, was Du willst!" fuhr Axel die Verstörte grimmig an. „Was ist denn so Furchtbares geschehen? Es war doch sehr gemüthlich! Man kann mit ihr ganz reizend plaudern!"

„Aber, Axel —!"

„Na ja, was war denn los? Daß Vater immer gleich wie ein Kampfhahn auffuhr, wenn sie von ihrem Vaterlande sprach, fand ich sehr unrecht. Jeder liebt sein Vaterland, wir auch, und deshalb sollten wir solche Treue auch an Anderen schätzen. Daß das arme Mädel von Geburt eine Engländerin ist, — na ja, das ist eben eine Mißgeburt, — gar kein übler Witz! Besonders wenn man das süße Geschöpf sieht! Du, Dachs, ich muß aber sagen, Du hast Dich schofel benommen, — ihr zu erzählen, daß ich sie für eine rothhaarige, häßliche Hopfenstange gehalten habe, das ist doch toll!"

„Ich? Nein, hör mal, so grob ist man selbst zu seiner besten Freundin nicht. Aber Du scheint ja aus einer sehr veränderten Tonart zu pfeifen. Wie hieß es doch vorher? Eine von dem verhaßten Volk, bei dessen Erwähnung sich unser deutsches Herz im Busen kehrt!"

„Ach, Dummheit! Hör auf! Volk, Volk, — natürlich das Volk bleibt unangenehm, aber der einzelne ist doch nicht das Volk! Besonders nicht, wenn es solch ein unschuldiges, liebreizendes, süßes Mädel ist wie dieses!"

„Na, Du bist taktfest! Du repräsentirst die Widerstandsfähigkeit der deutschen Armee gegen England ausgezeichnet!" spottete Gertie, halb amüsirt, halb überrascht. „Fahr' nur so fort! England hat den dummen deutschen Michel wieder mal klein gekriegt!"

„Dachs!"

Axel sah sie wüthend an, und Gertie erschrak. Nicht gerade über den drohenden Blick, aber über ihre eigene Dummheit. Ihr konnte ja gar nichts Lieberes passiren, als wenn dieses England wirklich den deutschen Michel klein kriegte. Aber mit Spott begünstigt man das nicht. So subtile Dinge wollen verständnißvoll und mit zarter Hand angefaßt werden. Daher legte sie diese zarte Hand ganz sanft auf Axels Schulter und sagte begütigend: „Verzeih'. Ich finde es ja so natürlich, daß Du in Mabel nichts Anderes siehst, als das reizende, liebenswürdige Mädchen. Ein kluger Mann läßt sich überhaupt nicht von Vorurtheilen bestimmen. Du bist eben doch schon neue, aufgeklärte Generation, — aber was machen wir mit Vater?"

(Fortsetzung folgt.)

Schrecklich juckender Kopfhaut-Ausschlag

Schlimm mit Wunden und Krusten geplagt — Dehnten sich bis hinter den Ohren aus — Etliche Jahre später brachen schmerzhafte und juckende Pusteln am unteren Theil des Körpers aus — Sohn war ebenso leidend.

Eine dreifache Heilung durch Cuticura-Mittel

„Vor ungefähr zehn Jahren war meine Kopfhaut schlimm mit Wunden und juckenden Geschwüren, Krusten etc. bis hinter den Ohren bedeckt. Mein Haar fiel stellenweise aus. Ich war sehr besorgt; wie ich erfuhr war es Eczema. Versuchte verschiedene sogenannte Mittel, die keine Wirkung ausübten. Ich hatte Ihre Cuticura-Anzeige gelesen und kaufte es sogleich. Ich wandte es der Anweisung gemäß an und ich glaube nach zweiwöchentlichem Gebrauch war ich wieder rein wie je.

„Auch möchte ich noch sagen, daß spät im Herbst, im Oktober und November 1904, ich plötzlich einen schlimmen Ausschlag, schmerzhafte und juckende Pusteln über den untern Theil des Körpers bekam. Ich litt schrecklich. Zwei Monate unter der geschickten Behandlung meines Doktors, zusammen mit Cuticura-Seife und Cuticura-Salbe, brachten Heilung.

„Vor sechs Jahren lag mein Sohn an einer starken Erkältung und einem heftigen Husten darnieder und schließlich bekam er einen schmerzhaften Ausschlag über den ganzen Körper. So bald ich konnte, kaufte ich die Cuticura-Mittel und nachdem er sie zwei Wochen gewissenhaft gebraucht hatte, war er so gesund wie je, so gesund, wie ich ihn je gesehen hatte. So viel ich weiß, ist das Leiden nie wiedergekehrt.

„Mit Vergnügen empfehle ich die Cuticura-Mittel und bezeuge ihre Wirksamkeit. Ich bin ein Veteran des Bürgerkrieges '61—65, im Alter zwischen siebenzig und achtzig Jahren. Achtungsvoll H. M. F. Weiß, Rosemond, Christian Co., Ill. 31. Aug. 1905."

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung für jedes Hautleiden, von Finnen bis zu Skrofeln, von der Kindheit bis zum Alter, bestehend aus Cuticura Seife, 25. Salbe, 50c. Resolvent 50c. (in Form von Chocolade-überzogenen Pillen 25c. per Fläschchen von 60), zu haben in allen Apotheken. Ein einzelnes Set heilt oft die schwierigsten Fälle, wenn alles andere fehlschlägt. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

Frei verschickt, "How to Cure Eczema," and "All About the Skin, Scalp, Hands and Hair."

Sicherheit für weniger als 2 Cents per Tag.

9,724 Polizei-Aufrufe wurden über das Telephon während der letzten drei Monate geschickt.

1,244 Feuer-Alarme gingen über das Telephon während derselben Zeit.

Die Zahl der „Kranken-Aufrufe" über das Telephon täglich lassen sich nicht schätzen.

Ein Extension-Telephon in Eurem Schlafzimmer kostet nach dem Meßdienst weniger als 2 Cents per Tag. Damit erreicht Ihr das Polizei-Hauptquartier sofort, lautlos und ohne aufzustehen.

Ihr könnt das Feuer-Dept. rufen und alarmiren in weniger als einer Minute.

Und Ihr könnt Euren Doktor erreichen und Hilfe in jeder Nothlage erlangen in einem Zehntel der Zeit, die er bedarf, in irgend einer Weise.

Ist Sicherheit 2Cts. per Tag werth?

CHICAGO TELEPHONE CO.

Kontrakt-Dept.: Main 294.

203 Washington Str.

„Ein Waldfest".

Idyll aus der Vogelschau.

Von Ernst Georgy.

Tagelang hatte es geregnet und gestürmt. Die Wipfel unseres Buchenwaldes hatten sich fügsam vom Winde hin- und herbiegen lassen, und in ihren Blättern rauschte und brauste es geheimnißvoll. Dicke Nebelschwaden stiegen von den Thalwiesen und niedrig gelegenen Gehölzen empor und umhüllten zeitweilig den Forst mit dichten grauen Schleiern. Kein Mensch wagte sich, außer auf den breitgebahnten Chausseen, in die naßkalte, grüne Wirrniß hinein. Unbeschränkt gehörte diese heut dem Gethier.

„Die dummen Menschen sagen jetzt: „wir kochen", bemerkte die Häsin zu ihrem Gemahl, der am Rande eines Haferfeldes Männchen machte. Eine Nebelwolke stieg vor ihm auf.

„Das Wetter ist mir höchst sympathisch. Die langen Zweibeiner stören uns nicht, wenn wir die Nester ausnehmen, und die Fliegenden bleiben daheim!" rief ein schwarzes Eichkätzchen einer braunen Verwandten zu. Mit graziösen Sprunge schwang es sich von einer schlanken Tanne auf eine breitästige Buche und huschte am Stamm in die Höhe.

In dem verlassenen, moos- und farrenbewachsenen Steinbruch hielt sich eine Rehfamilie auf. Die Zicke graste, und die Kitzen umsprangen sie fröhlich. Der Weg führte dicht an der Schlucht vorbei, den nur die Jäger benutzten. Dort hatte es so sonderbar gekracht und geknackt. Darum stand der Bock mit lauschend gehobenem Kopfe und witterte. „Ich kann mir nicht denken, daß die Grünen jetzt kommen", bölkte er, „seit der Alte mit dem linken Fuße nachschleppt und das Reißen hat, hausen wir bei solchem Wetter weit ungestörter. Ich denke, ich springe 'mal zu meinem Wechsel." Und er führte seine Absicht aus.

Weniger entzückt von der Kälte und der Feuchtigkeit waren die Vögel. Mitten im Walde befand sich ein riesiger, runder Platz, auf dem verwitterte Steinbänke und Tische standen. Hundertjährige starke Eichen, Buchen und Fichten beschatteten ihn. Junge Birken hoben ihr zartgrünes, zitterndes Gelaub anmuthig von dem tiefen Dunkelgrün der Tannengruppen ab, und dichtes Buschwerk, hohe Farren, Kräuter und Gräser, leuchtend rothe und gelbe Pilzkolonien zwischen klobigem, aus dem Boden ragenden Wurzelgeäst erhöhten den malerisch poetischen Reiz dieses Reviers. Hier war das Reich der gefiederten Sängerschar. Jäger und Waldhüter hielten vorsorglich alles Raubgesindel und sonstige Störenfriede fern, so daß gerade hier sich ein buntes Vogelgetriebe entfalten konnte. — Eine uralte Eule, die in einem Loche, oben in einer Rieseneiche hauste, hatte den andern erzählt, was sie von ihrer Großmutter gehört haben wollte. Nämlich: daß hier — früher, viel, viel früher, die Mönche des nahen Klosters frohe Zechgelage gehalten hätten. Und daß die Fürsten, die nunmehr in dem schloßartigen Gebäude hausten, diesen Waldplatz noch heute den „Spielplatz der Mönche" nannten. Oh, sie rühmte sich gar überraschender Kenntnisse, die ehrwürdige Eule! Zuweilen erzählte sie, aber gewöhnlich fand sie nicht viel Zuhörer, denn sie schlief am Tage und wurde erst des Nachts wach. Dann wollten jedoch die übrigen, die so viel zu fliegen und zu singen gehabt hatten, immer ausruhen.

„Ich selbst habe da unten, am Mitteltisch, ein Menschenmädchen gesehen. Das weinte, weinte. Und neben ihm stand ein Menschenmann ganz verstört. Der weinte auch. Sie küßten sich ohne Ende. Darauf gaben sie sich die Hände und gingen traurig auseinander. Die Dummen, warum sind sie nicht in einen andern Wald geflogen und haben sich dort ein Nest gebaut! Hören wir auf unsere Eltern? — Die Dummen! Aber das ist lange her, viele, viele Jahre", meinte die Eule und begab sich in ihr Höhlchen.

„Was kümmert das uns?" flötete eine Meise. „Wir müssen brüten. Wir müssen für unsere Jungen sorgen."

„Ich habe noch nie solche ungemüthliche Brutzeit gehabt," zwitscherte eine Vögelin. „Die Nässe, die Kälte! Piep, es ist arg! Schnecken gibt es genug; aber die mögen meine Kleinen nicht. Und mein Mann muß weit fliegen, ehe er ein Würmchen oder ein fettes Insektchen findet. Wir brauchen Sonne, schon der Mücken und Fliegen willen!"

„Ach Sonne! Ja Sonne!"

So piepste, zwitscherte und flötete es von allen Seiten sehnsuchtsvoll. Amseln, Finken, Grasmücken, Hänflinge, die ringsum in Bäumen und Büschen nisteten, waren sich darin einig. Sogar die Häher und Krähen hatten genug von dem schlechten Wetter, und nur die Spechte klopften ungestört und unbekümmert weiter, daß es durch den Wald hallte. Wo sonst fröhliches Gezwitscher, jubelndes Geschmetter erklang, hörte man heute nur zagendes Piepen und Schirpen. Die Kreaturen sehnten sich nach der Allmutter Sonne, nach ihren heißen Strahlen.

Die Nacht kam. Der Wald rauschte wie ein wildbrandendes Meer. Ein kräftiger Ostwind hatte sich erhoben, der fegte zwischen das Gewölk, das schwarze, daß es nur so über den Horizont davon jagte. Der preschte in die Nebel, daß sie sich lösen mußten und nicht mehr zusammenballen konnten. Und als die liebe Sonne drüben, hinter den Bergen, heraufkam, sog sie die feuchten Dünste unwiderstehlich in sich auf. Es wurde immer klarer, und lichter. Bis endlich das goldene Licht am tiefblauen Himmel strahlend lachte: „Sei mir gegrüßt, du Sommerwelt!"

Alles streckte sich der Nahrungspendenden bereitwillig entgegen. Und auf dem Spielplatz der Mönche erklang ein jubilirendes Geschmetter, ein süßes Dankesflöten, ein Tiriliren und fröhliches Gepiepe aus jungjungen Kehlchen von Sonnenaufgang an.

„Was kommt denn da bergan gerattert?" fragte eine brütende Meise und beugte sich aus dem Nest. Alle anderen Vogelmütter folgten neugierig ihrem Beispiel. „Pieppiep, dahüü?" sagten sie, und das hieß so viel wie: „Was soll das?"

Das war aber auch ein ungewohntes Schauspiel für die Waldeinsamkeit. Da kamen mehrere Leiterwagen, hochgepackt, durch den glitzernden Morgenthau. Knechte und Mägde führten die Pferde- und Ochsengespanne. Und dann begann geschäftiges Leben: Bretter wurden gelegt, Tische und Stühle aufgestellt. Auf zwei breiten Steinbänken der Mönche wurde unter Lachen und Schwatzen ein Podium gebaut. Diesem Aufbau gegenüber errichtete man einen Ausschank. Zahllose Bierfässer wurden wie Soldaten in Reih und Glied gepflanzt, und eine wahre Armee von Bierseideln und Krügen auf den riesigen Tisch gestellt.

„Ein Waldfest soll hier stattfinden. Die Menschen wollen ein Fest feiern," rief ein Fink, der unter dem mittleren Steintisch gesessen und purrte auf. „Ich hab' es gehört!" Von Baum zu Baum trug er die Kunde. Und von Nest zu Nest ging ein Piep der Empörung. Die Vogelväter und -Mütter zwitscherten bunt durcheinander vor Zorn, und die Jungen piepten dummlich und aufgeregt nach.

„Endlich ein schöner Tag! Endlich kann man seine Familie bequem durch im Sonnenschein tanzende Mücken ernähren, und nun kommen diese Menschenthiere auf unseren Platz. Das ist eine Unverschämtheit!" erregte sich ein Meisenmännchen.

Er hatte recht! Alle waren gleich ihm über diese unerlaubte Störung entrüstet. Eine förmliche Empörung im Vogelreich brach aus. Das flatterte und schwirrte durcheinander und gab seinem Aerger in allen Tonarten Ausdruck.

Was half es?

Auf dem Platze erschien eine Menge Herren, theils mit weißen, theils mit rothen Schleifen geschmückt. Die gaben Befehle und rannten unruhig hin und her und zankten sich und widerriefen ihre Anordnungen und gaben neue. Vor allem tranken sie furchtbar viel Bier, immerfort Bier.

„Das ist der Vorstand und der Ausschuß des Vereins, der das Fest gibt. Die haben den Verantwortungskoller vor ihren Weibchen," zippte eine Schwalbe, „das ist gerade wie bei uns, wenn wir im Herbst nach dem Süden ziehen. Das ist schwer!"

„Was geschieht nun? Was ist das?" Ein paar vorwitzige Grasmücken fielen bald aus ihrem Neste, so neugierig äugten sie aus dem Buschwerk heraus. — „Vielleicht bauen sie Nesterchen für die Menschenjungen", antwortete ein Spatz. Aber was der Proletarier redete, war Unsinn! Unten zogen sie Bindfäden von Baum zu Baum und hängten Lampions, recht bunte und lustige, für den Abend daran auf. Immerfort gab es etwas Neues zu sehen. Bald flatterten Fahnen und Guirlanden an hohen Mästen. Dann brachte man wahre Berge von Kuchen und Broten und deckte sie mit Tüchern sorglich zu.

„Das gibt Krümel, fette Bissen zur Nacht! Haltet euch dran!" schrie eine Drossel. Das ganze Vogelvolk schaute fieberhaft erregt herab. Denn durch den Waldweg, vom Schlosse her, nahte sich ein langer Zug von Menschen. Immer Männlein und Weiblein. Oft von hell gekleideten Kindern umsprungen. Voran schritten Leute mit sonderbaren, glänzenden Dingern. — — Kaum näherten sie sich der Lisiere — — so — —

„Huppla! Jupp! Brr!" Da schwirrte das Gevögel entsetzt in die Lüfte davon. Und die brütenden Vogelmütter wären vor Schreck und Angst fast mit davongestoben und hätten ihre Eierchen im Stich gelassen. Denn unten bummte und gellte jetzt eine grelle, fröhliche Musik los, nach der die Menschen im Takte lustig marschirten. Das Fest begann.

Schwatzend und lachend ließ man sich nieder. Bier, Kaffee, Selters, Kuchen und Brötchen wurden vertheilt. Die Kapelle setzte sich auf das Podium. Der erste Vorstand hielt eine Ansprache. Und dann gab es viele Hochrufe und einen Tusch. — Junge Pärchen trennten sich von der Allgemeinheit und gingen in den Wald hinein. Die Kinder bildeten Gruppen und spielten abseits.

Allmählich gewöhnten sich die Vögel an all das ungewöhnliche Treiben und die laute Musik, die ihren Gesang übertönte. Sie kehrten auf ihre Aeste und Zweiglein zurück, fütterten rasch Weib und Kind und hielten Ausschau. „Sieh doch, der Dicke da, mit den bunten Sternen auf der Brust," meinte ein Spatz, „das ist der Bürgermeister. Ich kenne ihn, denn ich niste an seinem Dach. Aber die Leute mögen ihn nicht; ich höre sie leise schelten, wenn sie vorbeigehen und die Fenster sind geschlossen."

„Das ist der Pfarrer!" — — „Und das der Lehrer." — — „Der dort der Doktor!" Die Schwalben wußten genau Bescheid mit all den Gästen, und sie nannten sie alle den anderen Vögeln. Da machten sich die kleinen Sänger schön lustig über die Menschen. Das war ein Gespotte und Gelache in dem Gezwitscher.

„Die da zankte sich mit allen Nachbarinnen!" — „Und die war böse zu ihren Dienstboten!" — „Pfui, und was hatten sich manche bunt und geschmacklos angezogen. Solch' Gefieder hätte nie ein Vogel!" — „Und dort all die Menschenfrauen klatschten und sagten nur Schlechtes von ihren Mitschwestern; aber ganz leise, nach vorsichtiger Rundschau." Nur die Grasmücken im Busch, vor dem sie saßen, hörten es. — Pfui! Welcher anständige Vogel hätte je so von Nest zu Nest gesprochen? Keiner!

Neben dem Buffet hielten sich die Spatzen auf. Das waren die Frechsten. Sie paßten scharf auf und holten sich abfallende Bröckchen. „Pfui, unanständig Bettelvolk, hat keine Nester und keine Manieren. Ihnen fehlt der anständige Bürgersinn!" schalt ein Star empört und neidvoll.

„Was diese Menschen trinken, prrr! Nicht zu glauben! Nichts thun die Männer da unten, als trinken und Rauch aus braunen Stöckchen ausstoßen!"

„Was die Frauen nur immer zu schwatzen haben. Sie sollen lieber im Neste bleiben und brüten!"

„Da ist ja Annchen," piepte plötzlich eine Schwalbe zur anderen, „erkennst du sie nicht? Des Lehrers blondes, hübsches Annchen, das uns immer gefüttert hat. Wie niedlich sie ist; aber blaß, arg blaß."

„Gestern war ich an ihrem Fenster Abends, da weinte sie," antwortete der Vogel. „Wie still sie bei ihren Eltern sitzt. Warum geht sie nicht mit den Freundinnen?"

Nach einigen Stunden kam eine Meise aus dem unteren Tannengrund zum Festplatz geflogen. „Piep, das müßt ihr sehen", zwitscherte sie, „wie das heute im Walde ausschaut! Ueberall, wo es ganz still und einsam ist, sitzt ein Menschenpärchen und schnäbelt sich."

„Nicht möglich!" riefen einige und huschten davon, um das zu sehen.

„Wozu haben wir denn Sommer und Sonne? Ich rufe fortwährend mein Kuckuck," sagte dieser Vogel. „Ich bin glücklich und rufe meinen Namen zehnmal, hundertmal. Alle hören es gern. Grad so hören's die Menschenweibchen gern, wenn ihre Männchen sagen: ich liebe dich—zehnmal — hundertmal!"

„Du Böses, hast dich an einem Wurm verschluckt," schalt eine Grasmücke und schlug mit dem Flügel nach ihrem Jungen, „siehst du, ich mache es wie die Menschenmütter, die prügeln auch die unartigen Kinder. Du hast es heute schon oft beobachten können!"

„Ist dir heiß, Väterchen?" fragte eine brütende Wildtaube ihren Täuberich.

„Gurru, gurru, weshalb meinst du? Nie ist mir heiß, nie!"

„Mir auch nicht; aber sieh die Menschen an, wie sie roth werden, pusten und schwitzen! Pfui!" — — „Sie trinken zuviel, sie sind unvernünftig! Gurru!"

Der Abend dämmert. Lind streicht ein Hauch durch den Forst. Auf dem Waldplatz erklingen lustige Weisen. Die Jugend dreht sich im Tanz. Die älteren Leute hüllen sich in Mäntel und Tücher. Sie schwatzen und rauchen, trinken und essen.

„Pfui, wie sie unmäßig sind," schilt eine Meise, „die Sonne ist hinter den Bergen versunken, der Himmel ist noch roth. Man soll jubeln, so lange es Tag ist. Jetzt soll man ins Nest gehen. — Aber sie stören uns!"

„Meine Jungen piepen ganz ängstlich, sie können nicht schlafen! Wenn sie doch aufhörten!" jammert eine andere.

„Bah die! Die Menschen können nie genug haben. Sie müssen erst ganz müde sein und ganz vollgetrunken, und das nennen sie Vergnügen!"

Der Mond stieg langsam empor. Schließlich fand auch das Waldfest sein Ende. Todmüde wankten einige, übermäßig erregt und lebhaft zogen die anderen davon. Schlaftrunken taumelten die Kinder. Die Musik schwieg. — Wüst und unordentlich lag der poetische Platz.

„Ich habe des Lehrers Annchen gesehen. Sie hatte rothe Backen und lachte, und ein junger Mann schnäbelte sie," meinte eine müde Schwalbe und flog hoch in den Aether hinauf.

„Ich sah es auch," erwiderte die andere neben ihr, „er hielt sie im Arme und sagte immer wieder: oh Waldeszauber, oh Sommersluft!"

„Oh Waldeszauber," widerholte die erste Schwalbe, „was wissen die Menschen davon. Jetzt ist er da, wo sie fort sind, jetzt!"

„Kiwitt, kiewiet, für Annchen und den Menschenmann war er aber heute den ganzen Tag da."

„Ach, was wissen die Menschen?" Damit verschwand die zweifelnde kleine Schwalbe den Augen ihrer Gefährtin.

Taubheit kurirt.

Ich habe die wunderbarste Entdeckung für die positive Heilung von Taubheit und Ohrensausen gemacht.

Mittelst dieser wunderbaren wissenschaftlichen Entdeckung konnten Leute, die jahrelang taub waren, in etlichen Minuten das Ticken einer Uhr hören.

Schickt kein Geld. — Schreibt nur einfach ausführlich über Euren Fall und ich schicke Euch umgehend per Post absolut frei eine volle Beschreibung einer segensreichen Entdeckung, welche Taubheit heilt.

Meine geheilten Patienten sind meine besten Empfehlungen.

Nach jahrelangen Forschungen und gründlichen wissenschaftlichen Studien in Amerika wie auch in Europa entdeckte ich die Ursache und Heilung von Taubheit und Ohrensausen, und diese ausschließliche Kenntniß und Kraft setzt mich in den Stand, vielen unglücklichen und leidenden Personen tadelloses Gehör wiederzugeben, und ich sage allen denen, die ihr Geld für billige Apparate, Salben, Luftpumpen, Waschmitteln, Douchen und unzählige andere Schundartikel, welche dem Publikum in zündenden Anzeigen offerirt werden, fortgeworfen haben, ich kann und werde heilen, und zwar nachhaltig. Was ich für Andere gethan habe, kann ich auch für Euch thun. Meine Methode ist so einfach, daß Ihr sie in Eurem eigenen Hause anwenden könnt. Es scheint bei dieser neuen Methode gleich zu sein, wie lange Ihr taub seid oder was die Ursache Eurer Taubheit ist. Diese neue Behandlung stellt das Gehör schnell und nachhaltig wieder her. Ganz gleich, wie viel Mittel fehlschlugen — ganz gleich, wie viele Aerzte Euren Fall als hoffnungslos erklärt haben, diese neue, unfehlbare Methode wird heilen. Ich beweise Euch dies zu Eurer vollen Zufriedenheit, ehe Ihr einen Cent dafür bezahlt. Schreibt heute und ich schicke Euch volle Auskunft absolut frei, umgehend per Post. Adressirt: Dr. Guy Clifford Powell, 1370 Bank Building, Peoria, Ill. Beachtet, schickt kein Geld — nur Euren Namen und Adresse. Ihr erhaltet sofort Antwort und volle Auskunft umgehend per Post.

Gefährliche Politik.

Ueber das ständige Steigen der Bodenpreise infolge der preußischen Ansiedelungspolitik in den polnischen Provinzen ist oft geklagt worden. Jetzt wird der „Ostdeutschen Korrespondenz" aus Westpreußen geschrieben:

Der soeben erschienene Jahresbericht der westpreußischen Landwirthschaftskammer beschäftigt sich auch mit der durch den nationalpolitischen Wettbewerb in die Grundbesitzverhältnisse gekommenen Beweglichkeit. Die Domänenverwaltung kaufte in den fünf Jahren von 1901 bis 1905 in Westpreußen 86 Besitzungen mit einem Gesammtareal von etwa 42,000 Hektar, die Ansiedlungskommission 50 Güter und 50 Rittergüter mit einem Areal von etwa 45,500 Hektar. Der Staat erwarb mithin nahezu 100,000 Hektar, um sie der deutschen Hand zu sichern. Erwägt man, daß selbst dieser zahlungsfähige Käufer wiederholt von polnischer Seite überboten worden ist, so ist es nicht wunderbar, daß die Grundstückspreise eine stark aufwärtssteigende Richtung annahmen. So betrug bei den Käufen der Ansiedlungskommission der Preis

1901	minimal das 35-,	maximal das 105-fache
1902	minimal das 65-,	maximal das 146-fache
1903	minimal das 72-,	maximal das 150-fache
1904	minimal das 76-,	maximal das 196-fache
1905	minimal das 76-,	maximal das 214-fache

des Grundsteuerreinertrages. Diese Entwicklung betrachtet man hier in weiten, namentlich auch landwirthschaftlichen Kreisen nicht ohne schwere Sorge. Zunächst bringt sie ja freilich vielen Landwirthen unmittelbaren Vortheil. Schwankenden Existenzen verschafft sie neue Kreditfähigkeit, Verkaufslustige sind in der Lage, reiche Konjunkturgewinne zu realisiren. Aber die Lage des landwirthschaftlichen Gewerbes hat mit diesen persönlichen Vortheilen einzelner nichts zu thun. Für seine Gesundheit ist es erforderlich, daß die Bodenpreise in einem angemessenen Verhältniß zu den Reinerträgen stehen. Bildet sich hier ein Mißverhältniß heraus, steigen die Grundstückspreise zu einer Höhe, die eine Verzinsung des Anlagekapitals nur noch zu einem Zinsfuß gestattet, der hinter dem landesüblichen mehr oder weniger zurückbleibt, so verfällt die Landwirthschaft in eine chronische Krankheit, deren Folgen für das ostmärkische Deutschthum keine Ostmarkenpolitik mehr zu beseitigen vermag. Daß die Grundstückspreise diese kritische Höhe bei uns bereits erreicht haben, ist ziemlich allgemeine Ansicht. Die Landwirthskammer berechnet in ihrem Bericht die Verzinsung des Anlage- und Betriebskapitals auf Grund von fünf Buchführungsabschlüssen für die fünf Jahre von 1900/01 bis 1904/05, also unter Zugrundelegung der Grundstückspreise vor 1900 auf 0,86 bis 1.56 v. H. Solche Reinerträge geben doch wirklich keinen Anlaß zu der jetzt den Gütermarkt beherrschenden Hausse. Die Lage wäre minder kritisch, wenn wir einen reichen Grundbesitzerstand hätten, der seinen Pächtern dennoch angemessene Pacht gewähren und sich bei der Verringerung seiner Revenüen beruhigen könnte. Aber so liegen die Verhältnisse bei uns nicht. Wir haben einen ganz überwiegend selbst wirthschaftenden und, wie erst die letzte Statistik gerade für Westpreußen gezeigt hat, hoch, in der Regel von ⅓ bis ⅔ verschuldeten Grundbesitzerstand. Wer aber ein Werthobjekt von 100,000 M. nur mit 2 v. H. verzinsen kann, davon aber 60,000 M. Hypotheken mit mindestens 3½ v. H. verzinsen muß, der kann sich den Zeitpunkt seines Bankerotts vorausberechnen und beginge wirthschaftlich Selbstmord, wenn er nicht bei Zeiten durch Verkauf den Rest seines Kapitals rettete. So sehen wir denn jetzt zahlreiche westpreußische Gutsbesitzer der hiesigen Landwirthschaft und damit vielfach der Provinz überhaupt Valet sagen. Der langjährigen Landflucht der Arbeiter ist jetzt eine Landflucht der Besitzer gefolgt. Besonders drückend gestaltet sich die Zwangslage im Falle eines Erbganges. Die Miterben erheben den subjektiv berechtigten Anspruch, daß der Erbtheilung der Verkehrswerth des Gutes zu Grunde gelegt werde. Das aber bedeutet bei den jetzigen Güterpreisen, daß der Haupterbe, wenn das Gut nicht so ziemlich schuldenfrei war und auch nur drei bis vier Geschwister auszuzahlen sind, seine Laufbahn mit starker Ueberschuldung beginnt. Daß diese Verhältnisse westdeutsche Landwirthe, die früher auf dem hiesigen Gütermarkt gern gesehene Kunden waren, nicht anlocken können, liegt auf der Hand. Für Ansiedlungskommission und Domänenfiskus liegt die Sache so, daß sie entweder eine immer wachsende Zubuße des Staates in ihren Etat einstellen oder Pächtern und Ansiedlern immer schwerere und schließlich unerträgliche Bedingungen auferlegen müssen. In dem einen liegen schwere politische, in dem andern schwere wirthschaftliche und politische Gefahren für die Fortführung der nationalen Bodenpolitik.

Der Reichskanzler aber ist „fest entschlossen", an der bisherigen Polenpolitik festzuhalten.

— In der Töchterschule. — Fräulein Klara, können Sie mir etwas nennen, was ebenso durchsichtig ist wie das Glas? — Das Schlüsselloch!

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Roosevelt sieht Schießübungen an.

Barnstable, Mass., 29. Sept. Die Regierungsjacht „Mayflower" mit Präsident Roosevelt an Bord schloß sich den Schlachtschiffen des nordatlantischen Flottengeschwaders an. Es wurden sofort Vorkehrungen für die Schießübungen getroffen, wegen denen Präsident Roosevelt von Oyster Bay hierher gekommen ist.

Für Thaws Vertheidigung.

New York, 28. Sept. Adolph Marks, ein Chicagoer Anwalt, ist ebenfalls für die Vertheidigung des, wegen Ermordung des Millionärs Stanford White angeklagten Millionärs Harry K. Thaw engagirt worden.

Ausland.

Münzdiebstahl aufgeklärt.

Das Münchener Münzamt hat den größten Theil des Geldes wieder.—Hessens Großherzog nach Rußland?—Zwei sensationelle Selbstmorde in Deutschland u. Oesterreich.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 29. Sept. Die Behörden in München bekunden über die neuerliche Entdeckung der Diebe, welche am 20. Sept. aus der königlichen Münze den Betrag von 130,000 Mark in Zehnmarkstücken gestohlen hatten, große Genugthuung. Von vornherein hatte sich der Verdacht rege gemacht, daß in der Münze Beschäftigte mit der Geschichte zu thun gehabt hätten, und in dieser Annahme war man denn auch nicht fehl gegangen. Unter den Verhafteten befindet sich ein Soldat des Beleidungsamts, Namens König. Die Münze befindet sich bereits wieder im Besitz des größten Theils der genannten Summe.

Die Entwicklung der braunschweigischen Frage wird in weitesten Kreisen mit Spannung verfolgt. Der Vorsitzende des braunschweigischen Staatsministeriums, Dr. v. Otto, welcher auch an der Spitze des Regentschaftsraths steht, hat in Homburg v. d. Höhe des Längeren mit dem Reichskanzler v. Bülow konferirt, doch wird über das Ergebniß der Erörterungen vorderhand Stillschweigen beobachtet.

Nach einer Meldung aus Darmstadt ist der Großherzog Ernst Ludwig plötzlich von dort abgereist, und zwar inkognito. Von sonst gutunterrichteter Seite verlautet, daß das Reiseziel des hessischen Fürsten Rußland ist.

Große Theilnahme findet die Familie des Generalleutnants z. D. v. Liebert, ehemaligen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, welche durch eine Schreckensbotschaft aus Baiern in tiefe Trauer versetzt worden ist. Ein Sohn des Generals Leutnant Hermann v. Liebert, hat am Starnberger See Selbstmord begangen, indem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte. Der Unglückliche, welcher dem Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment No. 4 angehörte, litt an einer unheilbaren Krankheit.

Der vielfach erörterte Fall der Schauspielerin Helene Odilon dürfte demnächst in ein neues Stadium treten. Sie ist soeben in Berlin eingetroffen, damit ihr Geisteszustand durch Berliner Psychiater untersucht werde. Auf Grund des Gutachtens der hiesigen Sachverständigen will sie die Aufhebung der, über sie in Oesterreich verhängten Kuratel erwirken.

Aus Wien wird gemeldet: Größtes Aufsehen erregt hier die Affäre des Dr. Ehrenzweig, eines Sohnes des bekannten Bankiers. Der junge Ehrenzweig hat sich erschossen, u. gleichzeitig mit der Nachricht von seinem jähen Ende verbreitete sich die Kunde wie ein Lauffeuer, daß er Wechselfälschungen zum Betrage von 600,000 Kronen begangen habe.

Im Zarenreich.

St. Petersburg, 29. Sept. Abermals wurde eine Verschwörung gegen das Leben des Zaren im Alexandriapalaste zu Peterhof entdeckt! Zwei bewaffnete Terroristen — darunter eine Frau — und ein Bedienter, sowie ein Bedientensohn wurden verhaftet. Der Zar wird noch diese Woche in Peterhof zurückerwartet, und es heißt, daß beabsichtigt gewesen sei, ihn niederzuschießen, während er spazieren gehe oder mit seinen Kindern im Park spiele.

Auch wurden in St. Petersburg eine Menge Verhaftungen und Haussuchungen vorgenommen, anläßlich des kürzlichen Eintreffens einer Gruppe polnischer Sozialisten, die angeblich auch in St. Petersburg eine Schreckensherrschaft organisiren wollten. Viele Waffen nebst Munition wurden in St. Petersburg, Warschau, Moskau und anderen Städten beschlagnahmt.

Der Moskauer Bürgermeister ersuchte die Regierung, der Stadt $500,000 vorzuschießen, da es schwer ist, eine Anleihe zu bewerkstelligen, solange das Land ohne Parlament ist.

Aus Libau (Ostsee) wird gemeldet, daß in dem Garnisonsstädtchen Goldingen die Kaserne, die Schule, das Theater und 11 Wohnhäuser von Agitatoren niedergebrannt wurden.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: St. Louis nach Southampton; Lucania nach Liverpool; Finland nach Belgien; König Albert nach Genua; Pisa nach Hamburg; Sicilian Prince nach Neapel; Minnetonka nach London; St. Andrew nach Antwerpen; Erna nach Triest über Malta (letztere sechs Dampfer ohne Briefpost); Prinz Waldemar nach Kolumbia u. s. w.; Morro Castle nach Kuba; San Juan nach Portorico; Queen Luise nach Südamerika.
Hongkong: Empreß of China nach Vancouver.
San Franzisko: China nach Hongkong u. s. w.
Gibraltar: Slavonia, von Triest u. s. w. nach New York.
Palermo: Napolitan Prince, von Neapel nach New York.
Triest: Gerty nach New York.
Liverpool: Republic nach Boston; Victorian nach Montreal. Alexandrian nach Vera Cruz, Mexiko.
Glasgow: Laurentian nach Boston.
Neapel: Königin Luise, von New York nach Genua.
Palermo: Giulia, von New York nach Triest, über Neapel.
London: Lake Michigan, von Montreal nach Antwerpen.
Liverpool: Etruria und Caronia nach New York; Devonian und Cymric von Boston.
Plymouth: New York, von New York nach Southampton; Toledby, von Pensacola u. Newport News.

Kubas Wehen.

Havana, 29. Sept. Nach Eröffnung der gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser des kubanischen Kongresses, gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr, wurde unter großer Aufregung die Botschaft des Präsidenten Palma verlesen, welche seine Abdankung sowie diejenige des Vizepräsidenten und der Kabinetsmitglieder enthielt. Palma beklagt sich in der Botschaft darüber, daß durch den Aufstand und durch die Anwesenheit der amerikanischen Kommission die Autorität der kubanischen Regierung sogut wie zu nichte geworden sei, und erklärt seine Abdankung als einen patriotischen Akt, um dem Lande die Ruhe wiederzugeben; er sagt, auch die Vorschläge der amerikanischen Kommission seien nicht annehmbar.

Der liberale Führer Zayas ergriff das Wort und sprach sich entrüstet darüber aus, daß Präsident Palma keine neue Ernennungen an Stelle der ausscheidenden Kabinetsmitglieder gemacht habe. Abg. Betancourt erwiderte, der Präsident habe ganz in Uebereinstimmung mit seinen Rechten gehandelt, und beantragte darauf, ihn und alle die anderen Herren zu ersuchen, ihre Abdankungen zurückzuziehen. Zayas erwiderte, der Kongreß sei genöthigt, die Abdankungen anzunehmen, worauf Betancourt antwortete, bei solchen außerordentlichen Anlässen müßten die Gesetze beiseite gesetzt werden,—denn Palma sei der Einzige, welcher die Republik retten könnte; auch die amerikanische Kommission sollte auf der Zurückziehung seiner Abdankung bestehen.

Sämmtliche Senatoren und Abgeordnete begaben sich nach dem Präsidentenpalast und ersuchten Palma unter ergreifenden Auftritten, seine Abdankung zurückzuziehen. Dieser sagte jedoch, sein Entschluß sei unwiderruflich. Das war um halb 6 Uhr Abends.

Mit kühlem Abschied zogen sich die Senatoren und Abgeordneten zurück.

Die Gemäßigten (Regierungspartei) beschlossen, nach der Pause in die Sitzung zurückzukehren, um die Erwählung eines neuen Präsidenten zu verhindern, — womit den amerikanischen Kommissären thatsächlich die Kontrolle übergeben wird!

Noch gestern Abend landeten die Amerikaner 25 Marinesoldaten zur Bewachung des Schatzamtes, und heute wurden noch mehr gelandet. Taft proklamirt sich heute als Militärgouverneur.

Der deutsche Sozialistentag.

Mannheim, Baden, 29. Sept. Der Parteitag der deutschen Sozialdemokraten faßte Beschlüsse, welche für die russischen Revolutionäre Sympathie aussprechen, aber von einem Generalstreik als politischen Mittel im Allgemeinen abrathen.

Auch wurden mit großer Mehrheit, nämlich mit 386 gegen 5 Stimmen, beschlossen, von einer Kundgebung zugunsten der russischen Revolutionäre am Maitag des nächsten Jahres Abstand zu nehmen, da solche Kundgebungen in der Regel ohne allen Nutzen seien.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Sofia Hohenberg von Triest u. s. w.; Philadelphia von Southampton; Coumbia von Glasgow.
Philadelphia: Mackinaw von London.
Astoria, Oreg.: Aragonia von Hongkong.
Montreal: Canada von Liverpool.
Quebec: Empreß of Ireland von Liverpool.
Genua: Citta di Milano von New York, über Neapel.

— Im „Madison Square Garden" in New York, der bis zu seiner äußersten Fassungsfähigkeit gefüllt war, wurde das Staatsticket der Unabhängigkeitsliga gutgeheißen. Hearst und Chanler hielten die Hauptreden, und der frühere Kongreßmann John De Witt Warner führte den Vorsitz. Die New Yorker Demokratie wurde dazu beglückwünscht, daß sie sich von der Kontrolle der Korporation befreit und Hearst als Bannerträger erkoren habe.

Weißbrot bringt viele Leute zum Verhungern.

Ein Stück Brot, das trocken, weiß und sehr leicht ist, erscheint einem denkenden Menschen als so viel Schaum oder ein sonstiges nutzloses und werthloses Erzeugniß.

Wenn man ein Stück feuchtes, leichtes Brot oder das Innere eines Biscuits zwischen den Fingern rollt, so ergibt sich als Resultat ein Ballen Teig, so fest und solide, daß man sich fragt, wie die Magensäure einen solchen Ballen aufzulösen vermag.

Es ist durchaus kein Wunder, daß solche Nahrung Beschwerden erzeugt durch Gährung, Gas und nachfolgende Leiden.

Viele Leute finden große Linderung, indem sie das gewöhnliche Brot ganz aufgeben und statt dessen Grape-Nuts genießen, in welchem die stärke- und stickstoffhaltigen Substanzen gründlich und perfekt in der Fabrik gekocht werden, ehe es verschickt wird.

Es ist keine Möglichkeit vorhanden, daß diese Speise die Form von Teigklumpen annimmt. Im Gegentheil, sie ist bereits vorverdaut, die Stärke des Getreides ist bei dem Herstellungsprozeß in Zucker verwandelt und wird schnell und direkt vom Blut aufgenommen.

Grape-Nuts liefert die Elemente, die der Körper braucht, um den grauen Stoff im Gehirn und den Nervenzentren im Körper wiederherzustellen. Diese Behauptung wird durch den Gebrauch bestätigt. Sie ist wohlschmeckend genug, um sich selbst zu empfehlen. Hergestellt in den reinen Nahrungsmittelfabriken der Postum Co., in Battle Creek, Mich.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Neue Ausschreitungen japanischer Robbenwilderer, die auch Schnellfeuergeschütze haben sollen, werden von der Beringssee berichtet.

— 182 Bankerotte in den Ver. Staaten während der, gestern Abend abgeschlossenen Woche, und 22 in Kanada, gegen 240, bezw. 22, in derselben Woche des Vorjahres.

— In Port Au Prince, Haiti, wurden El Matrie und Santjago von San Domingo, welche der Ermordung der amerikanischen Zollbediensteten Thurston und Milburne beschuldigt sind, den Behörden von San Domingo und den amerikanischen Zollbeamten übergeben.

— Die irrsinnige Bertha Beilstein, welche ihre Mutter tödtete und Selbstmord versuchte, damit ihr dahingeschiedener Vater „mit den Seinen wiedervereinigt werde", ist aus dem Irrenhaus in Dixmont, Pa., entflohen. Ein Chicagoer soll ihr dabei behilflich gewesen sein.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Philadelphia 3, Chicago 7; New York 8, St. Louis 2; Brooklyn 5, Pittsburg 4; Brooklyn 0, Pittsburg 1 (2. Spiel); Boston 1, Cincinnati 2. „American League"—Cleveland 0, New York 2; Cleveland 2, New York 1 (2. Spiel); Detroit 4, Philadelphia 7.

— Bei der Eröffnung des 153. akademischen Jahres der Kolumbia-Universität in New York wurde in feierlicher Weise durch den Präsidenten Butler Prof. Herm. Schumacher vorgestellt, von der Universität Bonn, welcher dem, von Kaiser Wilhelm angeregten Professorenaustausch entsprechend über deutsche Geschichte und Einrichtungen lesen soll.

Ausland.

— Wieder soll in Spanien eine Ministerkrise drohen.

— Papst Pius empfing 50 Matrosen von den, in Neapel liegenden Kriegsschiffen der Ver. Staaten.

— Präs. Fallières fuhr von Paris ab, um verschiedene Plätze seines Heimathsdepartements zu besuchen. Weitgehende Maßnahmen für seine Sicherheit wurden getroffen.

— Gegen den welfischen Reichstagsabgeordneten v. Hodenberg hat die deutsche Postverwaltung auf Strafantrag gestellt, weil er dieselbe der Verletzung des Briefgeheimnisses beschuldigt.

— Der französische Brigadegeneral Picquart, welcher durch sein selbstaufopferndes Eintreten für Dreyfus so bekannt wurde, ist neuerdings zum Divisionsgeneral ernannt worden.

— Die schwedische Regierung beschloß, den Vorschlag der Ver. Staaten betreffs eines Patentvertrages zwischen beiden Ländern in seiner jetzigen Gestalt anzunehmen.

— In außerordentlicher Sitzung hießen die Aktionäre der Hamburg-Amerikanischen Dampfergesellschaft die Vermehrung des Stammkapitals dieser Gesellschaft um 20 Millionen Mk. gut.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel: Calumet 730 und 869.

Lokalbericht.

Am Wege gestorben.

Leiche eines Unbekannten harrt in Oak Park ihrer Identifizirung.

Zwischen den Geleisen der Aurora, Elgin & Chicago-Bahn an Lyman Ave. und Harrison Straße, wurde heute Morgen die Leiche eines etwa 65-jährigen Mannes gefunden, der muthmaßlich durch Elektrizität getödtet wurde, als er auf die „geladene" dritte Schiene trat. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß er von einer Car erfaßt wurde. Die Leiche harrt in Dreschlers Bestattungsgeschäft, Oak Park, ihrer Identifizirung.

Nicht seine Schuld.

An W. Monroe Straße wurde gestern Abend die 55jährige Frau Elizabeth Chafie, Nr. 148 Morgan Str., von einem der J. T. Rawleigh Feed Company gehörigen Fuhrwerk überfahren und lebensgefährlich verletzt. Der Kutscher Milton Sargent, Nr. 944 N. Pauline Straße, betheuert, daß er die Pferde nicht rechtzeitig zum Stehen bringen konnte.

Beide Beine gebrochen.

Dem am Marshall Field = Neubau an State und Washington Straße beschäftigten 23jährigen John Calvey, Nr. 5317 Center Ave., fiel gestern Nachmittag ein Haufen Bretter auf die Beine. Letztere wurden gebrochen. Der Verunglückte fand Aufnahme im Grace Hospital.

Zur letzten Ruhe.

Um 1 Uhr Nachmittags wird morgen vom Trauerhause aus, 516 Wells Str., eine alte Ansiedlerin, die im Alter von nahezu 62 Jahren verstorben, Gattin von Herr John Eggstein, nach dem St. Bonifazius-Kirchhof zu Grabe getragen werden. Vorher wird die Leiche in der Kirche zur Unbefleckten Empfängniß eingesegnet werden. Die Verstorbene, die sich allgemeiner Achtung erfreute, hinterläßt außer dem Gatten eine Tochter, Augusta, und zwei Söhne, Henry und Joseph Eggstein, welch' letzterer Mitglied der Feuer = Versicherungspatrouille Nr. 1 ist.

— Anmaßend. — Herr: Eine alte Hose wollen Sie?—Bettler: Ja, und braun hätt' ich s' gern!

Zierde der Zunft.

Angeblich berühmter Langfinger nach aufregender Jagd verhaftet.

Beraubt und mißhandelt.

Albert C. Adams ringt im Sherman-Hospital, Elgin, mit dem Tode. — Von seinem Werkführer erschossen.—Viel Geschrei und wenig Wolle.—Als Schwindlerin entlarvt.

Detektives der Hauptwache verhafteten gestern Abend nach aufregender Hatz, in deren Verlauf sie mehrere Schüsse abgefeuert hatten, einen von drei angeblichen Taschendieben, die kurz zuvor versucht haben sollen, die Fahrgäste einer Harrison Str.-Elektrischen auszuplündern. Die angeblichen Langfinger sprangen, sobald sie der Schergen ansichtig wurden, an 5. Ave. und Adams Straße ab. Die Verfolgung der Ausreißer, sowie die Schüsse, die ihnen nachgesandt wurden, verursachten hochgradige Aufregung unter den Straßengängern. Der Häftling entpuppte sich als ein gewisser Charles Williams, alias „Der Demokrat". Seine angeblichen Spießgesellen bewerkstelligten ihre Flucht. „Williams ist einer der gewandtesten Taschendiebe des Landes und Anführer einer Bande, die uns während des letzten Jahres viel zu schaffen gemacht hat," so äußerte sich Leutnant Rohan über den Häftling. „Er ist der Polizei jeder größeren Stadt der Vereinigten Staaten bekannt. Am 16. September erleichterten er, Edward Jackson, John McNichols und „Red" Downey einen Beamten der Chicago & Western Indiana-Bahn, um einen Diamantknopf. Seine drei Kumpane wurden verhaftet. Er ging uns durch die Lappen. Am 25. September wurden er und die drei Genossen von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt. Williams ist hier schon häufig verhaftet, aber noch nie eines Verbrechens überführt worden."

Wehrte sich seiner Haut.

Der 26jährige Farbige Eugene Bailey, ein Angestellter der Collins Ice Cream Company, 16. Straße und Indiana Avenue, wurde gestern Abend von seinem weißen Werkführer Marcus Whitely vor Peter McCues Wirthschaft, Nr. 1559 Indiana Ave., erschossen.

Whitely befindet sich in der Bezirkswache an der 22. Straße in Haft. Er gab an, daß die ihm unterstellten Farbigen sich ihm gegenüber wiederholt aufsässig gezeigt hätten. Gestern Abend hätten mehrere der Burschen mit ihm einen Streit vom Zaune gebrochen. Als einer der Mohren ihn mit einem Todtschläger bedrohte, habe er in Nothwehr von seiner Waffe Gebrauch gemacht.

Zeigte Löwenmuth.

Frau James Brennan behauptet, daß sie gestern in ihrer Wohnung, Nr. 327 Orleans Straße, von ihrem atten und einem gewissen John Donahue überfallen wurde. Ihr Mann habe sie niedergeschlagen, seinem Genossen aufgetragen, sie zu bewachen, und dann den Versuch gemacht, ihre leiben Kinder im Alter von vier und sechs Jahren zu entführen. Sie habe sich mit dem Muthe der Verzweiflung diesem Vorhaben widersetzt, obgleich es Hiebe auf sie regnete, wie unsinnig um sich geschlagen und gestoßen und Zeter und Mordio geschrieen. Als Hilfe nahte, hätten sich ihre Angreifer unverrichteter Dinge aus dem Staube gemacht.

Später erwirkte sie einen Haftbefehl gegen die Beiden. Die Angeklagten wurden in einer in der Nachbarschaft gelegenen Wirthschaft dingfest gemacht, aber Abends gegen Bürgschaft auf freien Fu gesetzt. Sie stellen in Abrede, die Frau thätlich angegriffen zu haben, weigern sich aber sonst, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Raubmordversuch.

Im Sherman = Hospital, Elgin, ringt Albert C. Adams, Haupt-Elektriker der Aurora, Elgin & Chicago-Bahn, mit dem Tode. Er wurde am Donnerstag Abend gegen Mitternacht in einer der belebtesten Straßen Elgins überfallen, um $100 und Werthsachen beraubt und furchtbar mißhandelt. Eine Stunde später fand man den Bewußtlosen, hinter Büschen liegend, und schaffte ihn nach dem Hospital, wo festgestellt wurde, daß er unter anderen Verletzungen eine Gehirnerschütterung erlitten hat. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet. Die hiesige Polizei ist aufgefordert worden, auf seine Angreifer zu fahnden.

Um 11 Uhr Abends stand Adams in der Nähe des Bahnhofs der Chicago & Northwestern-Bahn an National Ave., Elgin, und unterhielt sich mit zwei Männern. Knapp eine Stunde später fand man ihn bewußtlos, mit Wunden bedeckt, die Kleider zerfetzt und blutbesudelt hinter dem Gebüsch. Seine Taschen waren von innen nach außen gekehrt und leer. Außer dem Gelde hatten ihm die Räuber auch seine sämmtlichen Werthsachen abgenommen. Theile seiner in Fetzen gerissenen Börse fand man auf der Straße bis auf eine Entfernung von einem Straßengeviert von der Thatort.

Im Fieber faselte heute der Mißhandelte von zwei Männern in einem Buggy. Die Polizei solle nur einen der Burschen fangen, den anderen werde er sich kaufen. Dann verfiel er wieder in Bewußtlosigkeit. Die Polizei fahndet auf zwei, von Adams kürzlich entlassene Angestellte der vorerwähnten Bahngesellschaft.

Adams ist einer der bekanntesten Bewohner Elgins, 33 Jahre alt, verheirathet, Vater zweier Kinder und wohnhaft Nr. 415 Arlington Road, Elgin. George S. Adams, Präsident des Elgin Ball Teams, und Frederick U. Adams, Chicago, sind seine Brüder.

Unter falscher Flagge.

Eines Anfalls von Kleptomanie wegen, von dem sie in einem Laden an State Straße befallen wurde, strafte gestern Richter Prindiville ein Frau, die angab, Effie Lofty zu heißen und die Gattin des Professors Charles Lofty, Vorstehers der Hochschule zu Salina, Kan., zu sein, nur der Form wegen um $1.

Einer gestern aus Salina hier eingetroffenen Depesche gemäß, reiste die Diebin unter falscher Flagge. Frau Lofty wurde nicht verhaftet. Sie und ihr Gatte weilen in Salina. Auch heißt sie Lulu, und ihres Gatten Vorname ist John. Beide erfreuen sich der größten Achtung ihrer Mitbürger. In Salina glaubt man, die Schwindlerin zu kennen. Man hält sie für eine Frau, die dort früher wohnte und mit der Familie Lofty verkehrte. Sie soll wohlhabende Verwandte in Chicago haben und zur Zeit hier wohnen.

War ein bekannter Chicagoer.

Auf dem Armenfriedhof in Kenosha wurde gestern die Leiche eines Mannes ausgegraben, der am Mittwoch in der Nähe der Ortschaft Selbstmord begangen hatte. Der Todte wurde von Welsea A. Stadger, dem Mitglied einer hiesigen Freimaurerloge, als Henry R. Foster, ein bekannter hiesiger Bücherrevisor, erkannt. Ihn hatten viele hiesige große Firmen beschäftigt. In letzter Zeit war er krank und nicht imstande gewesen, seinem Beruf nachzugehen. Ihm wird ein anständiges Begräbniß zu Theil werden.

Unter furchtbarem Verdacht.

Unter dem Verdacht, sich am 9. September an der Ermordung eines ungarischen Arbeitsgenossen in Indianapolis betheiligt zu haben, wurde gestern während seiner Arbeit in der McCormick'schen Erntemaschinenfabrik der 35jährige Louis Soltis verhaftet. Er hatte unmittelbar nach dem Morde Indianapolis verlassen und sich dadurch verdächtig gemacht.

Kann's Stehlen nicht lassen.

Edward S. Tate, alias „The Gentleman Burglar", der erst vor sechs Wochen aus dem Zuchthause zu Joliet probeweise entlassen wurde, sprang gestern, in der Wohnung von John G. Flint, Nr. 3739 Indiana Ave., bei einem Einbruch überrumpelt, aus einem Fenster des zweiten Stockes. Er landete in den Armen des Polizisten Mulcahy und wurde eingekäfigt. Den Angaben der Polizei gemäß ist er einer der erfahrensten und verwegensten Einbrecher der Stadt.

Sand in die Augen.

Eine Diebin, die sich in die Tracht einer geprüften Krankenpflegerin geworfen hatte, verschaffte sich gestern Nachmittag mittels Nachschlüssels Zutritt zur Wohnung der Frau E. J. Vose, Nr. 382 Garfield Ave., stahl Schmuck und Kleider im Gesammtwerthe von $400 und entkam unbehelligt mit ihrer Beute. Nachbarn sahen sie, als sie das Haus verließ, ließen sich aber durch die Tracht täuschen und sie entwischen. Frau Vose war zur Zeit ausgegangen.

Arbeit für den Koroner.

In ihrer Wohnung, Nr. 71 Larrabee Str., starb gestern Abend die 43-jährige Wittwe Anna Curtis muthmaßlich an den Folgen einer verbrecherischen Operation, die angeblich am Montag Nachmittag von einem weiblichen Arzte vollzogen wurde. Die Polizei und der Koroner haben eine Untersuchung eingeleitet. Der Gatte der Frau ist vor zwei Monaten gestorben.

Viel Lärm um Nichts.

In einer Kammer der Wohnung von Vincent K. Rice, Nr. 7431 Stewart Ave., fiel gestern Abend mit großem Gepolter ein „Teppichfeger" von einem Brette auf die Dielen. Frau Rice sprang entsetzt auf. „Hast Du das gehört, Vincent?" fragte sie schreckensbleich ihren Mann. Da wurde schon wiederum ein Geräusch vernehmbar. „Einbrecher, Einbrecher, Hilfe!" schrie nun Frau Rice, eilte auf den Hof hinaus und sank einer Nachbarin ohnmächtig in die Arme. Der Nachbarin schwanden gleichfalls die Sinne, als sie den Sachverhalt erfuhr. Inzwischen hatte aber Herr Rice ein Fenster aufgerissen und sechs Schüsse abgefeuert. In wenigen Minuten waren Schergen zur Stelle. Die Revolver in der Hand, drangen sie todesmuthig in die Kammer, wo ihnen — der Teppichfeger entgegenrollte.

Niedergeknallt.

Hinter dem Hause Nr. 152 Halsted Str. wurde heute Morgen der Farbige Marcus Stewart, Nr. 190 W. Jackson Boulevard, durch einen angeblich ohne ersichtliche Veranlassung von einem ihm unbekannten Weißen abgefeuerten Schuß am rechten Schenkel verwundet. Er fand Aufnahme im County-Hospital. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives wollen ermittelt haben, daß er in angetrunkenem Zustande einen Weißen thätlich angriff und von letzterem in Nothwehr niedergeknallt wurde. Der Thäter ist entkommen.

Rannte in sein Verderben.

Beim Versuche an der 27. Str. einer nördlich fahrenden State Str.-Elektrischen auszuweichen, rannte heute der 40jährige John Jefferson in den Pfad einer südlich fahrenden Car, wurde über den Haufen gefahren und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Die Polizei schaffte ihn in einer Ambulanz nach seiner Wohnung Nr. 2540 Dearborn Str. Dort wurde von einem sofort geholten Arzte festgestellt, daß er Wunden an Kopf und Leib und wahrscheinlich auch innerlich Verletzungen davongetragen hat.

Der grimme Bartzen.

Geht abermals gegen Marshall Field & Co. vor.

Baukommissär Bartzen hat bekanntlich seine Erlaubniß zum Beginn der Bauthätigkeit an dem Neubau, welchen Marshall Field & Co. an der Ecke von State und Washington Straße aufführen lassen, nur gegen die Zusicherung gegeben, daß darin ein Treppenhaus mehr vorgesehen werden solle, als nach den ursprünglichen, schon vor dem Inkrafttreten der jetzigen Bauordnung entworfenen und seinerzeit auch behördlich gutgeheißenen Plänen beabsichtigt war. Gestern wurde dem Baukommissär gemeldet, daß die Oeffnung, welche für die Anbringung der zweiten Treppe in dem Fußboden des zweiten Stockwerkes gelassen worden war, von den Bauunternehmern wieder geschlossen würde, und daß diese über der früheren Oeffnung keinen Raum für das Treppenhaus lassen, das nach der Anordnung des Bauamtes dorthin kommen sollte. Kommissär Bartzen hat dann gleich gestern befohlen, die Arbeit an der Schließung der Treppenöffnung einzustellen. Heute hielt er persönlich in dem Bau Umschau. Er hat dann verfügt, daß die Bauthätigkeit an dem Neubau überhaupt zu ruhen habe, bis die Oeffnung wiederhergestellt und Alles aus den oberen Theilen des Neubaues entfernt ist, was die Anbringung der zweiten Treppe verhindern könnte. — In Bowmanville hat der Kommissär heute das Schulhaus an der Ecke von Winona Straße und Lincoln Avenue sperren lassen. Das Gebäude hat nur eine Treppe und diese ermangelt des vorgeschriebenen Geländers. Herr Bartzen sagt, er werde die Benutzung des Gebäudes erst wieder gestatten, nachdem an der vorhandenen Treppe ein Geländer und außerdem wenigstens eine temporäre zweite Treppe in oder an dem Gebäude angebracht sein wird.

Ein Teppich verdorben.

Infolge der Unachtsamkeit von Angestellten des Herrn Ames, der in seiner Eigenschaft als Zolleinnehmer zugleich Kustos des Bundesgebäudes ist, wurde gestern das große Deckenfenster im Gerichtssaale des Richters Ames nicht dicht verschlossen. Es hat nun während der Nacht in Strömen zu dem Saale hineingeregnet, und der werthvolle Teppich, welcher den Boden des Saales bedeckte, dürfte durch die eingedrungenen Regenfluthen total verdorben worden sein.

Warten's ab.

Die Herren B. M. Winston und James Deering vom South Shore Country Club sprachen heute Mittag im Rathhaus vor, um sich zu erkundigen, ob die Polizei irgend etwas zu thun gedächte, um den Klub bei der heute Abend stattfindenden Einweihung seines neuen Vereinshauses am Ausschank geistiger Getränke zu verhindern. Chef Collins erklärte den Herren, er wüßte von keiner Absicht auf Seiten des Klubs irgendwelche Gesetzesübertretungen zu begehen. Er werde abwarten, was geschieht.

Korporationsanwalt Lewis sagte, die Behörden setzten keine Gesetzesübertretungen voraus und würden deshalb auch keine Schritte thun, um solche zu verhindern. Sollten seitens der Hyde Park Protective Ass'n. Verhaftsbefehle gegen Klubmitglieder oder Klubangestellte erwirkt werden, so würde man diese Befehle natürlich vollstrecken, zu Spitzeldiensten aber werde die Polizei sich nicht hergeben.

Berittene Polizei.

Kapitän Barber, der von Chef Collins zum Befehlshaber der berittenen Polizei ernannt worden ist, hat diese jetzt auf ganze 25 Mann gebracht. 15 davon werden in der unteren Stadt Dienst thun, 10 aber werden nächste Woche zum Patrouilledienst nach Rogers Park und nach Summerdale abkommandirt werden, also sozusagen als „berittene Landgensdarmen" für die öffentliche Sicherheit zu sorgen haben.

Unter Anklage gestellt.

Von den Großgeschworenen ist heute eine Anklage gegen den Fleischhändler A. J. Rauch, von Berwyn, erhoben worden, der von Dr. T. A. Luce und Anderen bezichtigt wird, Mitte Juli verdorbenes Schweinefleisch verkauft und dadurch die Gesundheit seiner Kunden gefährdet zu haben. Es ist das die erste derartige Anklage, welche beim hiesigen Kriminalgericht eingereicht worden ist.

Oeffentlichkeit des Verfahrens.

Gesundheitskommissär Dr. Whalen hat vor einigen Tagen dem Chef Murray von der Abtheilung für Nahrungsmittel-Inspektion untersagt, die Namen von Firmen, bei denen er verdorbene Waaren verfindet, ohne Weiteres der Oeffentlichkeit preiszugeben. Der Mayor hat nun dieses Verbot dahin abgeändert, daß die Bekanntgebung nach wie vor erfolgen solle, sofern sachgemäße Untersuchungen ergeben haben, daß die betr. Waare wirklich verdorben war und nicht etwa „nur so ausgesehen" hat."

Vakanzen ausgefüllt.

Der demokratische Staats = Ausschuß war heute Mittag im Sherman House in Sitzung. Sein wichtigstes Geschäft bestand in der Ausfüllung von Vakanzen, die auf der Kandidatenliste der Partei dadurch entstanden sind, daß Herr Cameron von hier und Frau Bourland von Peoria die ihnen übertragenen Kandidaturen für die Mitgliedschaft im Aufsichtsrathe der Staats = Universität nicht angenommen haben. An Stelle von Frau Bourland wurde, auf Empfehlung von Frau Henrotin und verschiedener Damen vom Hull House, Frl. Annie E. Nichols aufgestellt; an Stelle von Herrn Cameron, auf Empfehlung von Richter Boggs, der im Nominationskonvent den Vorsitz geführt hat, ein Herr Fred B. Merrill aus einem der südlichen Counties des Staates. Frl. Nichols wohnt im Hull House und ist mit den Bestrebungen von Frl. Addams und deren Mitarbeiterinnen identifizirt. Herr Merrill war schon auf dem Nominationskonvent für die Kandidatur in Vorschlag gebracht worden, unterlag aber bei der Abstimmung Herrn Cameron, der auf die Kandidatur gar keine Anwartschaft erhoben hatte. — Die Ernennung von Unterausschüssen für die Staats-Kampagne, welche besonders in zweifelhaften Kongreßbezirken sehr lebhaft geführt werden soll, bildete den zweiten Theil der Tagesordnung. Für Chicago wurde, wie schon vor zwei Jahren, wieder Ex-Ald. McGillen zum Hauptvertreter des Ausschusses ernannt, und dieser wird, mit dem Schriftführer Hogan, die Leitung der Geschäfte des Ausschusses besorgen.

Taubheit-Buch frei!

Wie das Gehör wieder zu erlangen.

Das beste Buch, das je über Taubheit geschrieben wurde und wie sie geheilt werden kann, wird absolut frei weggegeben von dem Verfasser, dem Taubheit-Spezialisten Sproule, der größten Autorität über Taubheit und alle Ohrenleiden.

Das Buch enthält Auskunft, welche den Tauben von großem Werthe ist. Es wurde geschrieben, um Allen, die an Taubheit leiden, zu helfen, und erzählt von den Ursachen, Gefahren und der Heilung von Taubheit in verständlicher Weise. Es zeigt, wie die inneren Röhren des Ohres sich verstopfen, wodurch das Gehör verloren geht, und erklärt das schreckliche Klingen und Summen in den Ohren, und wie es beseitigt wird. Seine Zeichnungen von den besten Künstlern illustriren seine Seiten.

Wenn Ihr von Taubheit kurirt werden wollt, schreibt wegen dem Buch, und erfahret was Ihr thun müßt. Taubheit kann jetzt kurirt werden, und dieses Buch erklärt Euch auf welche Weise. Es steht in großer Nachfrage, deshalb schreibt heute. Schreibt Euren Namen und Adresse deutlich auf die punktirten Linien, schneidet den freien Koupon aus und schickt ihn sogleich an Taubheit-Spezialist Sproule, 2 bis 5 Trade Building, Boston. Schreibt deutsch oder englisch.

Freier Taubheit-Buch-Koupon.

Name...

Adresse..

Seine Geduld erschöpft.

Erhob Einspruch gegen die Verschleppungspolitik der Shea'schen Vertheidiger.

Von seinen Gehilfen Fred Fake, Robert Holt und A. Kimbark begleitet, sprach heute Staatsanwalt Healy persönlich in Richter Kalls Abtheilung des Kriminalgerichts vor, in dem die Auswahl der Geschworenen stattfindet, die über Shea und Konsorten zu Gericht sitzen sollen. Veranlassung zu seinem Besuch gab das Verhalten der Vertheidigung, die in zehn Fällen bedingungsweise Geschworene angenommen, sie dann aber, nachdem sie schon in einzelnen Fällen eine Woche lang auf der Geschworenenbank ihren Sitz eingenommen hatten, kurzer Hand abgelehnt hatte. Diese Verschleppungspolitik hatte zur Folge, daß über 600 Kandidaten geprüft wurden, bisher aber nicht einer endgiltig angenommen worden ist. Als der Vertheidiger Anwalt Cruice den Eisenbahnclerk John A. Roberts, Nr. 268 Chestnut Str., nachdem dieser vor mehreren Tagen bedingungsweise angenommen worden war, ohne Grundangabe ablehnte, riß dem Staatsanwalt die Geduld. Er beschloß, persönlich geharnischten Protest gegen dieses durch Nichts gerechtfertigte Verfahren zu erheben.

Als der Staatsanwalt den Gerichtssaal betrat, befanden sich vier bedingungsweise angenommene Geschworene auf der Geschworenenbank: Milton Erlich, Nr. 570 46. Str., Verkäufer; Jakob Peterson, Nr. 2057 Hermitage Ave., Uhrmacher; Fred L. Bowman, Nr. 819 W. 65. Str., Eisenbahnclerk, und John Roberts, Nr. 268 Chestnut Str. Als Anwalt Cruice Herrn Roberts ablehnte, erhob Hilfsstaatsanwalt Fake Einspruch und begründete diesen durch Appellhof- und Obergerichtsentscheidungen, denen gemäß vier von beiden Seiten angenommene Geschworene gesetzlich ein Theil der Jury werden, auch wenn sie noch nicht vereidigt worden sind.

Mußten Flammen weichen.

Dienstmädchen vom Rauch überwältigt und gerettet.

In dem von zwei Familien bewohnten Gebäude Nr. 8953 Superior Avenue brach heute früh gegen drei Uhr Feuer aus, welches das Leben der Bewohner gefährdete. Ein Dienstmädchen, dessen Name nicht ermittelt werden konnte, brach vom Rauch überwältigt zusammen, wurde aber rechtzeitig aufgefunden und ins Freie getragen. Der 103 Jahre alte Anthony Marski wurde von seinem Sohne aus dem brennenden Hause geleitet. Im ersten Stock betrieb Joseph Marski eine Kolonialwaarenhandlung; im zweiten Stock wohnten Joseph Fischer und Familie, und seit gestern früh, Joseph Marski und Angehörige.

Ein Polizist entdeckte den Brand, als die Flammen zur Hinterwand hinausschlugen. Er weckte die Bewohner und alarmirte die Feuerwehr. Als letztere eintraf, hatten die Bewohner ihre Flucht bewerkstelligt, bis auf ein von Marski beschäftigtes Dienstmädchen. Dieses wurde von Feuerwehrleuten ohnmächtig auf den Dielen ihres Hinterzimmers liegend aufgefunden und gerettet. Man trug die Bewußtlose nach dem Sprechzimmer eines Arztes. Nachdem sie sich dort erholt hatte, begab sie sich nach der Wohnung ihrer Eltern. Das Feuer war auf bisher unaufgeklärte Weise im hinteren Theil der Kolonialwaarenhandlung ausgebrochen. Es verursachte insgesammt etwa $1000 Schaden.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.
Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Eroberer wider Willen.

Mit der Unabhängigkeit Kubas, die ja nur dem Namen nach bestanden hat, ist es nun wirklich vorbei. Der Präsident Palma hat aus Gründen, die jedem anständigen Menschen einleuchten müssen, sein Amt niedergelegt, mit ihm hat das ganze Kabinet abgedankt, und der Kongreß ist auseinandergegangen, ohne die erledigten Stellen neu zu besetzen oder auch nur für eine Zwischenregierung zu sorgen. Es besteht also im wahren Sinne des Wortes „Anarchie", d. h. es ist gar keine Regierung vorhanden, und da die schon dicht vor den Thoren Havannas plündernden und sengenden Patrioten sich diesen Zustand sehr bald zu Nutze machen würden, so müssen natürlich die Ver. Staaten eingreifen. Daher hat der Kriegssekretär Taft bereits amerikanische Seetruppen landen, das kubanische Schatzamt, das angeblich $20,000,000 verwahrt, mit Wachen umstellen und die Befestigungswerke besetzen lassen. Fortan kann es sich nur noch fragen, ob die Ver. Staaten Kuba ganz angliedern oder sich mit einem Protektorat begnügen wollen. So oder so werden sie die Insel beherrschen.

Das Ausland wird vermuthlich glauben, daß es darauf von vornherein abgesehen, und Herr Taft insgeheim angewiesen war, unter dem Deckmantel der Vermittelung auf den unheilbaren Bruch zwischen der kubanischen Regierung und ihren sogenannten liberalen Gegnern hinzuarbeiten. Trotzdem er aber sein Spiel nicht anders hätte spielen können, wenn das wirklich sein Auftrag gewesen wäre, so ist die Verdächtigung doch völlig unbegründet. Präsident Roosevelt ist kein Schleicher, der auf Filzpantoffeln herankriecht, damit sein Schritt nicht gehört werden kann. Er hat in Panama, San Domingo und bei vielen anderen Gelegenheiten sich als forscher Draufgänger erwiesen. Hätte er also Kuba nehmen wollen, so wären nicht erst die schon gelandeten amerikanischen Truppen wieder zurückgerufen und zwei Friedensstifter abgesandt worden. Daß diese hinterher eine Sachlage schufen, die es dem Präsidenten Palma geradezu unmöglich machte, im Amte zu bleiben, mag lediglich ihr eigener Fehler oder unmittelbar auch der des Präsidenten Roosevelt gewesen sein. Letzterer mag sich allzu sehr auf die Klugheit des Herrn Taft verlassen und nicht früh genug erkannt haben, daß die Anerkennung, die sein Bevollmächtigter den Rebellen zutheil werden ließ, die legitime Regierung zum Rücktritt zwingen und das bewaffnete Einschreiten der Ver. Staaten unvermeidlich machen würde. Es liegt aber kein Grund vor, an seiner Aufrichtigkeit zu zweifeln und ihn als tückischen Ränkespinner hinzustellen.

Dagegen läßt sich nicht bestreiten, daß Herr Taft seine Aufgabe überaus stümperhaft betrieben hat. Wer das Entlassungsgesuch Palmas vorurtheilslos liest, muß ihm in allen Punkten beistimmen. Er konnte unmöglich weiter regieren, nachdem seine politischen Gegner einen Aufstand gegen ihn begonnen, und die Ver. Staaten diesen gewissermaßen sanktionirt hatten. Wäre er auf den „Vermittlungsvorschlag" Tafts eingegangen, so hätte er zugegeben, daß er sich auf eine Bande von Wahlbetrügern gestützt und gar kein Recht auf sein Amt gehabt hatte. Wie er sich nach einem derartigen Zugeständnisse noch hätte Achtung verschaffen und seine Stellung behaupten können, mag Herr Taft zu erklären versuchen. Palmas bisherige Parteifreunde hätten ihm nie verziehen, wenn er sie preisgegeben und nur sich selbst gerettet hätte. Sie würden sich an den auszuschreibenden Neuwahlen nicht betheiligt und ihn den „Liberalen" ausgeliefert haben, die ihn als einen Usurpator und Despoten verschrien hatten. Niemand kann mit Gehilfen regieren, die ihn als ihren Todfeind betrachten.

Die Ver. Staaten mögen auch jetzt noch den Versuch machen, die nominelle Unabhängigkeit Kubas zu erhalten. Herr Taft, der sich bereits als Militärgouverneur angekündigt hat, mag nach einigen Wochen einem ebenfalls amerikanischen Zivilgouverneur weichen, und dieser mag dann Neuwahlen anordnen. Es ist aber so gut wie sicher, daß die „Gemäßigten" sich der Abstimmung enthalten und die aus den Wahlen hervorgehende Regierung nicht unterstützen werden. Alsdann wird Kuba entweder der „Niggerherrschaft" verfallen, weil die sogenannten Liberalen größtentheils Neger und Mischlinge sind, oder die Ver. Staaten werden von den „gebildeten und besitzenden Klassen" gezwungen werden, das Heft selbst in die Hand zu nehmen. Man braucht kein Prophet zu sein, um richtig vorherzusagen, welche von diesen beiden Möglichkeiten zum Ereigniß werden wird.

Ein Sieg der Wahrheit.

Es ist unmöglich, ein ganzes Volk auf die Dauer zum Narren zu haben und es ist ebenso unmöglich, auf die Dauer die Wahrheit zu unterdrücken. Sie ist wie die Hefe, die schließlich den ganzen Teig durchdringt und ihn „gehen" macht, so viel man sich auch bemühen mag, ihn niederzudrücken.

Als unter Führung der Deutschen die als „United Societies for Local Selfgovernment" bekannte Vereinigung von Vereinen, Gesellschaften u. s. w. gegründet wurde, damit sie, wie der Name andeutet, auf die Bewilligung der örtlichen Selbstregierung für alle Gemeinwesen im Staate in allen „örtlichen" Fragen hinwirke, da versuchte die englisch schreibende Presse, wie auf Verabredung, die Bewegung todtzuschweigen, bezw. lächerlich zu machen, oder ihr ganz andere als die wirklichen Ziele und Absichten unterzuschieben. Auf die Platform der Vereinigung ging kein einziges der englisch schreibenden Blätter ein. Und das hatte seinen guten Grund. Denn gegen diese Platform konnten sie nicht gut etwas sagen, wenn sie nicht dem echt demokratischen und amerikanischen Gedanken möglichst weitgehender Selbstregierung, denn auch die „republikanischen" Blätter gern paradiren und auf dem schließlich unser ganzesRegierungssystem aufgebaut ist, verleugnen wollten. Billigen und unterschreiben aber wollten sie die Platform nicht, erstens, weil sie damit hätten zugeben müssen, daß die „Foreigners", die ihrer Behauptung nach erst für das echte und gute Amerikanerthum erzogen werden müssen, darin, sozusagen, stärker sind als sie und die Führung übernahmen in einer Bewegung, die darauf abzielt, jenem echt-amerikanischen Gedanken bessere Geltung zu verschaffen, und zweitens, weil sie es mit gewissen Kreisen, die sich echt amerikanisch nennen, aber engherzig und unduldsam sind, nicht verderben wollten.

* * *

Es gelang ihnen nicht, die „United Societies" todtzuschweigen, und noch viel weniger, die „Wahrheit", die diese, sozusagen, vertreten und verkünden, zu unterdrücken. Diese hat sich im Gegentheil, seit sie von den „United Societies" in's Denken der Bürgerschaft hineingeworfen wurde, überall hin und in allen Kreisen verbreitet, bis sie jetzt selbst in den Spalten der „englischen" Presse zutage tritt. So schrieb vorgestern ein sehr verbreitetes Nachmittagsblatt, daß zwar liberal sein, es aber auch beileibe nicht mit jenen Anderen verderben will, es bestehe die „weitverbreitete Forderung", daß in den neuen Freibrief, den Chicago zu bekommen hofft, der Selbstverwaltungsgrundsatz anerkannt und durchgeführt werde; es herrsche das Verlangen, daß der Stadt die Macht gegeben werde, ihre eigenen Angelegenheiten selbst zu leiten und ihr Geschick selbst zu bestimmen. Unter Anderem sollte dieser Grundsatz auf die Wirthschaftsfrage Anwendung finden. Das Staatsgesetz, welches die Schließung aller Wirthschaften am Sonntag verlangt, werde nicht befolgt. Der Staat überlasse seine Durchführung den städtischen Behörden, und diese hätten seit dreißig Jahren keinen dahingehenden Versuch gemacht; in der Regel verpflichteten sich die Kandidaten für das Bürgermeisteramt im Voraus, auf jeden solchen Versuch zu verzichten. Dann fährt das Blatt fort: „Ein derartiger Zustand wirkt sehr demoralisirend. Er führt zur Mißachtung aller Gesetze. Jedes Gesetz sollte entweder durchgeführt oder widerrufen werden. Der Staat hält das Sonntagschlußgesetz aufrecht, aber er kümmert sich nicht um die Durchführung. Die örtlichen Beamten erklären, die öffentliche Meinung mache ihnen die Durchführung unmöglich; sie haben aber nicht die Macht, das Gesetz zu widerrufen! Unter diesen Umständen ist es offensichtlich, daß die ganze Frage der örtlichen Kontrolle überwiesen werden sollte. Der neue Freibrief sollte der Stadt die Macht geben, in dieser Frage ihre eigenen Gesetze zu machen und diese Gesetze dann durchzuführen. Es wird dann die einfache Pflicht der städtischen Behörden sein, die Wirthschaftsgesetze mit der örtlichen öffentlichen Meinung — wie immer die sein mag — in Einklang zu bringen, und sie dann streng durchzuführen."

* * *

Den Lesern der „Abendpost" werden diese Worte sehr vertraut klingen. Sie haben sie schon oft gehört und gelesen. Und wer die Grundsatzerklärung der „United Societies" bei der Hand hat, wird finden, daß sie sich mit dieser fast völlig decken. Einige Sätze scheinen wörtlich von ihr übernommen. Doch wenn das festgestellt wird, so soll darin kein Vorwurf liegen. Die Vereinigten Gesellschaften haben keinerlei Urheberrecht darauf, sondern es sind einfach alte und ewig neubleibende Wahrheiten, die darin ausgesprochen werden. Nicht einen Entwender ihres „Donners" werden die „United Societies" in jenem Blatte sehen, sondern als willkommenen Mitstreiter für die gute Sache werden sie es begrüßen. Denn es befürwortet ja für Chicago genau das, was sie selbst anstreben. Der einzige Unterschied ist der, daß sie auf's Ganze gehen und die Selbstregierung in örtlichen Fragen nicht nur für Chicago fordern, sondern für alle Gemeinden des Staates, und die staatliche Gesetzgebung da, wo sie sich mit solchen örtlichen Fragen, die ihres Amtes nicht sind, befaßt, widerrufen haben wollen. „Reinen Tisch" ist ihr Motto, und im Vertrauen auf die wirkende Kraft der Wahrheit (und der Stimmenzahl) darf man prophezeien, daß man ihr in Bälde auch dahin folgen wird.

Die „örtliche Selbstregierung" marschirt und hat schon einen großen Sieg erfochten. Andere werden folgen — umso schneller, je mehr jeder Einzelne in seinem Kreise den Gedanken vertritt und für ihn wirkt. Der öffentlichen Meinung und „weitverbreiteten Forderung" haben weder die „tonangebenden" Zeitungen noch die Politiker jemals ihr Ohr auf die Dauer verschlossen.

Stadtwahl-Reform.

Unabhängige Ausübung des Stimmrechts bei städtischen Wahlen zu fördern, ist der löbliche Zweck des neuesten, im Schoße des städtischen Charter-Konvents aufgetauchten Reformvorschlages. Wird der Vorschlag angenommen, so wird es künftig bei städtischen Wahlen auf dem Wahlzettel keine Parteitickets mehr geben. Jeder Amtsbewerber, dessen Namen auf den Wahlzettel soll, muß darnach „durch Petition" nominirt werden. Wer für das Amt des Mayors oder für sonst welches, durch allgemeine städtische Abstimmung zu besetzende Amt „laufen" soll, dessen Petition soll von wenigstens 2 vom Hundert sämmtlicher städtischer Wähler unterzeichnet sein müssen. Wer Alderman werden will, dessen Petition muß unterzeichnet sein von wenigstens 2 v. H. der betreffenden Wardwählerschaft. Und wenn das nicht ausschließt, daß die politischen Parteien nach wie vor ihre Parteikandidaten ins Feld stellen, so ist doch dafür gesorgt, daß die Parteikandidaten nichts mehr voraus haben vor anderen Kandidaten.

Gleich den unabhängigen Bewerbern kommt auch der Parteikandiat nur mit seinem Namen auf den Zettel, und nicht mit dem Namen seiner Partei. Die Bewerber um jedes der zu besetzenden Aemter werden unter der entsprechenden Aufschrift („For Mayor", „For Alderman" etc.) in alphabetischer Reihenfolge auf den Zettel gedruckt, ohne Bezeichnung ihrer Parteistellung oder sonst welche besondere Bezeichnung. Es wird also jeder Wähler, er mag wollen oder nicht, die Leute, für die er stimmen will, sich heraussuchen müssen. Es geht nicht mehr an, durch einfaches Ankreuzen eines Parteinamens für die sämmtlichen betreffenden Parteikandidaten zu stimmen. Es geht nicht mehr an, daß ein Wähler seine Stimme abgibt, ohne zu wissen, wem er sie gibt. Selbst der blindeste Parteigänger, der gewohnt ist, sein Parteiticket zu stimmen, „und wenn ein gelber Hund darauf steht!" — selbst er wird künftig seine gelben Hunde wenigstens bei Namen kennen müssen.

Und das ist immerhin schon etwas. Die Hauptsache aber ist, daß das Stimmen als blinder Parteigänger nicht mehr leichter sein wird als das unabhängige Stimmen. Ob Jemand für die Kandidaten nur einer Partei stimmt, oder ob er für Unabhängige stimmt oder seine Auswahl trifft aus den Kandidaten verschiedener Parteien — auf alle Fälle muß er die Leute, für die er stimmen will, wenigstens bei Namen kennen; muß die Namen sich heraussuchen aus dem alphabetisch geordneten Verzeichniß und muß vor jeden einzelnen Namen sein Stimmzeichen machen. Womit übrigens, nebenbei bemerkt, nur nachgeahmt wird, was schon vor vielen Jahren die Australier uns vorgemacht haben, von deren Wahl-Verfahren unser amtlicher Stimmzettel seinen Namen her hat.

Als früher hier noch jede Partei und manchmal jede Parteifaktion, oder wer sonst gerade wollte, sich eigene Stimmzettel drucken ließ, hat das bekanntlich zu allerhand bedenklichen Uebelständen geführt, denen durch Einführung des „Australian Ballot" abgeholfen werden sollte. Statt jedoch das australische Verfahren ganz anzunehmen, wurde es nur angenommen soweit, als es den Parteimaschinen zuträglich schien. Wo das nicht der Fall war, machte man es zuträglich. Der Staat druckte und lieferte nun die Wahlzettel und nahm damit den Parteikassen eine große Ausgabe ab. Statt der einfachen Kandidatenliste jedoch, die den unabhängigen Kandidaten gleiche „Chancen" bietet mit den Parteikandidaten, wurden die Parteitickets als solche auf den Stimmzettel übernommen unter dem Namen und besonderen Abzeichen der Partei. Und diese wurden vornan gestellt, so daß der Wähler förmlich mit der Nase darauf stößt. Erst hintennach, zerstreut und unübersichtlich, folgen die unabhängigen Kandidaten. Wer auf einem dieser Zettel von bettuchartiger Größe, mit ihren manchmal Hunderten von Namen seine eigene unabhängige Auswahl treffen will, hat eine Arbeit vor sich; und wenn er nicht sehr vorsichtig ist, so macht er unbewußt einen Fehler und geht seiner Stimme verlustig.

Während der wirklich australische Stimmzettel, wie er nun hier wieder zu Ehren kommen soll, das unabhängige Stimmen so leicht wie möglich gemacht hatte, macht es die hiesige Nachahmung so schwer wie möglich. Wer nicht ein Stück von einem Schriftgelehrten ist, ist förmlich gezwungen, gänzlich das eine oder das andere Parteiticket zu stimmen, wie anstößig es zum Theil auch sein mag, wenn er nicht Gefahr laufen will, daß seine Stimme überhaupt nicht gezählt wird.

Wird durch den neuen Charter in der bemelzeten Weise hierin Wandel geschaffen, so wird das jedenfalls dazu beitragen, die Durchschleppung anrüchiger Kandidaten durch den Parteieinfluß schwieriger zu machen. Und es wird leichter sein, unabhängigen Kandidaten zur Erwählung zu verhelfen, als es bisher der Fall war. Die Beherrschung der städtischen Verwaltung durch Parteibosse und Parteimaschinen und ihre Ausbeutung im Interesse der Bosse und Maschinen wird schwieriger gemacht sein. Was Alles nur mit Genugthuung zu begrüßen sein würde.

Nicht zu billigen aber ist der Vorschlag auf Beibehaltung der Erwahlung durch nur verhältnißmäßige, statt durch unbedingte Stimmenmehrheit. Das Pluralitätssystem führt schon jetzt häufig zu Minderheitswahlen. Nimmt das neue System den Parteikandidaten den Vortheil den sie jetzt haben, und erleichtert die Aufstellung und Erwählung von unabhängigen Kandidaten, so wird das—wie dies ja auch bezweckt ist — zur Vermehrung der Kandidaturen führen. Es werden die Wähler eine größere Auswahl haben als jetzt. Sie werden nicht mehr zu fürchten brauchen, ihre Stimme wegzuwerfen, wenn sie sie einem anderen als einem der „regulären" Parteikandidaten geben. Unter solchen Umständen das Pluralitätssystem beibehalten, hieße die Uebertragung der wichtigsten städtischen Aemter an Leute ermöglichen, für die vielleicht nur ein Sechstel oder auch nur ein Zehntel der Wähler gestimmt hat, die also fünf Sechstel oder auch neun Zehntel der Wählerschaft gegen sich hatten. Daß in solchen Fällen, wann immer eine Wahl keine unbedingte Mehrheit für einen Kandidaten ergeben hat, eine Stichwahl stattfinde, ist unbedingt nothwendig, damit dieRegierung bleibe was sie sein soll — eine Mehrheitsregierung.

Eine neue Stadt bei Berlin.

Man schreibt aus Berlin: Wie schon kurz berichtet wurde, ist unter den Berliner Vororten das im Südwesten an die Hauptstadt grenzende Wilmersdorf, bisher Landgemeinde des Kreises Teltow, dazu ausersehen, am 1. April des nächsten Jahres in die Reihe der deutschenStädte aufzurücken. Mit diesem Entschluß der Behörden, der nun die Genehmigung des Kaisers gefunden hat, wird ein seit sieben Jahren in Anträgen und Petitionen ausgesprochener Wunsch der Wilmersdorfer Gemeindevertretung erfüllt und es vollzieht sich damit wieder der Prozeß, daß von dem Zug der Großstadtbevölkerung in die neuen Wohnungsviertel, vor allem dem sprichwörtlich gewordenen Drang der Berliner nach dem „Westen", die Vororte so lange ihren Nutzen ziehen, bis sie selbständige und zumeist reiche Städte werden. Nach Schöneberg und Charlottenburg ist Wilmersdorf nun der dritte Ort, der Stadt wird. Wilmersdorf nimmt nach den genannten Orten die Stellung des drittgrößten Berliner Vororts ein, und es kann zur Zeit noch des Ruhmes sich erfreuen, das großstädtischste und am stärksten bevölkerte „Dorf" Preußens zu sein; zusammen mit seinem Nebenbezirk Halensee zählt es heute rund 70,000 Einwohner. Seine technischen Einrichtungen stehen natürlich auf der Höhe Berlins, im Wohnungskomfort bietet es mit seinen modern ausgestatteten, hochherrschaftlichen Etagen und den sauberen Hinterhäusern noch besseres als die Mutterstadt, und wer seine graden, breiten und asphaltirten Straßen durchwandert, den berührt es fast romanhaft, daß von all dieser stundenweit sich erstreckenden Herrlichkeit vor fünfzehn Jahren noch keine Anfänge zu sehen waren. Damals lag am Ende der Uhlandstraße, die heute bereits vom Kurfürstendamm-Luxus zehrt, noch das wirkliche alte Dorf und sonst nichts. Eine Kolonie von Bauern hatte ihre alte Kirche, ihre Schöffen und ihren Vorsteher. Durch die Berührung mit den Ausläufern der Großstadt kam das Baufieber und mit ihm der Terrainhandel zum Ausbruch, und Grundbesitzer-Vereine waren hier wie in allen westlichen Berliner Vororten die eigentlichen Kulturbringer. Heute ist Wilmersdorf bis zur Ringbahnstation gleichen Namens, seiner Grenze im Süden, parzellirt und fast ganz ausgebaut. Die villenmäßig bebaute Kaiserallee und der Kaiserplatz sind seine jüngsten Errungenschaften, und der einstmalige berühmte Landausflug der Berliner, Schrams „Seebad" — eines der größten Tanzlokale — liegt sammt seinem Teiche nun in der Kreuzung städtischer Straßen. Aus dem Landausflug ist ein städtischer Spaziergang geworden. Ein neues Rathhaus ist im Bau, und um den Haushalt des Ortes steht es so gut, daß er die großen Abfindungskosten der Stadtwerdung tragen kann. Gern gönnt man den Berliner neuen Vororten solchen Erfolg. Sie haben einen modernen und polizeilich etwas freieren Zug als die Reichshauptstadt. Aber man kann trotz alledem nicht vergessen, daß sie doch nur willkürlich vom großen Stadtgebiet getrennte Organe sind und ohne einen umfassenden Zweckverband mit der Hauptstadt auf die Dauer nicht werden auskommen können. Ein „Großberlin" ist das A und O einer vernünftigen Verwaltungspolitik.

Ein Andreas Hofer-Denkmal für Wien.

Es ist eigentlich schwer zu glauben, daß der Sandwirth von Passeier in Wien noch kein Denkmal besitzt, und es war wirklich Zeit, daß sich ein „Erster Tiroler Andreas Hofer-Verein in Wien, Komite zur Errichtung eines Andreas Hofer-Denkmals in Wien" bildete. Das Komite erläßt einen Aufruf, in dem es heißt:

„Es ist wohl die Romantik seines Schicksales, das die ungeheure Volksthümlichkeit dieses Mannes erklärt: ein schlichter Bauer ohne hervorragende Begabung, nur eben ausgestattet mit allen Tugenden eines richtigen Tirolers, ist er der Vertrauensmann seines Volkes geworden: sein Heerführer, der die unbezwungenen Kolonnen Napoleons dreimal über die Grenzen jagt, sein Staatsmann und Gesetzgeber, der in der Burg des Kaisers Residenz hält. Und nicht einen Augenblick überhebt sich dieser Mann. Er hat sich selber nie gesucht; was er gethan, das war für Gott, den Kaiser und sein Vaterland gethan. In dieser Gesinnung, die sein ganzes Volk beseelte, hat er seine Siege erfochten, seinen Fall getragen und deutlicher wie je im Tode sich erwiesen: treu der Fahne seiner Väter, treu sich selber. Die Geschichtsschreibung zählt ihn zu den großen Befreiern Deutschlands. In einer Zeit, wo die Machthaber allein die Geschicke der Völker zu lenken glaubten, hat Tirol und Vorarlberg der überraschtenDiplomatie das Schauspiel eines sieghaften Volkes, den geknechteten Deutschen das Beispiel freier Männer geboten, und dieses Beispiel, von dessen ungeheurer Wirkung die zeitgenössischen Quellen Zeugniß geben, entfachte allerorten die glimmenden Funken zum hellen Brande, riß Deutschland aus seiner Verzagtheit wach: nicht allein und nicht so sehr seine Strategen und Politiker, als vielmehr diejenigen, welche wie Andreas Hofer die schlummernde Kraft des deutschen Volkes weckten, sind im Kampfe gegen Napoleon seine Befreier geworden. In dieser Erkenntniß hat man in der Hauptstadt des deutschen Reiches neben den Standbildern eines Blücher, Gneisenau, York, Bülow und Scharnhorst auch die Hermen eines Arndt und Uhland, eines Körner, Rückert, Kleist und Schenkendorf errichtet; wir aber in der Hauptstadt Oesterreichs haben zwar die Denkmäler des heldenmüthigen Erzherzogs Karl und des Fürsten Schwarzenberg, aber kein auch noch so bescheidenes Monument erinnert an die Mithilfe des Volkes in jenem Kampfe. Uns fehlt sogar ein Denkmal jenes Volksmannes, der den Ruhm Oesterreichs bis zu diesem Tage in die fernsten Lande trug. Man hat sich einmal, vor mehr als vierzig Jahren, mit dem Gedanken beschäftigt, dem Sandwirth von Passeier in unserer Kaiserstadt ein bescheidenes Monument zu errichten; der Gedanke ist damals, nicht zuletzt am Unverstande der herrschenden Zeitrichtung, gescheitert. Heute, wo das Heimathland des Helden sich anschickt, die hundertjährige Gedenkfeier des Jahres 1809 in großartiger Weise zu begehen, heute hat sich abermals in Wien ein Kreis von Männern zusammengefunden, um von Oesterreich zu erbitten und zu fordern, daß es dem Manne die Ehre nicht länger vorenthalte, die alle Welt ihm zollt, daß es, seines eigenen Ruhmes eingedenk, ein Standbild des Tiroler Helden im Innern der herrlichen Kaiserstadt errichte, unfern den Bildern des Erzherzogs Karl und des Fürsten Schwarzenberg, weil, was diese zuletzt erreichten, doch zur Voraussetzung hatte die Gesinnung des Volkes, deren herrlichste Verkörperung der Sandwirth Andreas Hofer ist. In Stein und Erz wollen wir sein Bild sich erheben sehen, damit es den Fremden verkünde, daß doch auch Oesterreich seine Helden zu würdigen weiß, und damit es uns selber für alle Zeiten zum Bewußtsein bringe: Kein Ruhm währt länger, als der Ruhm der Treue!"

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Marie Katharina Hartmann

nach langem schweren Leiden am 28. September, Abends 8:30 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 1. Oktober, Nachm. 1:30 Uhr, von ihrer Wohnung, 4943 Fifth Ave., nach der Emanuels-Kirche (Pastor Hattendorf), 46. und Dearborn Str., von da nach Oakwood Cemetery. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hans Hartmann, Gatte.
Frau Philippine Engelhardt, Frau Caroline Lawson, Frau Mary Berg, Töchter.
Charles Engelhardt, E. P. Lawson und **Leonard Berg**, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Victoria Eggstein

im Alter von 61 Jahren und 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. September, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 516 Wells Str., von da nach der Kirche zur Unbefleckten Empfängniß und dann nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

John Eggstein, Gatte.
Henry, Augusta und **Joseph**, Kinder.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Wm. Matthei,

unserer verstorbenen Mutter Emilie Matthei im Tode gefolgt ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 1. Oktober, von der Wohnung seiner Tochter, Frau Geo. A. Meyer, 688 S. Halsted Str., mit Kutschen nach Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Lena, Lottie und Alex. Matthei, Frau H. Buehler, Frau C. W. Thumann und **Frau Geo. A. Meyer**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Johann Friedrich Gundel

am 29. September im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. Oktober, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 927 Oakdale Ave., nach Bethlehem-Kirche und von da nach dem Eden-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Eva Maria Gundel, Gattin.
Georg, Barbara, Sophia und **Fred Gundel**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Wm. Rambow

im Alter von 27Jahren und 5 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 1. Oktober, 11 Uhr, vom Trauerhause, 96 Burling Str., nach Concordia-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Rambow, Gattin.
Olive, Violette, Kinder.
John u. Tora Schulz, Schwiegereltern, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Clara Tealiges

im Alter von 1 Jahr und 9 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt amSonntag, den 30. September, um 10 Uhr, vom Trauerhause, 3639 Marshfield Ave., nach der Mauritius-Kirche, nach dem Grand Trunk Depot und von da per Zug nach dem St. Marien-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter und **Monika Tealiges**, Eltern, nebst Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Friedrich Müller

am Samstag Morgen, den 29. September, im Alter von 38 Jahren und 8 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. Oktober, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 83 String Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Müller, Sophie Müller, geb. Hünerberg, Eltern.
samo **Wilhelm u. Emma Müller** Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Maria Schnegg, geb. Grießer,

im Alter von 62 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, um 9:30, vom Trauerhause, 1234 Marshfield Ave., aus nach der St. Theresia-Kirche, wo Hochamt gefeiert wird, dann nach dem Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rosina Hörmann, Elizabeth Hauck, Marie Ausmus, Kinder.

Gestorben: Charles Fay, 29. Sept., 7:45 Vorm., nach langer Krankheit von 6 Monaten. Beerdigung Montag, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 4350 Wentworth Ave., aus.

Gestorben: John P. Rosenthal, in Francisco, Calif., geliebter Bruder von Charles und Dittmer, 41 Jahre und 4 Monate alt. Beerdigung am Sonntag, 2 Uhr Nachm., von der Wohnung seines Bruders, 706 Maple Ave., Oak Park, aus mit Kutschen nach Waldheim.

Gestorben: George J. Wolf, im Alter von 73 Jahren und 3 Monaten, Vater von Charles, Fred, Henry, William, Frau Wm. Vogel, Frau Wm. Goede. Beerdigung Montag, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 301 Newberry Ave., aus nach Waldheim.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

Louis Straßer

am Mittwoch, den 26. September, nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist im Alter von 51 Jahren und 10 Monaten. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. September, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 200 Washburne Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Straßer geb. **Bardeleben**, Gattin.
Louis, Arthur, Frank und **Fred**, Kinder.
Frau Amanda Kloeckner, Tochter.
Wm. Kloeckner, Schwiegersohn.
Vincent Straßer, Bruder, nebst Verwandten. ffa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Fritz Pabst

am Freitag, den 28. September 1906, im Alter von 74 Jahren und 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. September, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 30 Newton Str., nach der St. Johanneskirche, Ecke Hoyne Ave. und Cornelia Str., von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minna Pabst, Gattin.
Carl, Johann, Louis Pabst, Söhne.
Lena Wegner, Martha Rahn, Töchter.
Sophie, Minna, Gusty Pabst, Schwiegertöchter.
Charles Wegner und **Charles Rahn**, Schwiegersöhne, nebst Enkel. ffa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

John Hennings

im Alter von 46 Jahren und 4 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. Sept., 1 Uhr, vom Trauerhause, 105 Ost Superior Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hedwig Hennings, Gattin.
Edward, Hermann, Ernst, Theresa u. Emma, Kinder.
Anna Hansen, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Jacob W. Kramer

im Alter von 45 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 1. Oktober, vom Trauerhause, 7110 Union Ave., um 10 Uhr Vormittags, nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten:

Agnes Kramer, Gattin.
Lillian, Grace, Edward, Kathryn und **William**, Kinder.
Frau George C. Fuerst, Frau W. H. Thiele, Lydia J. Kramer, Adolph J. Kramer (verstorben), Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Mathias Kalb

im Alter von 83 Jahren, 11 Monaten und 27 Tagen am 27. September sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. September, um punkt 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1159 W. Chicago Ave., nach der St. Aloysiuskirche, von dort zum St. Bonifazius Friedhof. Die trauernden Söhne:

ffa **John Frank** und **Joseph Kalb**.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Charlotte Heinemann

nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. September 1906, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 620 Wells Str., nach dem Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

frsa **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Gestorben: John C. Bremer, im Alter von 78 Jahren und 11 Monaten. Betrauert von Amalie Bremer, Gattin; Cäsar, Henry und Oscar Bremer, Söhne; Anna, Marie und Carla Bremer, Schwiegertöchter. Beerdigung Sonntag, den 30. September, vom Trauerhause, 629 Nelson Str., nach Graceland. frsa

Gestorben: Adele Violet Jantzen, starb Samstag, den 29. September, im Alter von 13 Jahren, 1 Monat und 24 Tagen, geliebte Tochter von Hrn. und Frau Chas. Jantzen, Schwester von Walter und Charles, 88 Clifton Ave. Beerdigungs-Anzeige später.

Danksagung.

Hiermit spreche ich meinen Freunden undNachbarn meinen tiefgefühlten Dank aus für die Theilnahme und mir bewiesenen Beileid sowie für die Blumenspenden bei dem Begräbniß meiner theuren, unvergeßlichen Gattin

Caroline E. Neundorf,

insbesondere danke ich herzlich Herrn und Frau Max Ludwig, sowie Herrn und Frau Will Clayton für den mir gütig erwiesenen Beistand; ebenso danke ich herzlich für das am Grabe gesungene Lied: „Still ruht das Herz". Der tiefbetrübte Gatte: **Leander Neundorf.**

☞ **Viel Geld zu verdienen mit Deutsche Kalender für 1907.** Kaiser-Kalender, Lahrer Hinkende Bote usw. Kalender-Liste auf Wunsch zugesandt.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7sep,didosa*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13nox*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maaß, Sekr. **Jacob Schwab**, Supt.

26. Stiftungsfest u. Ball
arrangirt vom
Verein Saxonia.
Sonntag, den 7. Oktober 1906,
in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. u. Halsted Str. — Eintritt 25c. — Anfang 4 Uhr Nachm. 29sp6ok

Franz Rainers Tyroler Sänger
Großes Abschiedskonzert!
Nordseite Turnhalle,
Sonntag, den 30. September 1906.
Nachmittags und Abends. sep23,26,29,30

20. Jubiläum, Konzert u. Ball,
verbunden mit humoristischen Aufführungen,
— veranstaltet vom —
Arion Männerchor
am Sonntag, 30. Sept., Abends 7 Uhr, in der großen Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave. Eintrittskarten im Voraus: 25c für Herr und Dame; an der Kasse: 25c die Person. 22,29sp

Grosser BAZAR
veranstaltet vom
Isolde Deutscher Frauenverein
vom Mittwoch, den 10. Oktober, bis Samstag, den 13. Oktober 1906, in der großen Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str. — Großer Ball am Samstag Abend. — Tickets 25c die Person im Vorverkauf, an der Kasse 50c. 29sp6ok

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion .... Leon Wachsner
Sonntag, den 30. September 1906.
2. Abonnements-Vorstellung.
Erstes Auftreten von Conrad Bolten.
Comtesse Guckerl
Lustspiel in 3 Akten von F. von Schoenthan und Koppel-Ellfeld.
Sitze: 25c, 50c, 75c, $1, $1.50 jetzt zu haben. frsaso

Für Kontraktoren
Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education, Zimmer 730 Tribune Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., bis punkt 12 Uhr Mittags, Freitag, den 5. Oktober, 1906, entgegen genommen für **Zement- und Cinder-Gänge, Brick-Pflaster und Metall-Arbeiten an verschiedenen Schulen.**
Die obige Arbeit nach den Plänen und Spezifikationen, welche zur Ansicht aufliegen in der Office des Repair Departments, Zimmer 700, Tribune Gebäude.
Angebote müssen auf den regulären gedruckten Formularen gemacht werden, die in der Office besagten Repair Departments zu haben sind, und müssen in Kouverts eingeschlossen sein, adressirt an das Komite für Gebäude und Grundstücke, überschrieben: Angebote für Cement Walks oder wie es der Fall sein mag.
Alle Angebote jeder Art müssen von entsprechenden Depositen wie vorgeschrieben begleitet sein: Bei Angeboten von $100 oder weniger 20 Prozent; zwischen $100 und $200 15 Proz.; zwischen $200 und $500 10 Prozent; zwischen $500 und $2000 5 Prozent; über $2000 3 Prozent. Depositen müssen in der Form von Baargeld oder beglaubigtem Check auf irgend eine gutstehende Bank, die in Chicago Geschäfte macht, bestehen, und zahlbar sein an die Ordre des Board of Education.
Nach der in dieser Anzeige angegebenen Stunde werden keine Angebote entgegengenommen. Der Board behält sich das Recht vor, irgend eines oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines gemachten Angebotes zu verwerfen.
Komite für Gebäude und Grundstücke.
Chicago, den 25. September 1906.

Der Damenverein der ehemaligen Soldaten der deutschen Armee und Marine von Chicago feiert am **Sonntag, den 7. Oktober 1906,** sein zweites Stiftungs-Fest, verbunden mit Ball und öffentlicher Installirung der Beamten, in Schönhofens kleiner Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 25c die Person. Kameraden mit Vereins-Abzeichen haben freien Eintritt. 29sp6ok

16. Stiftungsfest u. Ball
arrangirt vom
KOLUMBIA DAMEN-VEREIN
Samstag, den 13. Oktober 1906,
in Kretlows Halle, 401—403 Webster Ave. — Anfang 8 Uhr Abends. — Tickets 25c die Person an der—an der Kasse 50c. 29sp10ok

White City
— und —
KING CORN
heißen Euch willkommen zu ihrem großen
KARNEVAL
Kommt und amüsirt Euch.—Eintritt 10c. 26spX*

The Relic House,
900 N. Clark Strasse.
Gegenüber dem Lincoln Park.
Erfrischungs-Lokal und erster Klasse Familien-Resort.
Vortreffliches Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags. Achtungsvoll
mz6,didosa* **John Weis**, Eigenthümer.

Volks-Garten,
198—200 E. North Ave. Henry Fischer, Mgr.
Konzert jeden Abend!
Ein sehr unterhaltungsreiches Programm ist für die nächste Woche auf dem Repertoir: Die Duettisten **Thaten u. Wilkow**, der Komiker **Hugo Gotschall** und **Sophie Probst**, sowie der Komiker **Albert Thesius** und **Frl. Schäft**. Zum Schluß die komische Posse „Dr. Loose". Anfang Samstag 7 Uhr, Sonntag 2 Uhr 30 Nachm. Eintritt frei.

HILLINGER GARDEN
Belmont und Sheffield Ave.
Großartige Bühnenaufführungen
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Eintritt........10 Cents.
2Aaug,dosamo,1m

THE BARRY
Elegant eingerichtetes Familien-Resort
1606—1612 Barry Ave., Ecke N. Clark Str.
Konzert jeden Sonntag Nachmittag von 4 Uhr an und jeden Abend von 8 Uhr, ausgeführt von namhaften Künstlern.
Wm. Kloempken, A. Riehemann, Eigenthümer.
22sp,sadidosa

Im neuen Platz.
Lade Freunde und Bekannte ergebenst ein:
F. H. Kretschmar
420 Lincoln Ave., Ecke Dunning. dfdi

Frei während des Lernens.
Voller Kursus in der
Buchführung und im Stenographiren.
Dutzende unserer Schüler haben keinen Dollar Unterrichtsgeld bezahlt bis sie eine gute Stellung inne hatten. — Abendschule, Privatunterricht, 3 Monate, $10. — Lassen Sie sich einen Katalog geben oder holen Sie ihn selbst. (Es wird deutsch gesprochen.)
MILES COLLEGE,
94 LaSalle Str., gegenüber der City Hall.
12sp,misafon,1m

Kretlows Tanzschule,
401—403 Webster Avenue.
Eröffnung der Schule Montag, den 1. Oktober 1906. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Nr. 401 Webster Avenue, entgegengenommen. Die Halle ist zu annehmbarem Preise zu vermiethen. Phone Dearborn 3594. 12sp,misafo,1m

Haben Sie schon die North American Accident Hand in Hand Policy gelesen?
Dieselbe garantirt Ihr Salair bei allen Unfällen für 2 Jahre; bei allen Krankheiten für 6 Monate. Kostet pro Monat $1.00. Schreibt oder sprecht vor bei
Louis Reinecker.
Distr. Supt., 88 LaSalle Str., Zimmer 12.
Gute Agenten verlangt.
6sep,dosadi,1mo

Bandwurm mit Kopf vertrieben!
Wurms Bandwurm-Mittel ist ein sicheres Mittel für Kinder und Erwachsene.
Kein Fasten — Keine Schmerzen.
Leicht einzunehmen.
Garantirt. Preis $2.00.
L. J. Geispitz, Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

Lokalbericht.

Sind gewarnt.

Gesetz bezügl. „künstlich gefärbter" Nahrungsmittel wird durchgeführt.

Hadernde Schul-Kommissäre.

Gehaltsaufbesserung für die Lehrerschaft vorläufig nicht thunlich. — Keine Umgehung der Polizeistunde mehr. — Feuerwehr-Gewerkschaft und städtische Behörden.

Alle interessirten Händler sind hiermit aufmerksam gemacht auf eine vom staatlichen Kommissär für die Verhütung von Nahrungsmittel-Verfälschung ausgegangene Ankündigung. Diese besagt, daß ein Staatsgesetz die Feilhaltung von künstlich gefärbten Nahrungsmitteln verbiete, die nicht als „künstlich gefärbt" bezeichnet sind. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind nur Kuhbutter und Käse. Die Kommission hege nun die Absicht, das besagte Gesetz durchzuführen, und danach sollten, um sich Ungelegenheiten zu ersparen, alle Händler sich richten.

Soll schärfer zugreifen.

Chef Collins hat gestern dem Polizeiinspektor Wheeler Weisung zugehen lassen, dafür zu sorgen, daß die Inhaber der Dirnenkneipen auf der Südseite die Polizeistunde einhalten; es könne nicht geduldet werden, daß in diesen Lokalen der Schankbetrieb in Hinterzimmern auch nach 1 Uhr Nachts noch fortgesetzt werde. Die Abtheilungswände, welche den Blick in die hinteren Räumlichkeiten dieser Lokale versperren, müßten fallen, und zwar bald.

Dem Stadtraths-Ausschuß für Lizenswesen lag gestern ein Antrag vor, der darauf abzielt, auf der Nordwestseite einen weiteren Prohibitionsbezirk abzugrenzen. Als Grenzlinien in Aussicht genommen sind die Seeufer-Promenade, die Dearborn Ave., Oak, Maple und Cedar Straße. Abgesehen scheint es besonders auf die Nagel'sche Wirthschaft, Nr. 322 N. State Str., zu sein, welche erst im vergangenen Frühjahr eingerichtet worden ist. Die Gegner der Vorlage setzten es durch, daß diese bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt wurde, und die Befürworter befürchten nun, daß die Erledigung hinausgezögert werden wird, bis Nagel die Betriebslizens für ein weiteres halbes Jahr erwirkt hat.

Polizeianwalt Comerford arbeitet an dem Entwurf für eine Verordnung, welche in Zukunft eine bessere Kontrole über die Hotels ermöglichen und den Betrieb von bloßen Absteigequartieren für Liebespärchen erschweren soll.

Die Feuerwehr-Gewerkschaft.

Mayor Dunne läßt sich vorläufig noch nicht darüber aus, wie er sich zu der in der Bildung begriffenen Gewerkschaft von Feuerwehrleuten und deren für morgen geplanten Anschluß an die „Federation of Labor" stellen wird. Er habe nichts dagegen, sagt er, daß die Feuerwehrleute sich organisiren, aber daß sie sich einem Verbande anschlössen, der sie möglicherweise verpflichten würde, feindlich gegen sogenannte „Scabs" aufzutreten, würde nicht geduldet werden dürfen. Er, der Mayor, würde sich über die einschlägigen Verhältnisse noch erst des Näheren erkundigen und vor allem mit Feuerwehr-Chef Horan Rücksprache nehmen müssen. Herr Horan sagt, er persönlich habe gegen Gewerkschaften nichts einzuwenden. Er sei im Jahre 1878 selber Mitglied eines Arbeiterverbandes gewesen, dem der Leitungsarbeiter im Dienste der Bell Telephone Co. Es habe dann einen langen Streik gegeben, und infolge dieses Streiks habe er, Horan, sich für die Feuerwehr anwerben lassen. Die im Feuerwehr-Departement angestellten Handwerker hätten übrigens schon von jeher zu Gewerkverbänden gehört; die Feuerwehrleute selber würden freilich auch in Zukunft etwanige Beschwerden nicht als Gewerkschaftler vorzubringen haben, sondern als Feuerwehrleute. Im Uebrigen könne man sich darauf verlassen, daß die blauen Jungen „all right" seien; sie hätten in den Brandwachen viel Zeit zu Diskussionen, und da begeisterten sich denn die Einen für das Ballspiel, die Andern für Faustkämpfe und Faustkämpfer, wieder Andere für bestimmte politische Richtungen und noch Andere für die Gewerkschafts-Bewegung. Schaden erwachse hieraus für Niemanden. — Die Beamten der Maschinisten-Union erklären, daß sie die Feuerwehr-Maschinisten — es sind deren etwa 215 — für ihren Verband beanspruchen würden; sie wollen Verwahrung dagegen einlegen, daß die Feuerwehrgewerkschaft als solche zur „Federation" zugelassen wird, falls sie auch Maschinisten zu Mitgliedern zählen sollte.

Lebhafte Verhandlungen.

Gestern haben der Schulraths-Ausschuß für Liegenschaften und Bauten und der für Unterrichts-Angelegenheiten Geschäfts-Sitzungen abgehalten, und in beiden ging es ungemein lebhaft zu. Im erstgenannten Ausschuß beschwerte Dr. White sich über die völlige Nichtachtung, mit welcher die Sonder-Kommission für das Lehrer-Seminar behandelt wird. Er habe es satt, erklärte er, Empfehlungen zu machen, ohne daß sich Jemand darum bekümmere; er spiele nicht mehr mit und lege den Vorsitz der besagten Kommission nieder. Den Anlaß zu der Beschwerde des Dr. White hatten Klagen von Nachbarn über den ungepflegten Zustand des Seminar-Grundstückes gegeben. Eine Zeitlang hatte man zur Pflege dieses Platzes einen Gärtner angestellt, einen gewissen Terrence Rogers. Der Mann hatte seinen Platz auf dem Wege einer Zivildienst-Prüfung erlangt, war aber wieder verabschiedet worden, ehe seine halbjährige Probezeit abgelaufen war. Die übrigen Ausschuß-Mitglieder waren nun für die Wiederanstellung des Rogers, dessen Name noch immer als erster auf der betr. Anwärterliste steht. Dr. White wollte davon aber nichts wissen. Erstens meinte er, brauche man während des Winters keinen Gärtner für den Platz, zweitens hätte Rogers sich unfähig erwiesen. Das wurde von anderen Ausschuß-Mitgliedern bestritten. Präsident Ritter stellte fest, daß Rogers den Umtrieben von Kontraktoren zum Opfer gefallen sei, denen er nicht gestatten wollte, statt der kontraktlich ausbedungenen Gartenerde schwarzen Sand zur Auffüllung des Grundstückes anzufahren. Dr. White wollte sich nicht davon überzeugen lassen, daß die Sache sich so verhalten hat. Er gerieth in ein heftiges Wortgefecht mit Dr. Weil, Dr. De Bey und dem Ausschuß-Vorsitzer Duddleston, die ihm vorwarfen, er wolle die Zivildienst-Ordnung über den Haufen werfen, während er im Gegentheil der Ansicht war, daß die andere Seite etwas derartiges beabsichtige. Der Ausschuß entschied sich schließlich für die Wiederanstellung des Rogers.

Beim Ausschuß für Unterrichtsangelegenheiten liefen Beschwerden einiger Schulvorsteher darüber ein, daß die neu angeschafften Wheeler'schen Fibeln zu mager seien. Sie reichten für den Unterrichtskursus der untersten Klasse nicht aus, so daß für diesen das erste Jones'sche Lesebuch zu Hilfe genommen werden müßte, welches eigentlich für die zweite Klasse bestimmt gewesen sei. Frau Keough brachte ihren Antrag zur Sprache, daß die Lehrergehälter erhöht werden sollten. Das Anfangsgehalt von $550 erklärte sie für einen Hungerlohn, der nicht zu rechtfertigen sei, wenn man berücksichtige, welch' langen Lehrgang die Lehramtsanwärter durchzumachen haben. Im Verlauf von sieben Jahren könnten die Lehrkräfte es auf ein Jahresgehalt von $850 bringen, auf mehr als $1000 überhaupt nicht, das aber sei bei den heutigen Verhältnissen nicht genug, um ihnen ein anständiges Auskommen zu ermöglichen. Andere Ausschußmitglieder pflichteten den Ausführungen der Antragstellerin bei, so auch Vorsitzer Spiegel vom Finanz-Ausschuß. Da aber dieser erklärte, daß bei der gegenwärtigen Finanzlage des Schulrathes große Mehraufwendungen ausgeschlossen seien, so wurde die Angelegenheit vorläufig zurückgelegt. Her Spiegel stellte in Aussicht, daß man in kommendem Jahr über erhebliche größere Einkünfte zu verfügen haben würde, dann ließe sich weiter über Frau Keoughs Antrag sprechen. Auf Frau Blaines Antrag wurde eine Kommission eingesetzt, welche den Gegenstand eingehend prüfen und darüber berichten soll. — Angenommen wurde die Empfehlung, in den Schulen weder Lehrer noch Schüler mehr zu dulden, die mit der Lungentuberkulose behaftet sind. Bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt wurde ein Protest von Methodistengeistlichen dagegen, daß bei Schulfestlichkeiten getanzt wird.

Auf dem Schulhof der Hochschule von Austin hat, mit einem Kostenaufwand von $2500, eine Rennbahn angelegt werden sollen. Wer das verfügt hat, konnte gestern im Ausschuß für Liegenschaften und Bauten nicht festgestellt werden. Es liefen aber Beschwerden darüber ein, daß die jungen Burschen, welche die Bahn benutzen, das in gar zu spärlicher Gewandung thäten. Präsident Ritter, Raymond Robbins und Charles O. Sethneß hatten gegen die Gewandung nichts einzuwenden, Dr. Weil, Dr. Kuflewski, Philip Angsten und Vorsitzer Duddleston dachten anders über die Frage und stimmten für Einstellung der Arbeit an der Rennbahn. Mit ihnen stimmte auch Präsident Ritter, aber nur, weil ihm die Ausgabe für die Rennbahn überflüssig erschien.

Chicagoer Skatverband.

In der Jahresversammlung des Chicagoer Skatverbandes, die in John Proffers Halle, 76 Fifth Ave., abgehalten wurde, sind folgende Beamte gewählt worden: Präsident, John Schloesser; Vizepräsident, J. A. Kreutzberg; Schatzmeister, Fritz Kohl; Sekretär, John M. Barth; Direktoren: Nordseite—Tony Hagemann; Südseite—Arthur Guenther; Südwestseite—Wm. Braun; Nordwestseite; Chas. Opitz. Im November findet das erste der sechs Skatturniere statt, welche der Verband während des Winters veranstalten will.

Musiker-Gewerkschaft verklagt.

Je $5000 Entschädigung fordern die nicht zum Musiker-Verbande gehörenden Musiker J. Chomira und Bohumil Kyrl in einer im Superiorgericht eingereichten Klage vom hiesigen Lokalverband Nr. 10 der Musiker. Sie geben an, daß jedesmal, wenn sie Beschäftigung erhalten hätten, ein Beamter der Gewerkschaft ihre Entlassung durchgesetzt hätte, und auf diese Weise sei es ihnen unmöglich gemacht worden, in Chicago ihren Unterhalt zu verdienen.

„Welcher Unterschied am Morgen!"
nach 10 Tagen mit
POSTUM
„Es hat seinen Grund"

Durch Dick und Dünn.

Der Mayor steht zu den demokratischen Kandidaten.

Ein „unentwegter" Parteigänger.

Republikaner bankettiren in der „White City". — Ihre Kandidaten angeblich durch die Bank einwandsfrei. — „Progressive Alliance" und „Independence League".

In dem Geschäftsplatz des „Open Board of Trade" fand gestern Abend eine Versammlung demokratischer Parteigänger aus sämmtlichen Stimmbezirken statt. Der Hauptredner des Abends war Mayor Dunne, der sich Mühe gab, jeden Zweifel daran zu zerstreuen, daß er mit der Partei-Organisation durch Dick und Dünn geht. Er könne weder noch wolle er bestreiten, sagte er, daß er vor den Primärwahlen für die Aufstellung von anderen als den nunmehr nominirten Leuten eingetreten sei. Nachdem aber bei den Primärwahlen die Entscheidung gefallen, habe er keinen Augenblick gezögert, sich dieser Entscheidung zu fügen. Er gehöre der demokratischen Partei an seit er volljährig geworden und habe nie für andere Kandidaten gestimmt, als für die von der demokratischen Partei aufgestellten. So gedenke er's auch ferner zu halten, solange die Partei ihren Grundsätzen treu bleibe und besonders solange er sich als Vertreter der Partei in Amt und Würden befinde. Der Mayor erging sich dann in Lobeserhebungen für die aufgestellten Kandidaten und machte besonders den Sheriffs-Kandidaten Gibbons, den Schatzmeister-Kandidaten Hummel, den Countyrichter-Kandidaten Hoyne und die Stadtrichter-Kandidaten Werno, Dever und Zimmer namhaft. Auf den öfters gehörten Einwand, daß sich unter den demokratischen Stadtrichter-Kandidaten zu viele Polizei- und Friedensrichter befänden, hatte der Mayor die Frage, ob der Richter Geo. Kersten, der so lange Jahre Polizeirichter gewesen sei, sich etwa in seiner jetzigen höheren Stellung nicht gut bewähre. Die als Kandidaten für das Stadtgericht aufgestellten Polizei- und Friedensrichter seien für die Stellungen, welche sie jetzt innehaben, vom Kreisrichter-Kollegium wieder und wieder empfohlen worden, und dabei habe die Mehrheit dieses Kollegiums fast andauernd aus Republikanern bestanden. —

Als weitere Redner traten vornehmlich die Herren John E. Träger und der frühere Abwasser-Kommissär Thomas Webb auf. Herr Träger sagte, daß vor den Primärwahlen die vier Anwärter auf die Sheriffs-Kandidatur vereinbart hätten, sich der Entscheidung zu fügen, welche von der Wählerschaft bei den besagten Wahlen gefällt werden würde. Gibbons sei als Sieger aus dem Ringen hervorgegangen; er, der Redner, und Stadtschreiber Anson hätten sich in die Lage geschickt, der vierte Mann aber, Gray, sei wortbrüchig geworden und wolle nun unabhängig kandidiren. Für seine Parteitreue spreche das jedenfalls nicht und ebensowenig für seine Zuverlässigkeit im Allgemeinen. — Herr Webb erklärte es für die Pflicht jedes Demokraten, für die ganze demokratische Kandidatenliste einzutreten. Innere Streitigkeiten der Partei sollten von den Parteiangehörigen unter sich ausgefochten werden; dem Gegner zu helfen, indem man gegen Parteigenossen Front mache, sei nicht nur unschön, sondern auch dumm.

Republikanisches Liebesmahl.

Fast sämmtliche republikanische Kandidaten waren gestern Abend bei dem Parteiklub der 7. Ward zu Gaste, der sie zu einem Bankett nach dem Vergnügungs-Etablissement „White City" eingeladen hatte. Gouverneur Deneen und Steuerrevisor Roy O. West, der Vorsitzer des Staats-Ausschusses der Partei, nahmen die Ehrenplätze bei der Veranstaltung ein. Es wurden zahlreiche Reden gehalten, doch war die Dauer einer jeden auf zwei Minuten beschränkt. Die Redner ergingen sich theils in Lobpreisungen für die republikanische Partei und deren Errungenschaften, theils in Versicherungen, daß die von der Partei aufgestellten Kandidaten durchaus einwandsfrei seien. Gouverneur Deneen übernahm gewissermaßen eine persönliche Garantie für die Stadtrichter-Kandidaten. Diese, sagte er, seien fast sämmtlich aus dem Bureau der Staatsanwaltschaft hervorgegangen, und das sollte genügen, um sie den Wählern zu empfehlen. Ueber nationale Fragen sprach fast nur der als Kandidat für die Wiedererwählung aufgestellte Kongreß-Abgeordnete Mann, der die leitenden Männer der republikanischen Partei als thatkräftige und zielbewußte Männer hinstellte, Bryan aber und dessen Nachläufer als Kindsköpfe, die nicht wissen, was sie wollen.

Für heute Abend sind republikanische Versammlungen nach Mahnkes Halle, an 26. und Butler Str., und nach dem Parteihauptquartier der 24. Ward, an Fullerton, nahe Clifton Ave., einberufen.

Noch immer uneins.

Im Briggs House fand gestern eine lange Friedenskonferenz zwischen Vertretern der von Gewerkschaftsführern organisirten „Progressive Alliance" und solchen der Hearst'schen „Independence League" statt. Präsident Gompers von der „American Federation of Labor" führte dabei den Vorsitz, aber es ist seinem Zureden nicht gelungen, einen Ausgleich zwischen den beiden Gruppen anzubahnen. Die Hearst-Leute bezeichnen das Gerücht als falsch, daß ihres Herrn und Meisters Aufstellung zum demokratischen Gouverneurs-Kandidaten für den Staat New York die Auflösung der hiesigen Liga zur Folge haben werde. Man traut aber diesen Versicherungen nicht recht, sondern hält es für wahrscheinlich, daß die geplante Anmeldung der von der Liga ausgesuchten unabhängigen Kandidaten unterbleiben wird.

Kann nicht bevorzugt werden.

Richter Landis weist das Gesuch von Frau Jane Dowie ab.

Gelegentlich des Gesuchs von Frau Jane Dowie, der Gattin des gestürzten Propheten von Zion City, um ihre Ausscheidung aus dem Rechtsstreit um das Eigenthum, weil der Richter in ihrem Falle nicht zuständig sei, äußerte gestern Richter Landis, daß er auf der Stelle das Eigenthum von Zion City verkaufen und die Gläubiger befriedigen würde, wenn er das könnte. Die Lage erfordere das einmüthige Zusammenhalten aller Betheiligten. Er habe, sagte der Richter, am Morgen drei Briefe von betagten Frauen erhalten, die eine habe $14,000, die zweite $4000 und die dritte ihre Ersparnisse von 39 Jahren in Zion angelegt. Die Briefe seien so mitleidenerregend, daß er für einträchtiges Handeln eintreten müsse. Der Fall müsse so bald wie möglich erledigt werden. Richter Landis wies dann das Gesuch von Frau Dowie ab. Sie beansprucht den Sommersitz Dowies in Michigan als ihr Eigenthum und erklärt, sie sei erst in den Prozeß gezogen worden, nachdem der Richter einer Masseverwalter für Zion eingesetzt hatte, und das sei den Gesetzesvorschriften zuwider.

Sucht seinen Onkel.

Robert Splitt, Nr. 5236 May Straße, bemüht sich, die Adresse seines Onkels John Splitt zu ermitteln. Letzterer stammt aus Bromberg, Provinz Posen, ist ein Fleischer und hat vor 22 Jahren auf der Westseite gewohnt. Personen, die über ihn Auskunft geben können, werden höflichst ersucht, sich mit Herrn Robert Splitt in Verbindung zu setzen.

Dem hiesigen Adreßkalender gemäß wohnt Frau Mary Splitt, Wittwe eines John Splitt, Nr. 8 St. Michaels Court.

Holzkohle beseitigt üblen Athem.

Uebler Geruch von Unverdaulichkeit, Rauchen, Trinken oder Essen kann augenblicklich beseitigt werden.

Probe-Packet frei verschickt.

Andere Leute bemerken Euren üblen Athem, wo Ihr ihn nicht bemerkt. Es ekelt andere Leute an vor Euch zu stehen und im Laufe des Gesprächs Euren üblen Athem aufzufangen. Gewöhnlich rührt er von Speise her, die im Magen in Gährung gerathen ist. Manchmal habt Ihr ihn Morgens — den schlechten, sauren, biliösen üblen Athem. Ihr könnt dies sogleich beseitigen, wenn Ihr ein oder zwei von Stuarts Charcoal Lozenges, die wirksamsten Gas- und Geruch-Absorbirer, einnehmt.

Manchmal verräth Euer Athem anderen Leuten, mit denen Ihr sprecht, was Ihr gegessen habt. „Sie haben Zwiebeln gegessen," oder „Sie haben Kohl gegessen" und plötzlich stoßt Ihr Gase auf, direkt in das Gesicht Eures Freundes. Holzkohle ist ein wunderbarer Absorbirer von Gerüchen, wie ein Jeder weiß. Deßhalb beseitigen Stuarts Charcoal Lozenges so schnell alle Gase und Gerüche von stark riechenden Speisen oder Gase von Unverdaulichkeit.

Gebraucht keine Athem-Parfüme. Sie beseitigen nicht den Geruch und absorbiren nicht das Gas, welches den Geruch hervorruft. Außerdem weiß ein Jeder den Grund, weßhalb Ihr sie anwendet. Stuarts Charcoal Lozenges beseitigen erstens saures Aufstoßen und Aufstoßen von Gasen und machen Euren Athem rein, frisch und süß gleich nach dem Essen. Dann wird sich Niemand von Euch abwenden, wenn Ihr athmet oder sprecht, Euer Athem ist rein und frisch und außerdem schmeckt Euch das Essen bei Eurer nächsten Mahlzeit besser. Versucht es nur.

Holzkohle bewirkt noch mehr wunderbare Sachen. Sie scheidet aus Eurem Magen und Eingeweiden alle dort angesammelten Unreinigkeiten aus, die den üblen Athem verursachen. Holzkohle ist ein Reinigungsmittel und auch ein Absorbirungsmittel.

Holzkohle ist jetzt bei weitem das bekannteste, beste, leichteste und mildeste Abführmittel. Eine ganze Schachtel voll würde nicht schaden; Thatsache ist, je mehr Ihr nehmt, desto besser ist es. Stuarts Charcoal Lozenges sind aus reiner Weidenkohle gemacht mit ein wenig Honig vermischt, um sie schmackhaft zu machen, sind aber nicht zu süß. Ihr kaut sie wie Candy. Sie sind absolut harmlos.

Erhaltet einen neuen, reinen, süßen Athem, erfrischt Euren Magen für Eure nächste Mahlzeit und haltet Eure Eingeweide in guter Ordnung. Diese zwei Dinge sind das Geheimniß guter Gesundheit und langen Lebens. Ihr findet alle zur Verrichtung dieser wunderbaren aber einfachen Sachen nöthige Holzkohle in Stuarts Charcoal Lozenges. Wir wünschen, daß Ihr diese kleinen Wunderwirker selbst versucht, ehe Ihr sie kauft. Schickt uns Euren vollen Namen und Adresse wegen einer freien Probe von Stuarts Charcoal Lozenges. Dann wenn Ihr die Probe versucht habt und überzeugt seid, geht zu Eurem Apotheker und kauft eine 25c Schachtel derselben. Ihr befindet Euch im Allgemeinen besser, angenehmer und „reiner" innen.

Schickt uns heute Euren Namen und Adresse und wir schicken Euch sogleich per Post eine Probe-Packet frei. Adresse: F. A. Stuart Co., 50 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Charles Schober begraben.

Eröffnete die erste lithographische Anstalt in Chicago.

An den Folgen eines am letzten Sonntag erlittenen Straßenbahn-Unfalles am Mittwoch in seiner Wohnung, 12 Belden Place, verschieden, wurde heute Herr Charles Schober, Gründer der ersten lithographischen Anstalt in Chicago, zu Grabe getragen. Der nun Verstorbene war am 1. Februar 1831 in Deutschland geboren, erlernte dort die Kunst des Lithographirens und kam im Jahre 1854 nach New York, wo er ein Geschäft betrieb. Nach Chicago siedelte er im Jahre 1871 über und gründete die erste lithographische Anstalt hier. Das große Feuer zerstörte zwar die Anlage, Herr Schober baute sich aber sofort sein Geschäft neu auf und ging zwei Jahre später eine Theilhaberschaft mit Edward Carqueville ein. Vor zwanzig Jahren trat Herr Schober von der Firma Schober & Carqueville zurück, um Kunststudien zu treiben. Er wurde ein tüchtiger Dekorateur, und seine Arbeiten als 60jähriger Student der Berliner königlichen Kunstgewerbe-Akademie fanden hohe Anerkennung. Eine Wittwe und vier Kinder überleben ihn.

In seiner Wohnung, 7110 Union Avenue, ist der Grundeigenthumsmakler J. W. Kramer im Alter von 45 Jahren plötzlich gestorben, vermuthlich an einem Herzleiden. Er klagte kurz vor Mitternacht über Schwindelgefühl, ließ aber keinen Arzt holen. Um 8 Uhr Morgens verlor er das Bewußtsein, und wenige Minuten darauf war er todt.

Regenwetter.

Aber der Wettermann stellt einen schönen Sonntag in Aussicht.

Als Folgeerscheinung des großen Sturmes an der Golfküste setzte gestern kurz nach Mittag in Chicago und Umgebung ein starker, zeitweilig unterbrochener Regen ein, begleitet von kräftigem Nordwestwind, der eine Schnelligkeit von 25 Meilen die Stunde entwickelte. Die Luftwärme blieb in Chicago mit dem Höchststande von 66 Grad um die Mittagstunde die für diese Jahreszeit gewöhnliche. Der Regen war in den Nachbarstädten stärker als hier. Für morgen stellt das Wetteramt schönes Wetter in Aussicht.

Viele heimkehrende Theaterbesucher mußten gestern Abend zu dem nassen Wetter auch noch einen Unfall auf der Cottage Grove Ave.-Kabellinie an 39. Str. in Kauf nehmen. Nach einer Verkehrsunterbrechung von mehr als einer Stunde wurden zwischen 39. Str. und dem Endpunkt Pferdebahnwagen in Betrieb gesetzt. Die Linie soll am Montag in eine elektrische umgewandelt werden.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Die Adams Expreß Company kauft ein Grundstück auf der Westseite.

Die Adams Expreß Company hat von W. J. Chalmers und Anderen die Südostecke von Desplaines und Monroe Str., 200 bei 120 Fuß, für $120,000 gekauft. Sie will dort ein Lager- und Bureaugebäude bauen.

Frau Lolita Sheldon Armour und ihr Gatte, J. Ogden Armour, haben an Albert Haentze, von der Firma Haentze & Wheeler, 84 Grundstücke zwischen Milwaukee, Addison, N. 40. und 42. Ave., für $40,000 verkauft.

Thomas W. Griggs von Davenport, Ja., hat von David R. Forgan und Walter G. Coolidge einen Dreiviertel-Antheil an 37 Acres zwischen 75. und 79. Str. und St. Louis und Central Park Ave. erworben.

Philipp J. Foley hat von Frank P. Graves 30 Grundstücke für $21,000 gekauft und 17 Grundstücke auf 10 Jahre für $6240 gepachtet. Die Grundstücke liegen zwischen 25. und 26. Str. und Western Ave. und Rockwell Str.

Expreßzüge.

Sie wurden heute auf der Südseite-Hochbahn eingeführt.

Auf der Südseite-Hochbahn wurde heute Expreßdienst eingeführt, der erste Expreßzug ging um 6.56 Uhr Morgens von Stoney Island Ave. ab, und ihm folgten in kurzen Zwischenräumen andere bis um 8.41 Uhr Morgens. Die Züge halten an den nördlich von 43. Straße gelegenen Bahnsteigen nicht an, Fahrgäste, die nach Haltestellen zwischen dort und Congreß Str. fahren wollen, müssen an 43. Straße absteigen und mit Lokalzügen fahren. Diese verkehren wie bisher. Die Expreßfahrten in südlicher Richtung beginnen um 4.49 Uhr Nachmittags an Congreß Str. und werden bis 6.13 Uhr fortgesetzt. Auch diese Züge halten nördlich von 43. Straße nicht an. Die Expreßzüge haben zum Unterschied von den Lokalzügen am Tage grüne Schilder und Abends grüne Lichter, auch sind Schilder an den Seiten der Wagen angebracht. Sie verkehren täglich, außer Sonntags.

Verdient Nacheiferung.

F. F. Jacques, Nr. 2771 Sheridan Road, kann Kraftwagenfahrer nicht ausstehen, die blödsinnig darauf losfahren und die gesunden Knochen oder gar das Leben der Straßengänger gefährden. Als er gestern erfuhr, daß sein Chauffeur Louis Clark wegen zu schnellen Fahrens verhaftet worden war, entließ er kurzer Hand den Burschen. Heute theilte er dem Richter Mahoney mit, daß er Clark obendrein wegen Beschädigung des Kraftwagens gerichtlich belangen werde.

— Bosbaft. — Gast (in der Gesellschaft zum anderen): „Ob uns die Tochter des Hauses wieder auf dem Flügel etwas vorklimpern wird?" — „Keinesfalls; ist ja gestern auf dem Eise gefallen und hoffentlich für vier Wochen flügellahm!"

„Ich betrachte Pe-ru-na als das beste Mittel im Markt, welches das Vertrauen aller guten Leute verdient."

Frau Celeste Covell.

Empfiehlt Pe-ru-na ihren Freundinnen.

Frau Celeste Covell, früher Präsidentin der Betsy Roß Educational and Benevolent Society, schreibt von 1432 Harrison Str., Chicago, Jll.:

„Nur Diejenigen, die an Influenza litten und kurirt wurden, verstehen, wie dankbar ich bin, daß eine so vorzügliche Medizin wie Peruna im Bereiche eines jeden Mannes und einer jeden Frau ist. Ich wünsche nur, daß ein Jeder wüßte, wie vorzüglich es ist.

„In Fällen von Katarrh des Magens und des Kopfes habe ich mehrere wunderbare Heilungen gesehen, die durch dessen Gebrauch erzielt wurden. Ich betrachte Ihr Peruna als das feinste Mittel im Markt, welches das Vertrauen aller guten Leute verdient."

Empfiehlt Pe-ru-na.

Frau Alice J. Bordner, 1311 Maple Ave., Harrisburg, Pa., schreibt:

„Ich habe ein Heilmittel in Peruna gefunden. Ich kann es nicht genug empfehlen. Auch danke ich Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit, die Sie mir schenkten. Ich bin so gesund wie ich nur sein kann, seit ich Peruna zu nehmen begann."

Ein Brief an das Publikum.

Herr Tefft Johnson, 1929 85. Straße, Bath Beach, Brooklyn, N. Y., schreibt:

„In meiner ganzen Erfahrung mit Medizinen in der Bemühung, meinen Zustand zu bessern, der durch Ueberarbeitung hervorgerufen war, fand ich nichts, was so viel Gutes erzielte, als Peruna. Als Tonic ist es großartig.

„Mit Vergnügen empfehle ich es professionellen Leuten wie auch dem Publikum im Allgemeinen."

Lob für Pe-ru-na.

Frl. Ella L. Matthews, Box 111, Hill City, Tenn., schreibt:

„Aus Erfahrung kann ich sagen, daß es keine großartigere Medizin in der Welt geben kann, als Peruna. Ich bin immer bereit, es meinen Freundinnen zu empfehlen."

In der Mohrenapotheke.

Aus Bayreuth wird vom 31. August geschrieben: Einen seltsamen Besuch erhielt am Donnerstag Mittag die Mohrenapotheke in Bayreuth. Marschirte da sittsam und sondern Harm ein kräftiger Stier inmitten zweier Begleiter, die ihn am Stricke führten die Maxstraße herunter. Um sein leicht erregbares Gemüth nicht in Versuchung zu führen, war ihm ein dickes Tuch über die Augen gebunden. An der Ecke der Sophienstraße schien es plötzlich dem Stier rathsamer, nicht mehr auf der Maxstraße und deren Fortsetzung (wo sich das Schlachthaus befindet) weiter zu lustwandeln, sondern sich seitwärts in die Sophienstraße zu begeben, wohl in der allerdings irrigen Meinung, daß am Ende doch nicht alle Wege nach dem Schlachthause führen. Die beiden Begleiter verschlossen jedoch ihr verhärtetes Gemüth dieser Stieranschauung, und bei dem gegenseitigen Meinungsaustausch ohne Worte tanzten die drei plötzlich um einander herum; d. h. getanzt wurde eigentlich nur von den Führern der Stier drehte sich nur. Auf einmal war der Stier auf dem Trottoir und retirirte mit der ganzen Breite seiner Kehrseite auf die offene Thüre der Mohrenapotheke zu. Da aber die Führer offenbar mit ihrem Thier nicht in die Apotheke wollten, ihnen auch wohl klar war, daß dort ebenfalls kein Kraut gegen den Tod zu holen sei, bemühten sie sich eifrigst, den Stier von seinem Vorhaben abzuhalten. Vergebliche Liebesmühe! Mit unheimlicher Schnelligkeit und Sicherheit verschwand der Besucher rückwärts in der Apotheke, und der Herr Apotheker mag wohl etwas sehr erstaunt hinter seinem Geheimkabinet aufgetaucht sein, als der seltsame Kunde sich anmeldete. Es war Mittagszeit, und in wenigen Augenblicken füllte eine große Schaar Neugieriger mit vergnügt grinsenden Gesichtern den Schauplatz. Als aber der Stier Miene machte, sich noch weiter in das Innere zurückzuziehen und sich häuslich einzurichten, waren im Nu eine Masse hilfsbereiter Hände bemüht, ihn herauszubefördern. Und nun begann ein fröhliches Seilziehen! Hie Stier.... hie Mensch! Eine Weile schwankte das Zünglein der Kraftwage hin und her, bald siegten die Menschen — bald der Stier. Da gelang es einem handfesten Mann hinter den Stier zu kommen. Mit Schläue und arger List begann er den Schwanz des Thieres als Drehorgel-Kurbel zu benützen. Dieser musikalischen Ausführung und „hinter"listigen Handlungsweise war das harmlose Gemüth des Stiers nicht gewachsen. Er zog es vor, langsam den Abmarsch anzutreten, kräftig hierbei angeregt von zahlreichen Püffen und draußen Ziehenden. Aufs freudigste begrüßt, stand er bald nicht mehr „Intra Muros", sondern trottete seinen Weg weiter... er konnte der Bestimmung alles Fleisches nicht entgehen. Sein Wille zum Leben fand kein Verständniß bei der gefühllosen Menge. Schnöde war er beseitigt worden von den theuern Fleischpreisen und dem daraus resultirenden Fleischhunger des Volkes.

Zur Erinnerung.

Dieselben Glocken, welche alljährlich den Sedantag einläuten in der Wartburgstadt Eisenach, klingen zugleich auch zur Erinnerung an ein folgenschweres Ereigniß aus den Zeiten, da Deutschland noch seufzte unter dem Druck der napoleonischen Herrschaft. Da die bevorstehende Jahrhundertfeier der Schlacht bei Jena jene Zeiten wieder lebhaft in die Erinnerung zurückruft, sei auch dieses Schreckenstages kurz gedacht. Es war am 1. September 1810, Abends gegen 9 Uhr, als am Ausgang der Messerschmiedgasse in die Georgenstraße, unfern von dem Gasthof zum „Halben Mond", ein französischer Transportwagen, der mit Pulver, Bomben und Granaten beladen war, sich entzündete und noch zwei andere in Brand steckte. Durch diese Pulverexplosion, bei der 36 Zentner Pulver und 11 Kisten mit Kugeln in die Luft flogen, wurden die Häuser zu beiden Seiten der Straße zerschmettert und ihre Bewohner verschüttet. Furchtbar über alle Beschreibung waren die Wirkungen der Explosion. Sieben Stunden weit, in Gotha, sah man den Blitz, der für einen Augenblick das Dunkel der Nacht erhellte und dann verschwand in einer schwarzen Dampfwolke. Ein furchtbares Donnerkrachen verhallte dumpf über dem Thüringerwald. Zehn Häuser der Georgenstraße wurden zu gleicher Zeit zertrümmert und ein Raub der Flammen, die unglücklichen Bewohner, zu Asche verbrannt, fanden den entsetzlichsten Tod. Nicht nur in der Nähe der betroffenen Straßen, auch in dem größten Theil der ganzen Stadt warf der gewaltige Druck der Luft viele Menschen besinnungslos zu Boden. Verschlossene Schränke sprangen auf, Thüren wurden aus den Angeln gerissen und zerschmettert, Oefen stürzten zusammen, Kamine und Schornsteine wurden, selbst in den entferntesten Theilen der Stadt, beschädigt und gesprengt. In wenigen Minuten standen 24 Häuser in Flammen, und das Feuer griff so rasch um sich, daß man ihm machtlos gegenüber stand. Das Elend wurde noch vermehrt durch den Anblick verstümmelter und halbverbrannter Leichen von Menschen und Thieren. Nicht weniger als 47 Menschen hatten in dem Augenblick der Explosion ihr Leben verloren, viele starben an den erhaltenen Wunden, und nicht klein war auch die Zahl derer, die auf mannigfache Weise verstümmelt und an den Folgen der Beschädigung zeitlebens zu leiden hatten. Seit dem 3. September 1817 erinnert ein schlichtes Denkmal, der „Schwarze Brunnen", an jenen Schreckenstag; alljährlich aber, am 1. September, Abends 9 Uhr, ertönen die Glocken von der in der Nähe der Unglücksstätte stehenden Hauptkirche und der Kirchenchor singt an dem erwähnten Denkmal einige Choräle.

Leset die „Sonntagpost".

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Seinen jährlichen Herbstball mit komischen Vorträgen veranstaltet der Nord Chicago deutsche gegenseit. Unterstützungsverein am heutigen Samstag in Hacks Halle, 519 Larrabee Straße. Der aus den Mitgliedern H. Eickhoff, Präsident; Minna Rödel, Vorsitzende, und G. Klug, Sekretär und Schatzmeister, bestehende Festausschuß wird den Gästen ein paar unterhaltende Stunden verschaffen und auch für gute Erfrischungen sorgen. Da der Verein über 150 Mitglieder zählt und sehr beliebt ist, steht ein starker Besuch seitens der Mitglieder, Freunde und Gönner in Aussicht. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends; Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 15 Cts., an der Kasse 25 Cts. die Person.

In den Tagen vom heutigen Samstag bis zum 7. Okt. veranstaltet der Soziale Turnverein in seinen Räumlichkeiten, an der Pauling Str. und Belmont Ave., eine „Kirmeß", für welche die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Der große Saal, der Turnsaal, sowie die anderen Räume der Halle werden in geschmackvoller und passender Weise geschmückt sein, und in besonders errichteten Schaubuden werden Gegenstände aller Art zur Ausstellung aufliegen. Es ist die Absicht, dem Jahrmarkt einen echten deutschen Charakter zu verleihen, und den Besucher wird es ordentlich „anheimeln", hauptsächlich im Turnsaal, denn dort wird eine Weinstube errichtet, ein Plätzchen, welches heimathliche Erinnerungen wachrufen wird. Gauklertruppen, Tyroler-Sänger, Komiker, Athleten, Zauberer und andere Artisten sind engagirt, die zur Unterhaltung der Gäste auf der „Kirmeß" beitragen werden. Außerdem werden sämmtliche Turnvereine durch Riegen vertreten sein, und die hervorragendsten Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Auf ein zwanzigjähriges Wirken in der Pflege deutschen Männergesanges und deutscher Geselligkeit kann der Arion Männerchor zurückblicken, eine erfreuliche Thatsache, welche den Anlaß zu einem frohen Feste am morgigen Sonntag in der Lincoln Turnhalle gibt. Im großen Saale dieser Halle wird der Verein im Kreise seiner vielen Freunde sein 20jähriges Jubiläum feiern, und er hat sich zu diesem Zweck die Mühe nicht verdrießen lassen, ein prächtiges Festprogramm aufzustellen. Die Festbesucher werden mit Konzert, humoristischen Aufführungen und Ball unterhalten werden, und man sieht allerseits in den Kreisen der Sänger einem denkwürdigen Abend entgegen. Das Fest beginnt um 7 Uhr, Eintrittskarten im Vorverkauf berechtigen ein Paar zum Eintritt, an der Kasse zahlt jede Person 25 Cents.

Auf Wunsch vieler Freunde der beliebten Alpensänger hat Herr Franz Rainer vor seiner Abreise nach Europa ein Abschieds-Konzert vorbereitet, welches am morgigen Sonntag in der Nordseite-Turnhalle, und zwar Nachmittags und Abends, stattfindet. Allen Freunden und Gönnern dieser Gesellschaft ist somit noch einmal Gelegenheit gegeben, die Tyroler in ihren Alpen-Liedern, Jodlern und Schuhplattler-Tänzen zu bewundern, ehe sie die große Reise über den Ozean antreten. Es sollte sich Niemand die Gelegenheit entgehen lassen, dem Alpen-Völkchen noch ein „B'hüt Dich Gott" zuzurufen.

Am Sonntag, dem 7. Oktober, feiert der Bayern-Frauenverein des Town of Lake in der Teutonia-Turnhalle, 53. und Ashland Ave., sein sechstes Stiftungsfest. Konzert, Theater, komische Vorträge und Ball stehen auf dem Programm, und der Festausschuß arbeitet rastlos, um den Gästen vergnügte Stunden zu bereiten. Von früher her ist bereits zur Genüge bekannt, daß dieser Verein sich trefflich auf die Arrangirung fröhlicher Feste versteht und auch den Ruhm seiner Mitglieder als gute Köchinnen bei jeder Festlichkeit auf's Neue zu bewähren pflegt. Der Verein ist einer der größten der Südseite und erfreut sich schönen Gedeihens. Der Festausschuß besteht aus den Damen: Elizabeth Döhler, Präs.; Margarethe Wahl, Klara Peter, Anna Zirngiebel, Katie Nagel und Katie Friedrich.

Der Verein Saxonia feiert am Sonntag, dem 7. Oktober, in Nondorfs Halle sein 26. Stiftungsfest unter Mitwirkung des Chicago Konzertina-Klub und der Liedertafel Freiheit. Die Herren Max Haenel, Wm. Fischer, Arthur Sommer, Ed. Brunner und R. E. Kuehne sind mit den Vorbereitungen betraut und stellen den Gästen ein Vergnügen in Aussicht, das dem letztjährigen zur Feier des silbernen Jubiläums des Vereins nicht nachstehen wird. Ein großer Ball ist selbstverständlich mit dem Fest verbunden. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags, der Eintrittspreis auf 25 Cents festgesetzt.

Am Sonntag, dem 7. Oktober, feiert der Welcome Frauenverein in der Wicker Park-Halle sein elftes Stiftungsfest. Der Verein, der sich eines großen Freundeskreises erfreut, hat große Anstrengungen gemacht, um seine Gäste bei dieser festlichen Gelegenheit aufs Beste zu unterhalten, und vor allen Dingen für gute Tanzmusik gesorgt, aber auch Speise und Trank und andere Lustbarkeiten nicht vergessen. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents, Kinder zahlen 10 Cents.

Sein zweites Stiftungsfest mit Ball, verbunden mit öffentlicher Installirung der Beamten, feiert der Damenverein ehemaliger Soldaten der deutschen Armee und Marine am Sontag, dem 7. Oktober, in Schoenhofens Halle. Die Installirung wird mit den üblichen Feierlichkeiten vor sich gehen, und was den geselligen Theil des Festes anlangt, so hat der Festausschuß nichts unterlassen, um den Gästen angenehme und fröhliche Stunden zu bereiten. Folgende Damen haben die Festleitung in Händen: Elisabeth Hollstein, Margarethe Freese, Minna Meffert, Viktoria Traub, Hulda Hanuß, Katharine Beck und Minna Hastrock. Bei der Installirung werden Großpräsidentin A. Mowitz und Großführerin H. Sprakke amtiren.

Der Lake View Männerchor hat jetzt 25 Jahre lang Gesang und Geselligkeit gepflegt und gedenkt am Sonntag, dem 7. Oktober, in der Lincoln-Turnhalle sein silbernes Jubiläum zu feiern. Ein Konzert unter Leitung des tüchtigen Dirigenten, Hrn. Julius Schmohl, wird einen Haupttheil des Festprogramms bilden, und die Sänger haben für diese Gelegenheit eine Reihe hübscher Lieder einstudirt. Daß auch getanzt werden wird, bedarf kaum der Erwähnung, und der Festausschuß gibt sich überhaupt große Mühe, das Jubiläum zu einem denkwürdigen zu gestalten. Der Anfang ist auf 7 Uhr festgesetzt, der Eintrittspreis auf 25 Cents.

Sein sechzehntes Stiftungsfest, verbunden mit Ball, feiert der Columbia Damenverein am Samstag, dem 13. Okt., in Kretlows Halle, 401—403 Webster Ave. Die Vorbereitungen zu dem Fest liegen in den Händen der Damen Krauspe, Präsidentin; Hoyer, Kahn, Küster, Reidler, Schwarzkopf und Weber, welche sich die erdenklichste Mühe geben, den Festtheilnehmern den Aufenthalt auf dem Festplatz so unterhaltend und angenehm wie möglich zu machen. Der Anfang des Festes ist auf acht Uhr festgesetzt. Eintrittskarten werden im Vorverkauf für 25 Cents, an der Kasse für 50 Cents verkauft.

Eine schöne Unterhaltung steht den Besuchern des Stiftungsfestes in Aussicht, das der Germania-Frauenverein am Sonntag, dem 14. Oktober, in der großen Wicker Park-Halle, 501 W. North Ave., abhalten wird. Nicht nur wird eine tüchtige Musikkapelle zum Tanz aufspielen, sondern die Festtheilnehmer werden auch durch allerlei Vorträge unterhalten werden. So ist z. B. der „Recreation Club" und die bekannte Tanzmeisterin Frau Minna Schmidt engagirt worden, um durch Gesang und Tanz zur Unterhaltung beizutragen, und außerdem stehen noch Gesangs- und andere Vorträge auf dem Programm. Der Anfang ist auf drei Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintrittspreis auf 25 Cents die Person.

Der Wilhelmine-Frauenverein, dessen Präsidentin Frau Wilhelmine Dorn ist, feiert am Sonntag, dem 14. Oktober, sein drittes Stiftungsfest nebst Ball. Das in der Arbeiter-Halle an 12. und Waller Straße stattfindende Fest verspricht sehr unterhaltend und genußreich zu werden, da seitens des sachkundigen Festausschusses nichts ungethan gelassen worden ist, um den Gästen angenehme Stunden zu bereiten. Der Anfang ist auf 3 Uhr festgesetzt, Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Der Schwäbische Frauenverein ladet seine vielen Freunde und Gönner zu seinem Stiftungsfest ein, das am Sonntag, dem 14. Oktober, in der Nordseite-Turnhalle abgehalten wird. Das mit dem Fest verbundene Konzert verspricht großartig zu werden, da mehrere befreundete Gesangvereine ihre Mitwirkung zugesagt haben und Herr Ludwig Grobecker und seine beiden Töchter durch humoristische Gesangsvorträge zur Unterhaltung beitragen werden. Für gute Musik, sowie vorzügliche Speise und Getränke ist ebenfalls gesorgt, und der Ausschuß gibt sich die größte Mühe, den Gästen angenehme Stunden zu bereiten. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintrittspreis ist auf 25 Cents die Person festgesetzt.

Der Heine-Männerchor wird am Sonntag, dem 21. Oktober, in der Sozialen-Turnhalle, Ecke Paulina Str. und Belmont Ave., sein 6. Herbstkonzert abhalten. Der Verein errang bekanntlich letztes Frühjahr mit seinen Aufführungen von „Zar und Zimmermann", unter Leitung seines Dirigenten, Herrn G. Berndt, einen brillanten Erfolg, und er wird auch diesmal nichts unversucht lassen, seine Gönner in jeder Weise zufriedenzustellen. Die Hauptnummer des Konzertes ist die einaktige komische Oper „Die Gerichtssitzung" von H. Kipper, ein gelungenes und äußerst melodienreiches Werk. Die Solopartien liegen in den Händen der Herren J. Schulze, H. Gasper, Fritz Walter und Christ. Ammer, und den Proben nach zu schließen, werden die Rollen in vorzüglicher Weise wiedergegeben werden. Neben dieser Oper werden mehrere neue Kompositionen, darunter zwei von Herrn G. Berndt, zu Gehör gebracht werden. Auch werden Herr Berndt und Frl. Regneri als Solisten auftreten.

Der Banner Wohlthätigkeits-Verein wird am Sonntag, dem 21. Okt., den zehnten Jahrestag seiner Gründung festlich begehen, und zwar in der Lincoln-Turnhalle. Der Verein trifft umfassende Vorkehrungen zu der Feier, mit der ein Ball verknüpft ist, und stellt den Theilnehmern ein schönes Vergnügen in Aussicht. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cts., Kinder zahlen 15 Cts.

Der junge, strebsame deutsche Verein Schillertreue veranstaltet am Sonntag, dem 21. Okt., in Schönhofens Halle sein erstes Stiftungsfest. Der Festausschuß, bestehend aus den Damen Margarethe Krohn, Präsidentin; Barbara Griffen, Bertha Scheubert und Luise Merle und den Herren Nick Bäger und Julius Fränkel, scheut keine Mühe und Arbeit, um das Fest glänzend zu gestalten und den Besuchern ein paar fröhliche Stunden zu bereiten. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents. Der Verein nimmt achtbare und gesunde deutsche Männer und Frauen für die geringe Aufnahmegebühr von 50 Cts. auf. Er versammelt sich jeden zweiten und vierten Sonntag Abend um 7 Uhr im Hause 235 S. Western Ave.

Am Samstag, dem 27. Okt., feiert der Lake View Damenverein sein 12. Stiftungsfest nebst Ball in der Lincoln-Turnhalle. Die Damen Krauspe, Präsidentin; Hendle, Kelle, Van der Kolk, Kremser, Zensky und Schellenberg bilden den Festausschuß und sind eifrig an der Arbeit, das Fest zu einem in jeder Hinsicht genußreichen zu gestalten. Der beliebte Verein erwartet eine starke Betheiligung. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 50 Cts. an der Kasse.

Volksgarten.

Im Volksgarten, 200 E. North Ave., erfreuen Thaten und Wilkow die Anwesenden allabendlich mit ihren originellen Duetten und Solovorträgen. Nicht minderen Beifalls erfreuen sich auch Hugo Gottschalk mit seinen humorvollen Kuplets, die fesche Wiener Liedersängerin Frl. Probst, der tüchtige Komiker Albert Thesius und die Sängerin Frl. Schöft. Thaten, Wilkow und Thesius erzielen mit dem Terzett „Die verfolgte Unschuld" jeden Abend einen durchschlagenden Erfolg. Am Schluß jeder Vorstellung gelangt die überaus komische Posse „Dr. Loose" zur Aufführung. Die Vorstellungen beginnen Abends um 8 Uhr, Samstags um 7 Uhr, Sonntags Nachmittags um 2:30 Uhr.

Sans Souci-Park.

Nach einer außerordentlich erfolgreichen Saison wird der Sans Souci-Park, der beliebte Vergnügungsplatz an Midway und Cottage Grove Avenue, morgen zum letzten Male in diesem Jahre dem Publikum seine Thore öffnen und dann bis zum nächsten Sommer geschlossen werden. Zum letzten Male wird sich den Freunden des Parks Gelegenheit bieten, Vessellas populäre Kapelle zu hören und sich an den zahlreichen Belustigungen zu erfreuen, und ohne Zweifel wird der Park heute und morgen noch einmal Alle in seinen Mauern vereinen, denen er in der verflossenen Saison so viel angenehme Zerstreuung geboten hat. Heute ist „Arbeitertag" in Sans Souci.

The Barry.

Das kürzlich von den Herren Kloempken und Riehemann eröffnete elegante Familienlokal „The Barry", Ecke von Barry Ave. und N. Clark Str., erfreut sich großen Zuspruchs, besonders Abends und Sonntag Nachmittags, wenn das aus tüchtigen Künstlern bestehende Hausorchester konzertirt. Sonntags beginnt das Konzert um 4 Uhr. Das heutige Programm umfaßt u. A.: „Die Wachtparade" von Eilenberg, die Ouverture zu „Die Zigeunerin", von Balfe, „Immer oder nie" von Waldteufel, Auswahl aus Verdis „Troubadour", Mendelssohns „Frühlingslied" und das Sextett aus „Lucia" von Donizetti.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.68
Oesterreich: 100 Kronen	20.20
Schweiz: 100 Francs	19.26
Holland: 100 Gulden	40.02
Dänemark: 100 Kronen	26.64
Rußland: 100 Kronen	51.20

Hatte keine schlechte Absicht.

Der städtische Angestellte James Johnson, der vor zwei Wochen auf die Angaben der elfjährigen Jerry Sullivan, Nr. 44 Ann Straße, hin verhaftet worden war, wurde gestern von Richter Dooley freigesprochen. Das Mädchen beschuldigte ihn, ihr zehn Cents angeboten und versucht zu haben, sie in einen Seitengang zu locken. Richter Dooley erklärte, daß die Aussagen des Mädchens auf eine schlimme Absicht Johnsons nicht schließen ließen. Mehrere Nachbarn Johnsons, der 60 Jahre alt ist, stellten ihm ein gutes Leumundszeugniß aus.

Ganz wie bei uns.

Unter der Spitzmarke „Die Seele des Waarenhauses" wird der „Köln. Zeitung" aus Berlin geschrieben: In Berlin schießen die neuen Waarenhäuser wie Pilze aus der Erde. Die zunehmende Rolle, die sie im Kleinverkauf spielen, offenbart sich in dem Bau immer neuer prächtiger Paläste, die an allen Ecken und Enden der Reichshauptstadt entstehen. Am Kottbuser Damm, jener breiten Verkehrsader, wo die südlichen Arbeiterquartiere Berlins mit Rixdorf, der großen Fabrikstadt, zusammenstoßen, hat eine bekannte Firma ein neues Waarenhaus in romanischem Stil erbaut; am Wittenbergplatz im vornehmen Westen entsteht ein gleicher Kolossalbau, in der Königsstraße, am Dönhoffsplatz, auf der Stelle des alten Landtagsgebäudes, sind ebenfalls Waarenhäuser im größten Maßstabe aufgeführt. Tietz und Wertheim an den beiden Enden der Leipziger Straße bleiben freilich immer die Häuptlinge in dieser Schaar. Aeußerlich haben bereits alle diese Waarenhäuser eine gewisse Aehnlichkeit bekommen, der sogenannte Messelstil herrscht in ihnen vor, glatte Bauflächen, Pfeiler statt der Säulen, wenig Ornamente; der sonstige Schmuck besteht in farbigem Marmor und vergoldeter Bronze. Wie das in Berlin selbstverständlich ist, viel Licht, meistens sehr bequeme Treppenanlagen und eine große Sauberkeit, so daß man nur mit Grauen an die daneben ganz veraltet wirkenden Pariser Waarenhäuser denken kann. Im Innern sind diese Berliner Waarenhäuser wieder untereinander ganz verschieden. Jedes hat von der Gegend, die es beherrscht, einen anderen Charakter, man möchte sagen, eine andere Seele bekommen. Der Kaufmann jeder Gegend, jedes Ortes hat eben mit anderen Bedürfnissen, mit anderen seelischen Eigenthümlichkeiten, gegebenen Falles auch mit „Schrullen" seiner Kunden zu rechnen. Daran wird nichts geändert, ob dieser Kaufmann ein kleiner Krämer mit einem Kommis oder einem Lehrling ist, oder ob er als Waarenhausbesitzer an der Spitze von Tausenden von Angestellten steht. Wer da weiß, wie verschieden die scheinbar so einförmigen Riesenquartiere Berlins sind, wie das, was am Potsdamer Platz gilt, am Alexanderplatz gar nicht begehrt wird, wie der gebildete Anwohner der Tauenzienstraße (am Zoologischen Garten) den Jargon in der Frankfurter Allee im Osten gar nicht mehr versteht, der wird begreifen, daß das auch auf die Waarenhäuser abfärben muß. Vom Keller bis zum obersten Speicher hat da jedes besondere Manieren und Ausdrucksweisen, seine besondere Art, die Kunden anzuziehen. Ein zukünftiger Andersen, der einmal moderne Märchen schreibt, wird uns auch die Märchen vom Waarenhaus erzählen können, diesem neuzeitlichen Leviathan, der zuerst begriff, daß man auf die Massen nur mit Massen wirken kann. . . .

Die Zugmittel für die Kunden werden immer vielseitiger, die Reklamemittel, die bei uns angewandt werden, immer amerikanischer. Daß in bestimmten Waarenhäusern die Kunden bei einer gewissen Höhe des Einkaufs sich gratis photographiren lassen können, ist in den Weihnachtswochen besonders häufig. Es ist auch schon vorgekommen, daß Kaufhäuser große Gartenanlagen und Restaurants mietheten für bestimmte Nachmittage und dort eine Massentraktirung—mit Vorliebe Kaffee und Kuchen — veranstalteten. An einigen Kaufhäusern, besonders im Süden, kann man zuweilen die Inschrift lesen: „Heute von vier Uhr ab eine Tasse Schokolade nebst Gebäck und Sahne gratis bei 1 Mark Einkauf." Und die Arbeiterfrauen mit ihren Kindern und die kleinen Leute des Viertels kommen darauf hin, um einzukaufen. Die Tasse Schokolade mit Sahne lockt. Einem vornehmen Waarenhause wie Wertheim liegen natürlich solche Zugmittel fern; es hat sie nicht nöthig. Hier gilt der einzelne Käufer mehr als Nummer, der Andrang von besonders gut zahlenden Leuten ist zu groß, als daß man ihnen besondere Achtung schenke. In den Waarenhäusern des Südens ist das anders. Dort ist die Lebensmittelabtheilung gewöhnlich die besuchteste Stätte; da hat jeder seine bestimmte Liebhaberei und Gelüste, die er befriedigen will, und um derentwillen er sich mit der Verkäuferin in gutes Einvernehmen setzt. Da übergibt man dem Portier nebst Packeten auch die Hunde, die man nicht ins Innere führen darf, zur Aufbewahrung, so daß bei großem Andrang der gute Mann nach einiger Zeit wie in einem Thierzwinger dasteht, von einer Horde bellender und schnuppernder „Amis" umgeben. Da gibt es noch sogenannte „Reste-Tage", wo man Stoffe „Merveilleux" und „Cretonne" zu fabelhaft billigen Preisen und sogenannte „Veilchen-Seife", das Stück zu 10 Pfennig, einhandeln kann. Das alles hat einen gemüthlichen Anstrich und führt eigentlich ein bischen zur Kleinstadt zurück. Die Kunden sehen hier natürlich anders aus als bei Wertheim, wo die Leute vornehm und steif spazieren gehen, Bronzen, Bücher und Kunstsachen besichtigen und die theuren Theater- und Konzertbillette kaufen. Anspruchsvoll sind sie indessen hier wie da, und nur auf eine moralische Errungenschaft kann das Waarenhaus thatsächlich stolz sein — das Markten um den Preis hat die Damenwelt, die es besucht, nothgedrungenerweise doch sehr einschränken müssen.

Die Poren sind die Sicherheits-Ventile des Körpers. Wenn sie in bester Ordnung gehalten werden durch fortwährendes und intelligentes Baden, so wird eine sehr allgemeine Quelle der Krankheits-Gefahr vermieden. Hand-Sapolio hat nicht seines Gleichen als ein milder, wirksamer Eröffner der Poren.

Zur Geschichte der Ausstellungen.

Im zweiten Jahrhundert vor Christus sandte Ptolomäus Philometor ein mit kostbaren Möbeln, herrlichen Vasen, prächtigen Stoffen, auserlesenen Schmuckgegenständen aus Gold und Silber beladenes Schiff von Alexandria, seiner prunkvollen Residenz, nach dem Hafen Athens um in dieser Stadt eine Ausstellung aller dieser Schätze zu veranstalten. Sein Zweck war es, den Griechen einen Begriff von seinen Reichthümern und von dem Aufwand seines üppigen Hofes und dadurch einen Beweis seiner großen Macht zu geben.

So wäre also dieser egyptische König eigentlich der Erfinder der Ausstellungen. Um aber den ersten Ursprung der modernen Ausstellungen zu finden, müssen viele Jahrhunderte übersprungen werden. Im Jahr 1648 fand in Paris die erste Kunstausstellung statt. Eine Anzahl von Künstlern hatte etwa zweihundert Gemälde und Skulpturen in einem hierfür gemietheten Saale vereinigt und das Publikum zu deren Besichtigung eingeladen. Freilich geschah dies nicht ohne vielfache Hindernisse. Die damals allmächtigen Zünfte hatten gegen dieses Vorgehen Einspruch erhoben und ein Verbot der Ausstellung bewirkt. Ja, die ausgestellten Werke sollten sogar in Beschlag genommen und vernichtet werden. Die Künstler riefen aber den Schutz des Adels an und es gelang ihnen, ein königliches Patent durchzusetzen, das eine Akademie für Malerei und Bildhauerei anerkannte und die Ausstellung der von ihr geschaffenen Kunstwerke gestattete. Doch stellten die Zünfte den Kampf gegen die freien Künstler noch nicht ein und setzten ihn so lange fort, bis Colbert im Jahre 1653 den König bewog, der genannten Akademie seinen besonderen Schutz zu verleihen, so daß sie ohne weitere Schwierigkeiten ihre periodischen Ausstellungen veranstalten konnte. Erst im Jahre 1793 wurde sie durch den Konvent unterdrückt, welcher in ihren Vorrechten eine Verletzung der demokratischen Gleichheit erblickte. Doch entstand noch im selben Jahre eine republikanische und volksthümliche Gesellschaft für schöne Künste, welche trotz der Revolutionsstürme 628 Gemälde, 172 plastische Werke und 24 architektonische Zeichnungen zu einer für damalige Begriffe imponirenden Ausstellung vereinigte. Nach und nach bildete sich in Paris die jährliche Kunstausstellung zu einer ständigen Einrichtung heraus und verbreitete sich von hier aus über ganz Europa. In Italien folgte zuerst Turin diesem Beispiel und veranstaltete im Jahre 1805 im Palazzo Madonna die erste italienische Kunstausstellung. Das Verdienst, die erste Industrieausstellung versucht zu haben, gebührt der böhmischen Hauptstadt Prag, die im Jahre 1791 der schon damals gut entwickelten Industrie Böhmens Gelegenheit gab, ihre Erzeugnisse in einigen Sälen des Landhauses zur Schau zu stellen. Der französische Minister Neufchateau verordnete im sechsten Jahre der revolutionären Aera, daß alljährlich eine Industrieausstellung in Paris abgehalten werde. Auf dem Marsfeld wurde eine Galerie mit 68 Bogenöffnungen errichtet, welche einen quadratischen Platz einschloß, in dessen Mitte sich der Tempel der Industrie erhob. 110 Aussteller aus Paris und dem Seine-Departement betheiligten sich und gaben so von dem hohen Stand der gewerblichen Künste in Frankreich Kunde. Drei Jahre später hatte Napoleon als erster Konsul auch die Künstler zur Theilnahme an einer Ausstellung eingeladen, welche im großen Hof des Louvre ihren Platz finden sollte. Die stolzen Meister des Pinsels und des Meißels wiesen es aber als ihrer unwürdig zurück, zusammen mit Gevatter Schneider und Handschuhmacher auszustellen. Im Jahre 1806 wurden auf dem Pariser Invalidenplatz geräumige Säulengänge erbaut, um eine 1422 Aussteller zählende Ausstellung zu beherbergen. Die Verordnung Napoleons, daß sich diese Ausstellung jedes dritte Jahr wiederholen sollte, wurde durch die stürmischen Ereignisse der folgenden Jahre außer Kraft gesetzt und erst unter Ludwig XVIII. fand im Jahre 1819 die nächste Industrieausstellung statt, welche von 1662 Ausstellern beschickt wurde. Die Pariser Industrieausstellungen der Jahre 1823, 1827, 1834, 1839 und 1844 beweisen eine stete Zunahme der Aussteller. Die erste Idee einer internationalen Ausstellung in Paris hatte der republikanische Minister Touret im bewegten Revolutionsjahre ausgedacht und sein Plan war es, für das Jahr 1849 alle zivilisirten Nationen zu dem friedlichen Wettbewerb einer großen Industrieausstellung einzuladen. Er fand aber bei den französischen Industriellen und Handelskammern lebhaftesten Widerspruch, da diese fürchteten, sich durch die Zulassung nicht französischer Kollegen eine empfindliche Konkurrenz zu bereiten. So mußte sich Touret begnügen, die französische Industrieausstellung in einem großartigeren Stile als bisher zu veranstalten, und nicht weniger als 4532 Aussteller nahmen an ihr theil. Das erste Mal wurde damals auch der Landwirthschaft ein wenn auch bescheidenes Plätzchen eingeräumt. Was Frankreich nicht wagte, unternahm zwei Jahre später Großbritannien. Im Londoner Hydepark erhob sich die erste Weltausstellung, welche eine Bodenfläche von 73,150 Qm. bedeckte und fünf Monate dauerte. 17,000 Aussteller hatten sich betheiligt, während die Anzahl der Besucher 12 Millionen betrug und sich die Einnahmen auf 13 Millionen Franken beliefen, welche nach Abzug der 8 Millionen Franken betragenden Kosten einen Reingewinn von 5 Millionen Franken ergaben. Dieses ermunternde Beispiel fand rasch Nachahmung. Dublin, New York und München folgten ihm, wenn auch mit weit weniger Glück. Frankreich veranstaltete im Jahre 1855 seine erste Weltausstellung.

Von der Krebskrankheit.

Ueber die Ausbreitung der Krebskrankheit sind nachstehende Angaben aus dem Gesundheitsbericht des preußischen Kultusministeriums für das Jahr 1904 von Interesse: Die Frage, ob der Krebs im Berichtsjahre eine Zunahme erfahren hat, wird nur für wenige Regierungsbezirke, wie z. B. für Potsdam, Lüneburg und Osnabrück bejaht, während eine größere Anzahl der Bezirksberichte ausdrücklich keine Zunahme oder größere Häufung feststellt, und andere auf diese Frage bei dem Mangel an zuverlässigen statistischen Unterlagen überhaupt nicht eingehen. Auch die auf Grund der Mittheilungen der Standesämter gewonnenen Ziffern über die Todesfälle an Krebs gaben für die Beurtheilung der Häufigkeit dieser Krankheit keine genügenden Unterlagen, da sicher häufig noch Krebstodesfälle unter unrichtigen Bezeichnungen gebucht werden. Würden die standesamtlich verzeichneten Angaben als zutreffend gelten können, so müßte von 1898 bis 1902 eine ständige Zunahme der Todesfälle an Krebs, sowohl nach der absoluten Zahl als auch auf 10,000 Lebende berechnet, stattgefunden haben. Es starben an Krebs und anderen Neubildungen 1898 im ganzen 18,695 Personen, dagegen 1904 25,050 (11,454 männliche, 13,596 weibliche) und 1904 an Krebs allein 22,586 (10,394 männliche, 12,192 weibliche). Ob aber eine wirkliche Zunahme der Krebstodesfälle stattgefunden hat, muß dahingestellt bleiben. Denn da die von Jahr zu Jahr sich bessernde Technik in der Diagnose, die ausgibige Versorgung der ländlichen Bezirke mit ärztlicher Hilfe und die nach und nach auch in den ländlichen Bezirken immer mehr eingeführte obligatorische Leichenschau eine genauere Feststellung der Todesursachen herbeigeführt haben, könnte vielleicht schon hierauf allein die größere Zahl der unter „Krebs" verzeichneten Todesfälle zurückgeführt werden.

Im besonderen fällt auf, daß unter dem weiblichen Geschlecht weit mehr Todesfälle an Krebs vorkommen, als unter dem männlichen, sowohl absolut wie im Verhältniß zur Zahl der gesammten Todesfälle und zur Zahl der Lebenden. Daß diese größere Häufigkeit des Krebses unter den Frauen auf den zahlreichen Erkrankungen der Geschlechtsorgane und der Brustdrüsen beruht, ist schon in früheren Berichten betont worden. Was die Beziehungen zwischen dem Auftreten des Krebses und besonderen örtlichen Verhältnissen anbelangt, so wird auch für das Berichtsjahr wieder mehrfach erwähnt, daß in feuchten, sumpfigen Niederungen und in den Geländen längs der Flußläufe Krebs häufiger beobachtet wurde, als auf Höhenzügen und auf sumpffreien Wald- und Ackerflächen. Aber derartige Beobachtungen sind weit davon entfernt, die Regel darzustellen. Die im vorjährigen Bericht hervorgehobene Thatsache, daß die auf Grund mehrjähriger früherer Beobachtungen aufgestellten Behauptungen über das Befallensein sowohl wie über die Immunität bestimmter Gegenden sich nicht fortgesetzt als gleichmäßig zutreffend erweisen konnten, findet auch im Jahre 1904 wieder ihre Bestätigung. Zur Entstehung und Verbreitung des Krebses werden ferner in Beziehung gebracht schlechte Trinkwasserversorgung, mangelhafte Beseitigung der Abfallstoffe, ungünstige Wohnungs- und Ernährungsverhältnisse, Unsauberkeit und Dürftigkeit der Bewohner. Ein Kreisarzt im Reg.-Bez. Breslau hat eine auffällige, beständige Zunahme des Krebses unter einer zum Theil rein vegetarisch lebenden Bevölkerung wahrgenommen. Ein anderer will hingegen bei Personen mit reichlicher Fleischnahrung eine besondere Häufung des Krebses beobachtet haben und beschuldigt außerdem den Genuß stärkerer Alkoholika als einen mächtigen Faktor für die Entstehung des Krebses der Unterleibsorgane. Auch äußere Gewalteinwirkung wird gelegentlich als Ursache des Krebses beschuldigt. Erblichkeit des Krebses wie auch seine Uebertragbarkeit wird in einzelnen Berichten angenommen, in anderen geleugnet.

Das Recht der Herero.

In der „Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft" veröffentlicht Prof. Kohler über das Recht der Herero einen Artikel, der angesichts der Ereignisse in Südwestafrika besonderes Interesse erregen dürfte. Das Familienrecht der Herero befindet sich gegenwärtig auf einer Zwischenstufe zwischen dem Vater- und dem Mutterrecht. Unter dem Mutterrecht ist bekanntlich ein Zustand zu verstehen, bei dem das Kind lediglich mit der Mutter und deren Verwandten in einer Verwandtschaftsbeziehung steht; die mutterrechtliche Familie besteht also nicht etwa aus Vater, Mutter und Kind, sondern aus Mutter, Mutterbruder und Schwesterkind, und der Bruder der Mutter vertritt an den Kindern Vaterstelle. Bei den Hereros nun gibt es einen doppelten Verwandtschaftsverband, den mutterrechtlichen, die „Eanda", und den vaterrechtlichen, „Oruzo", die in verschiedene Grade und Unterstufen zerfallen. Vater, Mutter und Kinder leben zusammen, wie überhaupt das Vaterrecht die Tendenz hat, das Mutterrecht zu verdrängen; das letztere ist im allgemeinen für die Erbfolge entscheidend. Nur bei der Häuptlingsschaft ist die mutterrechtliche Nachfolge des schwesterlichen Neffen selten, und die Nachfolge des Sohnes gebräuchlich. Ferner wird gewöhnlich im letzten Willen des Vaters das Vermögen an die Kinder vermacht und bestimmt, daß der Schwestersohn nach dem Tode des Vaters nicht in die Hütte kommen dürfe. Eine bestimmte, ausschließlich gebräuchliche Form der ehelichen Gemeinschaft gibt es nicht. Zwar ist die Alleinehe sehr häufig. Doch entspricht sie dem Rechtsbewußtsein des Volkes durchaus nicht. Vor der Eheschließung müssen sich die Brautleute möglichst verbergen. Denn die Einzelehe gilt als Verletzung der Götter und erregt Abscheu, Furcht und Scham des Volkes. Häufig ist die „oupanga", eine Gemeinsamkeit von Gütern und Frauen. Sie ist gleichzeitig Vermögensgemeinschaft und polyandrisches Verhältniß, erscheint gegenwärtig als eine Art von Blutsbrüderschaft und ist auch unter Frauen gebräuchlich, in der Art, daß mehrere Frauen denselben Mann haben. Merkwürdig sind die Zeremonien, welche erforderlich sind, damit irgend etwas in den „Oruzo" eingebracht werden kann. Alles Familienfremde muß nämlich von dem Familienhaupt zunächst „beschmeckt" werden. So werden Nahrungsmittel, wie z. Milch zunächst vom Hausvater beschmeckt, ehe sie genossen werden. Aber auch die Braut, die in den „Oruzo" eingeführt wird, wird — „beschmeckt". Die Speiseverbote können übrigens durch gewisse Sühnakte, wie durch Besprengen mit Wasser, aufgehoben werden. Bei den Hereros befinden sich auch Anklänge an den Totemismus, eine Art von Symbolisirung der gemeinsamen Abstammung der Menschen und gewisser Thiere und Pflanzen, die auch rechtlich von mancherlei Bedeutung ist. So besteht die Sage vom heiligen Baum, von dem die Menschen und das Großvieh abstammen; das Kleinvieh stammt vom Felsen. Sagenhaft ist auch der Fluch, der auf den Zwillingen liegt. Dieser Fluch, der sonst dem Stamme verderblich würde, muß gesühnt werden. Die Eltern werden ausgeschieden, sie müssen sich mit den Zwillingen in eine besondere Hütte begeben. Dann findet eine scheinbare Bewerfung mit Erde statt. Bei alledem wird völliges Stillschweigen beobachtet. Hierauf werden die Eltern reich beschenkt, und die Zwillinge gelten als geweiht und heilig. Gegenwärtig dürfte das Gebot der Blutrache von Bedeutung sein. Wird ein Herero getödtet, so gilt die Rache nicht nur als Recht, sondern auch als Pflicht. Die Blutrache geht von Familie zu Familie und von Stamm zu Stamm. Die Einrichtung ist um so verhängnißvoller, als beinahe jeder Todesfall als Wirkung bösen Zaubers eines Feindes ausgebeutet wird. Die Todten werden gefürchtet und verehrt. Man nimmt an, daß sie sich in besondere Arten von Thieren verwandeln können. Als Vertreter der angebeteten Ahnen gelten geweihte Holzstäbe, die mit Farren umwickelt werden.

Ueber Wünschen und Wünschelruthen.

(Von Dr. E. Fischer.)

So lange die Erde steht, so alt ist der Wunsch. Wunsch ist Wille und Wille heißt Leben.

Unbewußt und doch von diesem Drange beseelt hat der Mensch bis in die grauen Vorzeiten hinein versucht, sich dies lebendige Wunschempfinden greifbar zu gestalten. Er schuf sich seine Märchen und Sagen, die das Wesenlose in körperliche, seinem Verständniß zugängliche Formen verwandelten, so daß zum Beispiel die Göttersagen als eine Versinnbildlichung ethischer Begriffe erscheinen.

Odin, Wuotan, der Allgegenwärtige, führt unter seinen vielen Beinamen auch den des „Wunschgottes." Er umgibt sich mit „Wunschmädchen" —Walküren, die seiner Befehle harren. Sein vielfarbiger Mantel, das schimmernde Wolkenkleid, aus tausend bunten Läppchen gewebt, deckt den Himmel, und wo eines der Stückchen zur Erde fliegt, wachsen grünende Felder, herrliche Wälder und stolze Burgen empor. Oder der Gott fliegt auf seinem Roß Sleipner über die Erde, gleich den stürmischen Wünschen des Menschenherzens. Ungezählt tropfen von dem glücklichen Ringe „Draupnir" die Wunschtropfen nieder, so daß das Wünschen als rein göttlichen Ursprungs erscheint. — Da gibt es Wunschhüte und Tarnkappen, Wunschringe und Wünschelsteine und besonders wer diese besitzt, wird bald alle Schätze der Welt sein eigen nennen.

So leben und weben von den Himmlischen selbst geschickt die Wünsche im Menschen in ewiger Unsterblichkeit. Er wird zum Sucher des Glückes, das sich sichtbar für ihn im Besitze des Goldes verkörpert. Aber immer warnt dabei eine gütige Fee: „Vergiß das Beste nicht!" — denn stets gab es Weise unter dem Volke, die den Begriff des wahren Glückes zu veredeln suchten.

Am bekanntesten ist und blieb bis in unsere Zeit der Glaube an die Wunderkraft der Wünschelruthe, der nun, durch bekannte Ereignisse gefördert, von neuem die Oeffentlichkeit beschäftigt. Er wurzelt besonders fest im Volke da, wo Bergbau getrieben wird. In den Harzbergen gibt es noch heute „Ruthengänger", die ihre Wissenschaft, von den Vorfahren übernommen, streng geheim halten. Manch einer schreitet mit der Zwiesel (die zweigetheilte Gabel. D. Red.) übers Feld, von dem Wunsche geführt, geheime Schätze zu finden. Bald ist es der Teufel, der seine Hand mit im Spiel hat, dann wieder muß ein frommer Segen vorher gesprochen werden. Drei Kreuze schlägt der Führer und murmelt:

„Gang uf min rütlein
Zug güld'nen Edelstein!"

Im Oberharz ist es die geheimnißvolle Erscheinung eines riesengroßen Mönches, der suchend bei Nacht über die Grubenfelder schreitet. Wehe, wer ihn stört! Oder ein Alraun kauft sich mit dem Geschenk einer Zwiesel aus der Gefangenschaft los. Zwerge hüten im Inneren der Berge goldene Ruthen. Auch das Nibelungenlied erzählt, daß der Hort ein „ruetelin" von Golde berge.

„.......lac dar under
von golde ein ruetelin."

Ueberall, besonders bei den nordischen Völkern, findet sich in nur wenig veränderter Form dieses Glücksuchen mit der Wünschelruthe, und das führt zu der Annahme, daß die Wiegen der Völker in vorgeschichtlicher Zeit vielleicht näher beieinander gestanden haben, als wir gemeinhin anzunehmen geneigt sind.

In Schweden wird die Wünschelruthe von der Eberesche geschnitten. Der Baum war Donar geheiligt und galt mit seinen glühendrothen Beeren als eine Verkörperung des Blitzes. Bei uns nimmt man Kreuzdorn und Hasel. Um dünne Haselruthen wurden die Schnuren gezogen, welche die heiligen Haine schützten; so mag man der schwankenden Gerte besondere Wunderkraft zugestanden haben.

Aber immer mußte die Ruthe Zwieselgestalt haben, damit sie „gleich einem Männlein" über die Erde schritte. Wo edle Erze liegen oder Quellen im Inneren der Erde verborgen rinnen, neigt sich beim Schreiten mit der Ruthe diese oft mit solcher Kraft zur Erde, daß „nicht zween starke Mannsen vermögen sie von der Stelle loszubringen!" Es gab Zeiten, wo ein Ruthengänger durch seine Erfolge in hohem Ansehen stand, denn bald versuchte man mit der geheimnißvollen Gewalt Hexen, Diebe und Mörder ausfindig zu machen. Der Glaube an die Wunderkraft der Zwiesel wurzelt so tief im Volke, daß es nicht wunder nimmt, wenn sie plötzlich, wie in unseren Tagen, wieder erwacht.

Spielen nun wirklich bei dem Erz- und Wasserfinden magnetische Kräfte mit? Gibt es noch unbenannte Strömungen, die wir nicht kennen? Vermag ein starker Wille des Menschen sie in Schwingungen zu setzen? Gibt es ein Feingefühl für Empfindungen und Vorgänge, über deren ursächlichen und natürlichen Zusammenhang wir noch nicht klar sind? Die Wissenschaft führt eine scharfe Zwiesel — vielleicht findet sie einst Erklärung für den geheimnißvollen Vorgang, um ihn als selbstverständlich erscheinen zu lassen. Immer jedoch eilt die Seele voraus, sie faßt gleich einem Kinde ahnend nach dem Wunder und freut sich des Spiels und flicht einen bunten Märchenkranz um das Unergründliche. Im Harze singen die Kinder:

„All hundert Jahr — all hundert Jahr
Blüht nur die blaue Blume —
Gang aus mit deinem Rütelein
Im Herzen und Gemüthe dein,
Du kannst die Blume pflücken.
Sie steht am dunklen Felsenthor —
Draus rinnt ein Bächlein klar hervor —
Trägt Gold in seinem Grunde.

Wie Zar Nikolaus II. freite.

Die Szene, wie der damalige Großfürst-Thronfolger um die Prinzessin Alix von Hessen freite, soll sich, wenn man einer rührenden Mittheilung Glauben schenken darf, die der Vossischen Zeitung aus Petersburg zugeht, folgendermaßen abgespielt haben. In Walton an der Themse war Nikolaus zum ersten Male mit der jungen Prinzessin zusammengetroffen, und sein Wunsch, sie zu seiner Lebensgefährtin zu machen, fand die Zustimmung Alexanders des Dritten. Nun mußte der Zarewitsch um die Prinzessin werben. An einem schönen Sommerabend traf er die Auserkorene seines Herzens in einem kleinen Pavillon, wo sie in Träumereien versunken allein saß. Die Gelegenheit war so günstig, wie der junge Großfürst sie sich nur wünschen konnte, aber es fiel ihm schwer, das entscheidende Wort in der steifen Form zu sprechen, wie es die alte strenge russische Hofetikette ihm vorschrieb, und die Worte blieben ihm fast im Halse stecken, als er schließlich Muth faßte, sich neben die Prinzessin setzte, ihre Hand ergriff und feierlich erklärte: „Der Kaiser, mein Vater, hat befohlen, Ihnen meine Hand und mein Herz anzutragen."

„Die Königin, meine Großmutter," erwiderte die Prinzessin lächelnd und ihre Augen blitzten schelmisch, „hat mir befohlen, Ihre mir angetragene Hand anzunehmen." Dann aber brach sie in Lachen aus und setzte hinzu: „Das Herz nehme ich aus eigenem freien Willen!

Krumm & Bro. Co. Department Store 127-135 E. Fullerton

Speziell für Montag!

9c beste Bett-Kattune, per Yard	$6\frac{7}{8}$c
$1 weiße Pique Bettdecken, per Stück	73c
89c schwarze Sateen-Unterröcke, per Stück	59c
50c Kniehosen für Knaben, per Paar	33c
50c große Kaffee-Mühlen, per Stück	29c
6zöll. Ofenröhren, per Länge	7c
Beste Glanz-Stärke, 3 Pfund	7c
Beste Seifen Chips, 3 Pfund	10c
Amber-Seife, 6 Stücke	23c
Suppenfleisch, per Pfund	$3\frac{1}{2}$c
Prima Chuck Roast, per Pfund	$6\frac{1}{2}$c
Kal. Schinken, per Pfund	8c

Anzeigen-Annahmestellen

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, B. F. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 ClevelandAve.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 E. North Ave.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto Prcpr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. F., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str.
Martens, A., Apotheker, 186 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignaz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Salchert, H. A., Apotheker, Ecke N. Halsted Str. und Webster Ave.
Stolze, F. E., Apotheker, 383 N. Halsted Str.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 WellsStr., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Zindt, F. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. F., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1262 Bryn Mawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str.
Bangert, L. E., Apotheker, 403 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Black, F. W., Apotheker, 1974 Evanston Ave., Ecke Leland Ave.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. F., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, M. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Buhler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Danden, N. A., von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Fisher, C. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, T. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gehmers, D., Apotheker, Ecke Clark und Grace Str.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hanover Pharmacy, 1834 Lincoln Ave.
Hauke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd.
Knick, W. F., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perth Str.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Sachse, Albert F., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, F. F., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Starr, Fred. C., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave., Ecke Elston Ave.
Welreter, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Zobel, E. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave.

Westseite.

Backian, Wm. G., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, C., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bloby's Pharmacy, Ecke Lake u. Campbell Ave.
Bierke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Chwatell, F. F., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 200 W. Randolph Str., Ecke Halsted Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dreifel, H. M., Apotheker, 825 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Esser, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. F., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Goll, W. H., Apotheker, 336 W. VanBuren Str.
Graffly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grinker, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke Ashland Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 471 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Hartwig, O. F., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heiland Co., John, 113 W. Madison Str., Ecke Desplaines Str.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, E. F., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 888 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Kappus, Bros., Apotheker, 1901 MilwaukeeAve., Ecke California Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 831 Armitage Ave.
Kaun, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Leigh, L. R., Apotheker, 234 Milwaukee Ave.
Lichtenberger, F. F., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, F. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, R. F., Apotheker, 849 Grand Ave.
Logan Square Pharmacy, 2242 Milwaukee Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Ave.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 W. ChicagoAve.
Matthei, Emil, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Machenheimer, Dow. G., Apotheker, 1754 West North Ave.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Str.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil C., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1788 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Rivard, F. X., Apotheker, 962 W. 12. Str., Ecke Wood Str.
Robin, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rubey, E., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sachs, H., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Shaper, H. M., Apotheker, 1339 W. North Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Silbermann, Geo., Apotheker, 268 S. Loomis Str., Ecke Polk Str.
Staiger, M. D., Apotheker, 437 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Siorken, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stroebel, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 477 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1620 Ogden Ave.
Thorson, G. M., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Zelowsky, F. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.

Austin, Ill.

Romer, E. C., 5811 Chicago Avenue.

Rogers Park, Ill.

Jewel, F. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bachelle, R., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Ave.
Bate, Henry J., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Str. und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dewey & Co., A. P., Apotheker, 53. Str. und Ingleside Ave.
Dietz, John, Apotheker, 4448 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Ave.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str.
Frank, S. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avenue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
German Pharmacy, E. von, 22. Str. und Michigan Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Klotz, A. E., Apotheker, 29. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Kretzler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Kürrasch, E. B., Apotheker, 2839 Cottage Grove Ave.
Lenz, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Ave.
McDonnell, John, Apotheker, 26. Str. und Wallace Str.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Str. und Cottage Grove Ave.
Packard, F. W., Apotheker, 4259 Wentworth Av.
Rahlfs, Geo. H., Apotheker, 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. F., Apotheker, 7118 South Chicago Ave.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Schuster, C. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Steinkraus, Herm., Apotheker, 48 Ost 43. Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4463 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 709 E. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave und 55. Str.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave., und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.

Hungern und verhungern.

Das Hungern hat, wie die alltägliche Beobachtung lehrt, nicht auf alle Thiere und Menschen die gleiche Wirkung. Wird ein thierischer Organismus dem Hunger ausgesetzt, so muß er von seinen Vorräthen leben: er verbrennt sein Fett und sein Muskelgewebe und geht in Ermangelung ihres Ersatzes zugrunde. Da diese Vorräthe und die sonstigen Lebensbedingungen bei den verschiedenen Thierarten und innerhalb dieser bei den verschiedenen Individuen sehr ungleich sind, zieht sich dementsprechend das Sterben verschieden lang hin. Die kleinen Thiere können die Entziehung der Nahrung nur kurze Zeit vertragen. Ein Sperling geht schon nach zwei Tagen zugrunde, ein Meerschweinchen nach sechs, ein Hase nach vierzehn und eine Katze erst nach fünfunddreißig Tagen. Natürlich spielt hierbei der Gesundheitszustand des einzelnen Thieres eine große Rolle; die angeführten Zahlen haben demnach nur die Bedeutung von Mittelwerthen. Eine Katze soll in einem Fall nicht weniger als 61 Tage gelebt haben, ohne irgend welche Nahrung zu erhalten. Sehr wesentlich ist in dieser Beziehung der Unterschied zwischen den sogenannten Warm- und Kaltblütern. Die ersteren haben eine Eigentemperatur, die unter dem Einfluß der Umgebung nicht unter einen bestimmten Betrag herabsinken darf, wenn das Thier nicht Schaden nehmen oder überhaupt am Leben bleiben soll. Die Kaltblüter hingegen, z. B. die Reptilien und Amphibien, haben ungefähr die Temperatur ihrer Umgebung und machen auch ihre Schwankungen mit. Einige Säugethiere, die einen Winterschlaf halten, wie die Fledermaus, das Murmelthier u. a. m., sind zum Theil als Kaltblüter zu bezeichnen, denn ihre Temperatur sinkt zur Zeit ihres Winterschlafes fast auf den Wärmegrad der Umgebung herab. Da die Verbrennungsvorgänge im Körper der Kaltblüter und der im Winterschlaf befindlichen Thiere sehr langsam vonstatten gehen, wird ihr Gewebe nur wenig verbrannt. Wegen der geringen Verbrennung haben sie eine niedrige Temperatur, und können demgemäß lange Zeit ohne Nahrung bleiben. Gewisse Reptilien können ein, ja zwei und drei Jahre hungern, ohne zugrunde zu gehen und ohne auch nur beträchtlich an Gewicht abzunehmen. Während andere niedrig stehende Thiere eine Verringerung ihres Gewichtes um 75 Proz. ertragen können, sterben höhere Organismen, wenn ihr Körpergewicht auf vier Zehntel des ursprünglichen Gewichtes herabgegangen ist. Der Mensch kann, von den berufsmäßigen „Hungerkünstlern" abgesehen, natürlich nicht zu experimentellen Zwecken für längere Zeit dem Hungern ausgesetzt werden, leider aber bietet das Leben vielzuvielen Gelegenheit, die Standhaftigkeit zu erproben, in den alltäglichen Fällen der Noth und in besonderen Katastrophen, wie kürzlich bei dem Bergwerksunglück in Courrieres oder bei Schiffbrüchigen. Eine dauernde Entziehung der Nahrung führt wie die Ueberanstrengung zu Halluzinationen (Sinnestäuschungen) und Delirien. Die Hungerdelirien sollen nach Dr. Lassignardie in folgender Weise verlaufen: Zunächst erfahren die geistigen Thätigkeiten, insbesondere die Phantasiethätigkeit eine Steigerung. In einem weiteren Stadium treten Gereiztheit, Selbstsucht, ja Grausamkeit auf. Dann läßt das Gedächtniß nach, das Individuum zeigt große Willensschwäche, kann zuweilen ganz unvermittelt Antrieben nicht widerstehen, außerdem wird es Tag und Nacht von Träumen, Illusionen und Halluzinationen heimgesucht. Namentlich letztere sind für das Hungerdelirium charakteristisch. Sie haben gelegentlich einen schreckhaften Charakter, doch sind mehrfach auch angenehme Halluzinationen als Begleiterscheinung des dauernden Hungerns beobachtet worden. Einzelne der Geretteten von Courrieres haben ebenfalls berichtet, daß sie lebhafte, glänzende, meist angenehme Visionen gehabt haben. Diese Störungen im Ablauf der geistigen Thätigkeit sind auf eine Selbstvergiftung des Nervensystems zurückzuführen.

— Begründung.—Kohn (mit seinen Gläubigern einen Vergleich anstrebend): Ich sage Ihnen, meine Herren, der Mensch hat nur einen Kopf und auch nur ein Herz, könnte ich Ihnen also bieten auch nur ein Perzent. Ich denke aber anders, denn der Kohn ist ä grundreeller Mann; ich sage, der Mensch hat zwei Beine, der Mensch hat zwei Füß, der Mensch hat zwei Arme, der Mensch hat zwei Händ', also biete ich Ihnen auch zwei Perzent, denn der Kohn ist ä ehrlich denkender, ä rechtschaffener, ä anständiger Mann.

Briefkasten.

Thos. R. — 1) Die bedeutendsten Industriestädte Kanadas sind Toronto und Montreal. 2) Die in Kanada ansässigen Deutschen vertragen sich sehr gut mit den Engländern. 3) Die Holzindustrie liefert den weitaus werthvollsten Ausfuhrartikel Kanadas. Holzlager und große Sägemühlen befinden sich zum größten Theil an der äußersten Grenze des kolonisirten Theiles der Provinzen. 4) Wer in Missouri auf Scheidung klagen will, muß ein Jahr in dem Staate ansässig sein. Ob er amerikanischer Bürger oder frisch Eingewanderter ist, macht keinen Unterschied. 5) Jene Erzählungen sind noch nicht in Buchform erschienen.

G. P. R., Hawthorne. — Ehen zwischen Geschwisterkindern sind erlaubt in Michigan, Minnesota, Kentucky, Nebraska und noch in verschiedenen anderen Staaten.

A. L. — Wenn Ihre in Deutschland lebende Schwester von dem nach Amerika durchgegangenen Mann geschieden sein will, so muß sie die Scheidung in Deutschland erwirken. Hier läßt sich in der Sache nichts thun.

Frau E. W., Potomac Ave. — Wenn Ihr Rechtsbeistand sagt, daß die Papiere nicht schneller geliefert werden können, so werden für die Verzögerung ja wohl gute Gründe vorliegen. Um das mit Sicherheit festzustellen, müßte eine gründliche Untersuchung geführt werden. Trauen Sie dem Rechtsbeistand nicht, so müssen Sie sich eben an einen anderen wenden. Behält der Agent die Ihnen zukommende Rente ein, so können Sie bei irgend einem Friedensrichter gegen ihn Klage erheben.

J. W. — Sie sind nicht verpflichtet, für den Unterhalt Ihrer Schwiegermutter zu sorgen. Aber deren Söhne sind dazu verpflichtet und können von Gesetz wegen dazu gezwungen werden.

Chas. H., Milwaukee Ave. — Was in dem Vertrage geschrieben steht, gilt. Sagt also der Vertrag, daß der Miether berechtigt ist, nach Ablauf der Pachtfrist die gemietheten Räumlichkeiten unter „denselben" Bedingungen zwei Jahre weiter zu behalten, so kann ihm der Eigenthümer keine anderen Bedingungen stellen. Nachträgliche Anhängung einer den Vertrag ändernden Klausel kann nur mit beiderseitiger Zustimmung erfolgen. Sind beide Parteien damit einverstanden, so gibt es kein Gesetz, was sie hindern könnte, den Vertrag zu ändern.

M. B. — Auf Schmucksachen ruht ein Einfuhrzoll von 60 Prozent des Werthes.

E. P. — Sie können Billings, Mont., sowohl mit der Chicago, Burlington & Quincy, wie mit der Northern Pacific Bahn erreichen. Ueber Fahrpreis u.s.w. werden Sie von den Passagieragenten der Bahnen allen gewünschten Aufschluß erhalten.

H. 1, L. 2. — Das russische Konsulat befindet sich jetzt im Hause 51 Lincoln Park Boulevard.

H. St. — 1.) Das steuerpflichtige Eigenthum innerhalb des „Abwasserbezirks Chicago" (der außer der ganzen Stadt Chicago auch noch verschiedene umliegende Dörfer einschließt) bildet die Sicherheit für die fraglichen Pfandbriefe. — 2.) Zeichnungen auf die Pfandbriefe werden im Amtslokal der Abwasserbehörde entgegengenommen, das sich im 15. Stockwerk des Gebäudes Nr. 125 Monroe Str. befindet.

„Leser". — Halbdollarstücke vom Jahre 1875 besitzen nur ihren Nennwerth.

N. W. — Die gewünschte Adresse ist: 134 Ost 60. Str., New York City.

Münchner Kindl. — Da Sie die Sachen selbst mitbringen, wird man Ihnen bei dem geringen Werth keinen Zoll abverlangen.

N. A. — Wie oft müssen wir noch wiederholen, daß Anfragen, die sich auf das Kartenspiel beziehen, im Briefkasten nicht beantwortet werden.

H. A. Erz. — Ihr „Eingesandt": „Loos Nr. 1 hat die Statue gewonnen" ist uns zugegangen, aber nicht veröffentlicht worden, weil wir unseren Lesern doch mindestens darüber hätten Aufschluß geben müssen, bei welcher Gelegenheit die Statue gewonnen wurde. Wenn Sie, statt in Ihrer zweiten Zuschrift in gänzlich grundloser Weise unflätig zu schimpfen, uns mitgetheilt hätten, wer die betr. Verloosung veranstaltete, so hätten wir Ihrem Wunsche schon heute entsprechen können. Die Verzögerung ist daher lediglich Ihrer Nachlässigkeit zuzuschreiben.

Frau T. M. S. — Diesmal hat der Schwabe recht. Schriftdeutsch ist: „Ich habe Sehnsucht nach ihm", „Ich bange mich nach ihm" ist norddeutscher Provinzialismus.

E. Z., Lake Geneva. — Das vor Inkrafttreten des neuen Einbürgerungsgesetzes erwirkte „erste Papier" behält seine Gültigkeit. Sie können daraufhin das Bürgerrecht erwerben, sobald die vorgeschriebene Zeit verstrichen ist. Das heißt, sobald Sie fünf Jahre im Lande gelebt haben und das „erste Papier" zwei Jahre im Besitz gehabt haben. Die Einbürgerung selbst jedoch hat zu erfolgen nach den Vorschriften des neuen Gesetzes.

F. W. — Ein Ar ist die Einheit des Feldmaßes im metrischen System und gleich 100 Quadratmeter; 100 Ar sind gleich 1 Hektar.— Der Morgen, nach dem früher in Deutschland gerechnet wurde, war in den verschiedenen Staaten verschieden groß. In Preußen z. B. gleich 2553, in Mecklenburg gleich 2167, in Holstein gleich 5466, in Sachsen gleich 2767, in Baiern gleich 3407, in Württemberg gleich 3151, in Baden gleich 3600 Quadratmeter.

Tägliche Leserin. — Eine derartige Fabrik ist im „City Directory" nicht aufgeführt, es wird daher auch keine solche hier in Betrieb sein. — Für Kaffee-Surrogate (also auch Feigenkaffee) ist ein Einfuhrzoll von 2½ Cents das Pfd. zu entrichten.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044—1048, Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

F. H. — Haben Sie einer anderen Person eine Vollmacht ausgestellt, als Ihr Vertreter zu handeln, sei es hier oder im Auslande und Sie wollen diese Vollmacht nun widerrufen, so bleibt nichts übrig, als allen betheiligten Parteien Nachricht zu geben, daß Sie die Vollmacht widerrufen und nichtig gemacht haben.

Marie — Hat das Gericht einer geschiedenen Frau Alimente zugesprochen und die Alimente bleiben unbezahlt, so sollte die Frau vor Gericht beantragen, daß der Mann, da er der gerichtlichen Anordnung nicht gehorcht, wegen Gerichtsmißachtung gestraft werde. Doch rathen wir ihr, sich dazu eines Rechtsanwalts zu bedienen.

M. W., Sedgwick Str. — Hat eine Frau einen Stiefsohn, der nicht bei ihr wohnen will und seine Kleider von ihr heraushaben will, so ist es rathsam, daß sie ihm die Kleider gibt, weil sie sein Eigenthum sind. Er könnte andernfalls durch gerichtliches „Replevin"-Verfahren die Herausgebung erzwingen.

E. D.—Hält jemand eine Hypothek auf Grundeigenthum, die seit vier Jahren fällig ist, so ist solche Hypothek trotz der Ueberfälligkeit nicht blos jetzt, sondern noch für weitere sechs Jahre gut, da unter dem hiesigen Gesetz erst nach zehn Jahren Verjährung eintritt.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Harold S. Welton, Gertrude A. Hanson, 24, 20.
W. Przylylski, Katherina Agosta, 23, 18.
Thomas Krupa, Agate Mazurvek 28, 28.
Stanislaw Stabula, Agala Stancyk, 23, 22.
Herbert H. Levy, Karoline G. Teich, 22, 18.
Ferd. Richberger, Elizabeth Bejendorfer, 19, 22.
Annie Slavick, Ehlert Esenoff, 21, 26.
Herbt M. Lowman, Mamie W. Fletcher, 28, 27.
Joseph Desharow, Mildred S. Russell, 25, 21.
Jos. Bejgrowicz, Wladislaw Brbanowski, 29, 3.1
Arthur G. Stockmar, Edith Ellers, 29, 26.
Frederick R. Bosson, Bessie M. Chambers, 45, 27.
Guy Eugene Summers, Emma B. Ullman, 21, 18.
Thomas F. Tiernan, Nora C. Tierney, 27, 24.
Edwin Perth, Lillien Ludwig, 25, 23.
Patrick Cahill, Katharine Curran, 45, 38.
Jakob Schwerson, Jennie Hirsch, 38, 28.
Frank Halstrom, Nina Olson, 34, 24.
Emil C. Wilde, Elsie E. Garbing, 22, 21.
Adolph J. Najer, Fannie J. Dimston, 38, 24.
Harry Arlington, Harriet Erickson, 28, 23.
Robert Boyd, Grace Elmore Mikel, 36, 23.
Henry W. Mueller, Emma Wenzel, 25, 21.
Louis Van Zandt, Karolina Van Stacy, 28, 19.
Edgar Rothschild, Lillian Payne, 29, 27.
Stefan Bldtnak, Elizabeth Harasnek, 22, 21.
Harvey Heß Weaver, Cecilia A. Mahoney, 32, 23.
Charles Becht, Sadie Battles, 27, 24.
Charles Hoppenrath, August Kiese, 47, 37.
Antonia Francl, Anna Dvorak, 24, 22.
A. Clark Anderson, Ella Bond Leland, 45, 33.
Emil Moeschke, Adeline Bortisher, 25, 30.
Herbert Clare, Mayme Brodbeck, 22, 18.
John Atkinson, Jennie B. Britton, 32, 33.
Clarence S. Brown, Nellie Grogan, 21, 21.
George Ranstadt, Mary E. Henrickson, 43, 38.
Ludwig Weißhaupt, Hedwig Huder, 25, 21.
John O'Neill, Florence Taylor, 50, 40.
Christoffer Rood, Rense Thompson, 68, 64.
Sophus Hansen, Olga Sorenson, 29, 27.
Henry Pech, Carrnee Hnetynhova, 28, 22.
Judson A. Bowlind, Margaret M. Roth, 30, 26.
Raphael A. Rudolphsen, Dagmar Nielsen, 23, 18.
Charles Walter Glatfeller, Lizzie Bail, 32, 20.
Robert B. Wallace, Josephine Pernan, 24, 21.
John Kazmierzak, Mathilda Lesniewicz, 26, 24.
Norman Joseph Rau, Gertrude Bauer, 29, 20.
Herman Linneman, Anna Hagenof, 30, 18.
Bert C. Blakeslee, Edith Bark, 23, 21.
George Morton McBean, Louise E. Blish, 21, 18.
Jan Jadawicki, Zofit Kania, 27, 22.
Marzin Gridzinski, Francis Wojtis, 28, 20.
Frank Erickson, Alice Edquist, 22, 24.
John Sedacek, Fannie Nemecek, 26, 23.
Walfred Wandland, Silma Skold, 28, 28.
Clinton R. Folk, Prudnce E. McClure, 27, 27.
Alexander Kerel, Martha Roukty, 21, 18.
Anton M. Straud, Mary Ryant, 41, 37.
Daniel H. Dorney, Minnie M. Atherton, 26, 24.
Horace H. Sizeas, Mary J. Adams, 35, 26.
George Ellison, Jennie Dupre, 26, 26.
Alfred Hermann, Nellie Bacon, 26, 24.
Joseph Sedlak, Antonia Svec, 23, 21.
Carl Graf, Mary Michovsky, 22, 21.
Joseph Monkina, Rosalie Chernas, 25, 25.
James Duffy, Mary Hurley, 35, 30.
Franciscek Waluck, Rosalie Gerat, 25, 23.
George J. Blish, Lillian Lenox O'Neill, 21, 18.
Wozciech Budrik, Jezefa Knasna 23, 23.
William Carlstrom, Gurlie Anderson, 24, 24.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

William H. gegen Minnie Ashley, Verlassen; Barney gegen Rebecca Schneidermann, grausame Behandlung; Anderson gegen Sarah Peterson, Verlassen; Theresa gegen James Campbell, grausame Behandlung; Lillian gegen Daniel Leslie, Verlassen; Mabel gegen Ira W. Johnston, grausame Behandlung; Thomas gegen Katherine Dougan, Ehebruch; Isabel gegen Jay Clark Mevutt, Verlassen; Frank J. gegen C. Ulman, Ehebruch.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bergen, Maria, ½ Stunde; 360 N. Franklin Str.
Bucher, William, 3 J.; 220 Belmont Ave.
Fanter, Henry, 6 J.; 154 Crosby Str.
Freehlin, Bertha, 60 J.; 5113 Indiana Ave.
Jacobs, Lisette, 66 J.; 539 N. Park Ave.
Kilian, Eva, 1 J.; 4522 Ashland Ave.
Kalb, Mathias, 83 J.; 1159 W. Chicago Ave.
Klinger, John; 104 Cleaver Str.
Lahmann, Albert, 44 J.; 35 Wells Str.
Mandel, August, 48 J.; 194 Webster Ave.
Orzel, Harry, 1 J.; 267 Henry Str.
Radtke, Michael, 68 J.; 585 N. Ashland Ave.
Strohmaier, Helena, 1 M.; 1208 Marshfield Ave.
Schultz, Katherine, 38 J.; 135 Kalifornia Ave.
Subert, Henrietta, 79 J.; 547 W. 23. Str.
Straßen, Louis, 51 J.; 200 Washburn Ave.
Walter, August, 82 J.; 4749 Loomis Str.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

George W. Sherlock, Schulden $2810; Bestände $260.
Neno L. Sherlock, Schulden $1218; Bestände $50.
Gus. Kalogianis, Schulden $2073; Bestände $660.
Samuel Perrisy, Schulden $6560; Bestände $192.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums - Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Longwood Ave., 149 F. nördl. von 100. Str., 50 bei 130.9; Thomas Worthington an Zora Scott Merritt, $5000.
Carpenter Str., 125 F. nördl. von Madison, Ostfront, 25 bei 125; Charles Drinkwater an Emma Bodeen, $4500.
Carroll Ave., 89 F. westl. von Francisco, Nordfront, 20 bei 67; R. J. Delaney an Benj. J. McNamara, $3200.
Carroll Ave., 82 F. östl. von Elizabeth Str., Südfront, 25 bei 100; Emanuel B. Kepner an Sherman T. Edwards, $3250.
Curtis Str., 75 F. nördl. von Austin Ave., Ostfront, 24 bei 110; Ole Thoresen an Charles Brown, $8000.
18. Place, 165 F. westl. von Fisk Str., Nordfront, 25 bei 96; T. Prokes an John Heß, $3200.
S. 45. Ave., 141 F. südl. von Jackson Str., Westfront, 25 bei 109; J. M. Cole u. And. an James J. Quinn, $6000.
S. 53. Ave., 137 F. südl. von Iowa Str., Westfront, 37½ bei 126; O. J. Halvorson an Halvor Nelson, $3750.
Gurley Str., Südostecke Morgan, Nordfront, 25 bei 80; Michael Teir an Alexandro Melone, $4500.
Homan Ave., 25 F. nördl. von 15. Str., Westfront, 25 bei 124; Victoria M. Coghlan an Christine Kaich, $7000.
Humboldt Str., 100 F. südl. von Cortez, Ostfront, 37½ bei 127¼; E. Schroeder an George J. Zillinger, $5000.
Estes Ave., Nr. 920, 35 bei 175½; A. F. Olgen an Theodore W. Saveland, $5100.
Addison Str., 81 F. östl. von Ward, Südfront, 25 bei 125; A. A. Shumaker an George Bishop, $3500.
Byron Str., 122 F. westl. von Southport Ave., Südfront, 25 bei 150; John Roß an William Bader, $6500.
Clark Str., 113 F. südl. von Arlington Place, Ostfront, 34 bei 200; Thomas R. Daly an Frank Victor Cosgrave, $21,000.
Hermitage Ave., 320 F. südl. von Berteau, Ostfront, 26⅔ bei 164¾; L. H. Lloyd an Bessie H. Lindhorn, $4000.
Maple Square Ave., 49 F. südl. von Grace Str., Westfront, 30 bei 107; H. S. Serum an Mary Bezina, $7000.
Marianna Str., Südwestecke Herndon, Nordfront, 25 bei 125; M. Bernstein an Henry Ledene, $2900.
Sherman Place, 303 F. westl. von W. Clark Str., Nordfront, 25 bei 180; E. C. Reßner an Jan Ohling, $4000.
St. James Place, 407 F. östl. von ClarkStr., Nordfront, 23½ bei 50; Andrew J. Pruitt u. And. an Rudolph Hering u. And., $5800.
Victor Str., 558 F. östl. von Clark, Nordfront, 25 bei 115; E. Newquist an Gustav Heinz, $3300.
Winthrop Ave., Südwestecke Ainslie, Ostfront, 80 bei 147; Charles T. Richey an George J. Williams.
N. 40. Ave., 80 F. südl. von Belle Plaine, Ostfront, 40 bei 173; A. E. Brown an Thora O. Crown, $4500.
N. 53. Court, 50 F. südl. von Belden Ave., Westfront, 25 bei 125; J. Ossowski an Joseph P. Sachar, $2200.
Troy Str., 75 F. südl. von Roscoe, Westfront, 25 bei 127; F. M. Walter an Wolfgang Netzmeier, $3100.
Wrightwood Ave., 58 F. östl. von N. 43., Nordfront, 100 bei 125; C. F. Miller an John J. Pollak, $4800.
Adams Str., 16 bis 22, 81 bei 80; Alexander A. McKay an Thos. Murdoch, $250,000.
Grand Blvd., 318 F. nördl. von 39. Str., Westfront, 52 bei 132; Arthur L. Hardin an Frau Helen S. Carson, $40,000.
Michigan Ave., 1728, 24¾ bei 172, Ostfront, William B. Hale an Otto Gresham, $24,000.
Ost 33. Str., 69 und 71, 33 bei 84; George J. Williams an Herbert M. Loomis, $20,000.
Commercial Ave., 55 F. nördl. von 89. Str., Westfront, 25 bei 140; Matt Dorscheid an Morris Tarenkin, $7000.
Forrestville Ave., 241 F. südl. von 48. Str., Westfront, 27 bei 125; Louise Baker Dodge an Elizabeth A. McGovern, $8000.
Indiana Ave., 5714, 21 bei 161; Mathew F. Raftree an Chas. E. Moore, $8000.
Kinney Ave., 81 F. nördl. von 70. Str., Westfront, 27 bei 162; M. Larson an Cornelius Carmody, $2200.
Lake Ave., Südostecke Oakenwald, Südwestfront, 22 bei 125; Frau Helen S. Carrson an Arthur L. Hardin, $18,000.
Ontario Ave., 205 F. südl. von 91. Str., Ostfront, 25 bei 130; A. F. Kremer an Wm. E. Mette u. And., $4000.
77. Place, 100 F. östl. von Railroad Ave., Südfront, 100 bei 120; T. S. Desmond an John Cunnea, $2400.
Emerald Ave., 150 F. südl. von 43. Str., Westfront, 25 bei 125; R. Dillon an Rosie Tausig, $4150.
Green Str., 37 F. südl. von 77., Ostfront, 40 bei 124; J. Olson an Rachel Hart, $2000.
Green Str., 150 F. südl. von 59., Ostfront, 25 bei 124; M. Person an Chas. W. Anderson, $3300.
Halsted Str., Nordostecke 56. Str., Westfront, 25 bei 122; G. J. Dilg an Nora Wirted, $2450.
Lincoln Str., 24 F. südl. von 62., Ostfront, 24 bei 124; Robert Eunson an Andrew Groundwater, $2550.
Aberdeen Str., Nrn. 218—220, 58 bei 100; James Harvey an Annie Cook, $10,000.
Adams Str., 125 F. westl. von S. 42. Ave., Nordfront, 25 bei 121; W. Bublitz an Edward J. Donohue, $3600.
Albany Ave., 182 F. nördl. von Logan Square, Westfront, 25 bei 125; Louis R. Kramme an Anton Rauch, $5500.
Pauwans Str., 120 F. nördl. von Elk, Ostfront, 24 bei 126; L. Hamann u. And., durch den M. in Ch., an Henry Graff, $2700.
Carpenter Str., 100 F. nördl. von Lake, Westfront, 25 bei 125; M. J. Friend u. And. an James B. Hearey, $4000.
Center Ave., 125 F. südl. von 21. Str., Ostfront, 25 bei 125; Frau L. Trody an Wm. J. Callanan, $2500.
Curtis Str., Südostecke Ohio, Westfront, 38 bei 116; F. John Boschen an Pietro Russo u. And., $12,500.
Division Str., 100 F. westl. von Humboldt, Nordfront, 25 bei 125; J. O. Bosch an Knute Reindahl, $2255.
Fillmore Str., 151 F. westl. von Springfield Ave., Südfront, 25 bei 123; A. J. Raymond an Wm. D. Strous, $5000.
S. 42. Ave., 283 F. südl. von 16. Str., Westfront, 25 bei 125; J. Stastny an Frank Stastny, $2300.
Francisco Ave., 160 F. südl. von Lake Str., Westfront, 25 bei 130; Evergreen Ave., 175 F. östl. von Homan, 75 bei 124, sowie 50 Lots in Booth's Subdivision in Jefferson; Albert G. Lane an Frances Smallwood Lane, $1000.
Hermitage Ave., 50 F. südl. von Haddon, Ostfront, 25 bei 128; August Jeske an Anton Meisner und Gattin, $2400.
Irving Ave., 274 F. nördl. von Harrison Str., Ostfront, 64 bei 124; M. S. Banks an Oliver L. Watson, $3840.
Kendall Str., 48 F. nordöstl. von Taylor, Südostfront, 24 bei 100; A. Hurnewinkel u. And. an Bessie Maun, $2200.
Kinzie Str., 90 F. westl. von Jefferson, Südfront, 20 bei 72; James T. Murphy an Jos. Wolfensteller, $3000.
Lexington Str., 250 F. östl. von Springfield Ave., Südfront, 25 bei 124¾; James Kincade an Timothy C. Cronin und Gattin, $7800.
Lincoln Str., 166 F. südl. von Division, Ostfront, 25 bei 125; A. Klauert an Jonas Wetzelman, $4000.
Lytle Str., 141 F. südl. von Taylor, Ostfront, 25 bei 125; F. H. Brehm an Yetta Prisman, $3000.
Owasco Str., 456 F. östl. von S. 50. Ave., Nordfront, 25 bei 124; E. S. Hale an Arthur E. Morris, $2100.
Park Ave., 106 F. westl. von Hermitage, Nordfront, 21 3/5 bei 131; Emily Young an Orlando A. Whitman, $4000.
Polk Str., 309 F. westl. von California Ave., Südfront, 25 bei 124; Ludwig Ploetz an Louisa, James und John Uccello, $6000.
Sangamon Str., 133 F. südl. von Harrison, Westfront, 25 bei 102; James Harvey an Annie Cook, $5000.
Sangamon Str., 108 F. südl. von Harrison, Westfront, 25 bei 102; derselbe an dieselbe, $5000.
Spaulding Ave., 128 F. nördl. von 23. Str., Westfront, 50 bei 125; M. Klicka an Malej Story, $5300.
Spaulding Ave., 108 F. nördl. von 27. Str., Ostfront, 25 bei 125; T. Ratajik an Chas. Bothaer, $5350.
388 Springfield Ave., 25 bei 115; J. Peterson an Minna Kamble, $6500.
390 Springfield Ave., 25 bei 115; derselbe an dieselbe, $6500.
Superior Str., 225 F. westl. von Rockwell, Nordfront, 25 bei 122; Jas. J. Donnelly an Luigi Porcaro, $3500.
Taylor Str., 853 F. westl. von Western Ave., Nordfront, 25 bei 124¾; H. Rice an Murray Wolbach, $2500.
Turner Ave., 141 F. südl. von 26. Str., Westfront, 25 bei 125; B. Lepert an Chas. L. Klima, $3000.
13. Str., 71 F. östl. von Loomis, 24 bei 98; Lottie Berkson an Leber Greenfield, $2450.
Wade Str., 78 F. nördl. von Currier Str., Westfront, 25 bis Currier Str.; M. Zientek an Stan. ..., $3600.
Walnut Str., 240 F. östl. von Western Ave., Südfront, 30 bei 126; Nachlaß von J. S. Thurston an Stanley J. Bachynski, $1200.
297 Jefferson Str., 25 bei 100; T. C. Shea an Giovanni Lusso, $4000.
Johnston Ave., 527 F. westl. von ..., Südfront, 50 bei 100; People's B. & L. Ass'n. an Frank Kadlec, $2230.
Peoria Str., 365 F. nördl. von 12., Ostfront, 25 bei 100; L. Weinberg an Robert White, $5750.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums - Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Lawndale Ave., 141 F. nördl. von Harrison Str., Ostfront, 50 bei 125; M. A. Bingham an Selig Morris, $2600.
Lawndale Ave., 72 F. südl. von 26. Str., Westfront, 24 bei 125; J. Lenz an John L. Bolen, $2500.
Marshfield Ave., 25 F. südl. von Haddon, 25 bei 123; Emil Jankel an J. S. Weiß und Gattin, $6100.
Polk Str., 115 F. westl. von Springfield Ave., Nordfront, 16⅔ bei 124; L. R. S. Kirk an Adlia Horan, $4000.
Rhine Str., 212 F. östl. von Western Ave., Nordfront, 24 bei 100; H. C. Muller an Alwin Martens, $2500.
Rockwell Str., 173 F. südl. von Le Moyne, Westfront, 25 bei 126; Theo. E. Wund an Louis Goldfine, $3000.
Sacramento Ave., Südwestecke Willetts Court, Ostfront, 158 bei 35 bei 132; A. M. Stanley an Edith De Grant, $4700.
Sawyer Ave., 171 F. nördl. von 25. Str., Westfront, 24 bei 125; J. Krejcha an Marie Novotny, $4000.
Sawyer Ave., 151 F. südl. von 19. Str., Ostfront, 26 bei 125; Mary E. Egan u. And., durch den M. in Ch., an James H. Moore, $3696.
Sennott Place, 24 F. östl. von Elizabeth Str., Südfront, 24 bei 84; G. Gunderson an An Di Tomaso und Gattin, $2500.
Springfield Ave., zwischen 21. und 22. Str., Ostfront, 25 bei 129; J. Kralovc an Marie Cerny, $6000.
Troy Str., 200 F. nördl. von Franklin Blvd., Westfront, 25 bei 126; Frank A. Wanderley an Bertha Mez Moran, $3000.
13. Str., zwischen Loomis und Throop, Südfront, 24 bei 96; F. A. Blaka an Lottie Berkson, $2100.
22. Place, 50 F. östl. von Leavitt Str., Südfront, 25 bei 124; H. Moe u. And. an Joseph Loenerz, $3450.
Waller Str., 78 F. südl. von 12., Ostfront, 26 bei 100; Louis Paderofsky an Gudalia T. Goldstein, $12,500.
Warren Ave., Nordostecke Falls Str., Südfront, 96 bei 78½; S. B. Jones an Larkin Co., $8500.
Washington Blvd., 50 F. östl. von 53. Str., Südfront, 41¼ bei 125; F. A. Hill an Thos. J. Hogan, $7300.
Washington Blvd., 191 F. westl. von Lincoln Str., Südfront, 22 bei 125; J. A. Freeman an Frank J. und Edna Stubbe, $4700.
Wood Str., 49 F. nördl. von York, Westfront, 48 bei 126; Nachlaß von G. L. Crosby an Philip Wolf, $7750.
Austin, Lombard Ave. Add., Lots 93 bis 100 und 121 bis 126 von Lots 16 bis 20; Frank Friedman an Adolph Pike, $5500.
Berwyn, Andrew & P. J. Add., Lots 3 bis 5, Block 43; C. Strudmann an Wm. A. Rooney, $1200.
Lavergne, Lots 16 und 17, Block 5; L. Patton an John W. Dubbs $1500.
Township 39, nördl. 37½, westl. 150, Lot 6, Block 6, westl. ½ 18, 39, 13; T. H. Hulbert an Winona B. Williams, $5000.
Warren Park, Borden's Add., Lots 40 und 41, Block 3; H. Kuhn an Arnold Hollinger, $15,900.

Marktbericht.

Chicago, den 29. September 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 74½c; Nr. 3, roth, 71—74c; Nr. 2, hart, 73½—77c; Nr. 3, hart, 72—74½c.
Frühjahrsweizen, Nr. 1, 81—83c; Nr. 2, 76—82c; Nr. 3, 70—81c.
Mais, Nr. 2, 47c; Nr. 2, weiß, 47—47½c; Nr. 2, gelb, 47—47¼c; Nr. 3, 46¾—47c; Nr. 3, weiß, 47c; Nr. 3, gelb, 47c; Nr. 4, 46¼—46¾c.
Hafer, Nr. 2, neu, 33½c; Nr. 2, weiß, 35—35¼c; Nr. 3, neu, 33¼c; Nr. 3, weiß, 32½—34c; Nr. 4, weiß, neu, 32—33c; Standard, neu, 34—34½c.
Mehl. Winter-Patents, $3.20—$3.25 das Faß; „Straights", $3.10—$3.15; Frühjahrs Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.15—$4.00; besondere Marken, $4.70.
Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $14.00—$15.00; Nr. 1, $13.50—$14.00; Nr. 2, $12.50—$13.00; Nr. 3, $11.50—$12.50; bestes Prairie, $13.50—$14.00; ditto, Nr. 1, $10.00—$13.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.50—$8.00; Nr. 4, $7.00—$7.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, September, 72⅞c; Dezember, 73¼—73⅜c; Mai, 79⅛—79¼c.
Mais, September, 46⅞c; Dezember, 43⅛c; Mai, 43⅝—43¾c.
Hafer, September, 34¼c; Dezember, 34⅛c; Mai, 35¼c.

Die gestrige Zufuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 45,000, von Hafer auf 378,000 und von Mais auf 487,200 Bushels. Verschickt von hier wurden 34,906 Bushels Weizen, 236,582 Bushels Hafer und 321,654 Bushels Mais.

Provisionen.

Schmalz, September, $8.85; Oktober, $8.85; November, $8.42½; Januar, $7.82½.
Gepökeltes Schweinefleisch, September, $17.00; Januar, $13.32½.
Rippchen, September, $8.75; Oktober, $8.32½; Januar, $7.10.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.13
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.37
do., gereinigt, per 5 Faß	0.38
Terpentin	0.68¼

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$6.90 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.40—$4.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $8.00—$8.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.65.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.45—$6.67½ per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.50—$6.72½; mittlere bis gute Ferkel, $5.50—$6.45; leichte gemischte Waare, $6.25—$6.55; „Culls", $3.00—$5.90.
Schafe. Beste schwere Hammel per 100 Pfund, $4.75—$5.30; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.50—$5.20; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.25—$6.00; „Native Lambs", $6.50—$7.70.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund		$ 0.25½
Nr. 1, per Pfund	0.21	—0.22½
Nr. 2, per Pfund	0.19	—0.20
„Cooleys", per Pfund		0.20½
Nr. 1, per Pfund		—0.19
Packwaare, frisch, per Pfund	0.16	—0.16½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12	—0.12¼
„Daisies", das Pfund	0.12½	—0.12¾
„Young America", das Pfund		0.12½
Limburger, das Pfund	0.08	—0.08½
Brick, das Pfund	0.11½	—0.12
Schweizer, rund, das Pfund		0.13
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.14	—0.18
„Firsts", das Dutzend		0.20
Prima, 60 Prozent frisch		0.21½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.24

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		—0.11½
„Springs", das Pfund		0.12½
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund	0.13	—0.15
Gänse, das Dutzend	4.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.11½	—0.12
„Springs", das Pfund	0.12	—0.12½
Truthühner, das Pfund	0.12½	—0.15
Enten, das Pfund	0.08	—0.12
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.12
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund	0.12	—0.14
Hechte, das Pfund		0.18
Karpfen, das Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.06	—0.07
Lachs, das Pfund		0.12½
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.08
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.11
Makerel, das Pfund		0.25
Hummer (gekocht) das Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund		0.06
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.09
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½	—0.10
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.25	—2.50
Crab-Aepfel, ½ Bushel	0.35	—0.40
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	6.00	—7.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.00	—5.00
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Melonen, Gems, die Kiste	1.25	—2.25
Pflaumen, 16 Quarts	0.75	—1.25
Pfirsiche, Michigan, 1-5 Bushel	0.75	—1.25
Weintrauben, 8 Pfund-Korb	0.12½	—0.18
Birnen, per Bushel	0.40	—1.25
Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß	6.25	—6.50
Kraut, per Kiste	0.75	—1.00
Kopfsalat, per Kübel	0.75	—1.00
Blattsalat, per Kiste	0.15	—0.20
Sellerie, per Kiste	0.15	—0.75
Tomaten, per Kiste	0.50	—1.00
Blumenkohl, per Kiste	0.50	—1.50
Rothe Rüben, per Faß	1.00	—1.25
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündchen		1.00
Rettige, hiesige, per 100 Bündchen	0.75	—1.00
Gurken, das Dutzend		—1.00
Einmachgurken, per Sack	0.75	—1.25
Zwiebeln, per Sack	0.60	—0.90
Rüben, per Sack	0.40	—0.75
Süßkorn, per Sack		—0.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Sack	0.75	—0.90
Trockene Bohnen, auserlesen	1.39	—1.40
Rothe Nierenbohnen	2.00	—2.40
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.50	—4.75
Kartoffeln, Wiskonsin, in Car-Ladungen, per Bushel	0.42	—0.43
Süßkartoffeln, per Faß	1.50	—3.00

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 25 Männer, Holzländereien. Freie Fahrt. Sonntag Morgen. 3. 3, 139 Ost Washington Str.

Verlangt: 3 Building Iron Workers (Bauschlosser) 963 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein älterer Mann für allgemeine Arbeit auf dem Lande. (Kleiner Landsitz). Nachzufragen von 9 Uhr Montags bei Walter Magnus, 440 Dayton Str.

Verlangt: Cabinetmaker und Gluer. 391 N. Paulina Str.

Verlangt: Ehrlicher Junge, der Lust hat, Gold-, Silber- und Stahlgraveur zu werden. Muß Talent zum Zeichnen haben. Bedingungen: Kein Lohn anfangs, nach zwei oder drei Monaten wöchentlich fünf bis zehn Dollars gesichert. Lehrgeld erforderlich. Einzige Gelegenheit unter anerkannten Künstler die Graveurkunst gründlich zu erlernen. Studio: Zimmer 1194 Heyworth Building, Ecke Wabash und Madison Str.

Verlangt: Männer, um ein Geschäft zu erlernen, $1.25 per Tag für Anfang. 116—120 Market Str.

Verlangt: Arbeiter für stetige Stellung. National Plant, American Smelting and Refining Co., 94. Str. und Ewing Ave., South Chicago, Ill.

Verlangt: Erster Klasse zuverlässiger nüchterner Wurstmacher, welcher eine erfahrene und gründliche Kenntniß von allen Packing House Produkten besitzen. Nachzufragen Montag Morgen 419 Wabash Ave., Chicago.

Verlangt: Teamster. 63 Kinzie Str., H. Selle Co.

Verlangt: Ein Mann, um sich im Hotel nützlich zu machen; muß etwas von Dampfheizung verstehen und englisch sprechen. National Hotel, 28 Ost Van Buren Straße.

Verlangt: Junge, 14 bis 16 Jahre, als Lehrling. Wm. Gaertner & Co., Fabrikant wissenschaftlicher Apparate, 5347—49 Lake Ave.

Verlangt: Ein junger Porter, der etwas Bartenden und am Tisch aufzuwarten versteht. Referenzen verlangt vom letzten Platz. Guter Lohn. Adr.: F. 368, Abendpost.

Verlangt: Junge, zwischen 14 und 16 Jahren. Muß Schul-Zertifikat haben. Vorzusprechen Montag. National Fluff Rug Co., 282 Wells Str.

Verlangt: Buchbinder findet dauernde Beschäftigung. H. S. Sample Co., 133 So. Clinton Str., 6. Floor.

Verlangt: Butcher für Restauration: 100 Arbeiter für Fabrikarbeit in Canton, Ill.; 500 Arbeiter Michigan Waldungen. Freie Fahrt. Fahrgeld vorgestreckt. J. Lucas, 605 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schneider. 5519 S. Halsted Str. Jacob Mock.

Verlangt: Ein tüchtiger zweiter Bartender. Muß auch am Tisch aufwarten können. Empfehlungen verlangt. F. 357 Abendpost.

Verlangt: Guter Butcher, guter Lohn, stetige Arbeit. 431 State Str.

Verlangt: Guter deutscher Wurstmacher. 5703 S. Ashland Ave.

Verlangt: Bäcker, an Brot und Cakes; muß 1. Klasse sein. 963 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Huf- und Wagen-Schmied; stetige Arbeit. 5115 Loomis Str.

Verlangt: Carpenters. $2.25 den Tag: kommt fertig zur Arbeit Montag Morgen. 257 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Schweine-Butcher und ein Wurstmacher. 988 Lake Str.

Verlangt: Porter. 1085 West 12. Str.

Verlangt: Aelterer Mann, für allgemeine Arbeit im Store und Pferde zu besorgen; stetige Stellung für guten Mann. Rohn & Son, 497 S. State Str.

Verlangt: Mann, für Porterarbeit; muß Pferd besorgen können. 5104 Wallace Str.

Verlangt: Guter Presser an Custom Coats. 817 Clybourn Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 281 Clybourn Place.

Verlangt: Kräftiger junger Mann, der Farmarbeit versteht, wird sofort verlangt. Rossow, Shelby, Ind.

Verlangt: Guter Wagenschmied, nachzufragen Sonntag zwischen 12 und 2. Harmening, 1771 Milwaukee Ave.

Verlangt: Helfer für Wagenarbeit und Pferdebeschlagen, nachzufragen Sonntag zwischen 12 und 2. Harmening, 1771 Milwaukee Ave.

Verlangt: Agenten bei bester Bezahlung für Buch- und Prämiengeschäft. Ferner ein jüngerer Mann, welcher Pferd und Wagen zu besorgen. Gute Gelegenheit sich emporzuarbeiten. 434 Wells Str. Nur Nachmittags anfragen.

Verlangt: Deutscher Mann, um Pferde zu besorgen. 1570 Armitage Ave. Nachzufragen Sonntag Nachmittag.

Verlangt: Junger Butcher, 18—20 Jahre alt, der am Tisch aufwarten kann. Nachzufragen 342 Augusta Str., nahe Lincoln.

Verlangt: Porter im Saloon, guter Platz. Keils, West 42. Ave. und Harrison Str. Nehmt Garfield Park Hochbahn bis 42. Ave.

Verlangt: Guter Porter für Saloon; muß etwas am Tisch aufwarten; $12 per Woche. 175 Wells Str.

Verlangt: Erfahrene Arbeiter im Maschinen Shop. Cullman Wheel Co., 1024 Dunning Str.

Verlangt: Junge zum Arbeiten in Werkstatt und in Fabrik zu helfen. Nachzufragen Montag. 640 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junger Bartender, der gute Empfehlungen haben muß. Adr.: F. 327, Abendpost.

Verlangt: Ein guter Porter für einen Saloon. 1332 25. Straße.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. 606 N. California Ave.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit. 20c die Stunde. 1132 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Painters für Inside-Wände anzustreichen. 531 Wabash Ave.

Verlangt: Guter Schreiner in Carpentershop. 534 Wabash Ave.

Verlangt: Alleinstehender Mann, der etwas vom Carpenterarbeit versteht. Adr. F. 339 Abendpost.

Verlangt: Ein Junge, an Cakes; $9 bis $10 an Arb. 880 West 21. Str.

Verlangt: Jungens, 16 Jahre alt, in Fabrik. 245 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Schmiedhelfer, an Wagenarbeit. 296 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 296 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mann für Janitor in Fabrik. A. E. Fiedler & Sons, North Park Ave. und Hammond Str.

Verlangt: Weber an Rugs. The Luth Co., 3804 State Str.

Verlangt: Butcher mit etwas Erfahrung für Orders. Nordseite. Adr.: Z. 542 Abendpost.

Verlangt: Jungen von 18 und mehr Jahren, in der Fabrik zu arbeiten. 2140 N. Ashland Ave., Mr. Jones, 151 Lake Str.

Verlangt: Schuhmacher, stetiger Platz das ganze Jahr. Anzufragen 324 Ost 63. Str.

Verlangt: Gute starke Jungen, um das Glasschleifen zu lernen. Edward J. Koch & Co., 60 State Str.

Verlangt: 500 Arbeiter für Michigan Wald, guter Lohn, kommt mit oder ohne Geld. J. Lucas, Agent, 606 Milwaukee Ave.

Verlangt: Arbeiter; sofort nachzufragen. John E. Burns Lumber Co., 40 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Trimmer an Wehen. Klein, 29 Iowa Str.

Verlangt: Männer, in einer Holzhof zu arbeiten; Holz zu zuspinnen; stetige Arbeit. Nachzufragen: Edward Hines Lumber Co., Lincoln Str. und Blue Island Ave.

Verlangt: Erfahrener Fensterreiniger. 171 Randolph Str., Zimmer 27.

Verlangt: Erfahrene Küchen-Feuermann. Nachzufragen bei L. A. Franke, Restaurant Manager, Sears, Roebuck & Co., Homan und Harvard Ave.

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Dakota, Nebraska, Wiskonsin und Iowa. Freie Fahrt. Für andere Arbeit. Pacific Labor Agency, 117 S. Canal Str. Etablirt 1868.

Verlangt: Painters. John F. Kaßner & Bach, Winnetka, Ills.

Verlangt: Jungen von 16 Jahren und älter. $7 bis $8. 112 E. Indiana Str.

Verlangt: Knabe von 16 Jahren für Laden. $7.00 die Woche. 1426 Grace Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Deutscher, 22 Jahre, Schlosser und Heizer, welcher auch mit Dynamos und Gas zu arbeiten versteht, sucht Stelle. Adr. F. 380 Abendpost.

Gesucht: Ein sehr guter Pianospieler wünscht Engagement. Adr.: L. 570 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Junge sucht Arbeit für Porter oder Hausarbeit. 509 So. Halsted Str.

Gesucht: Anständiger zuverlässiger Mann, Badischer, guter Arbeiter, sucht irgendwelche Arbeit, gutes Heim sehr hohem Lohn bei ... Beste Referenzen. Richter, 442 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein deutscher Painter und Lackirer sucht Arbeit. 509 So. Halsted Str.

Gesucht: Junger deutscher Gärtner sucht Stelle. 4452 Shields Ave.

Gesucht: Junger Mann, 22 Jahre, sucht stetige Porterarbeit. Kann auch die Bar bedienen. Adr. F. 369 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann von 25 Jahren sucht Arbeit in einem Flatgebäude oder Privatstelle. Versteht jede Arbeit und mit Pferden umzugehen. Bitte zu schreiben an Charlie Rossow, c. o. Mrs. Tully, 215 63. Str., bei Stony Island Ave.

Gesucht: Zwei ledige Männer, 20 Jahre alt, 7 Monate im Lande, suchen Farmarbeit; gute Melker. Zu erfragen Stefan Peppers, 491 Fifth Ave.

Gesucht: Junger deutscher Mann, frisch eingewandert, sucht irgendwelche Arbeit. Perfekt Glasmaler und Backen. E. G. 75 Wells 19. Straße.

Gesucht: Vier frisch eingewanderte deutsche Männer suchen Beschäftigung. 99 West Erie Str.

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre, sucht Beschäftigung als Porter im Saloon. 277 N. Franklin Str., Top Flat.

Gesucht: Ein älterer Zimmermann wünscht irgendwelche Beschäftigung. J. Rehder, 1347 Milwaukee Avenue.

Gesucht: Alleinstehender Mann in mittleren Jahren sucht Stelle als Nachtwächter oder im Store. Spricht perfekt deutsch und englisch. Versteht mit Werkzeug umzugehen. Adr. F. 317 Abendpost.

Gesucht: Eine Stelle als Lehrling für einen 16jährigen Jungen, der etwas zeichnen kann, in einem kleineren Elektrizitätswerk. Conrad Rett, 742 North Springfield Avenue.

Gesucht: Junger Bartender sucht Stelle. M. Stein, 588 N. California Ave.

Gesucht: Junger Mann, frisch eingewandert, sucht Stelle als Porter im Saloon. A. H., 365 Ost Chicago Avenue.

Gesucht: Frisch eingewanderter, perfekter Herrschaftsdiener, der mit Pferden umzugehen versteht, sucht passende Stellung in Privathaus oder alleinstehenden Herrn, geht auch auswärts. Offerten unter E. W., 122 Kinzie Str.

Gesucht: Maschinenschlosser, der auch in Schwach- und Starkstrom-Montage bewandert ist, sucht Stelle. Victor Kafka, 524½ W. Chicago Ave.

Gesucht: Ein Bartender wünscht Beschäftigung. 100 Bissell Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 50 Köche, zweite Mädchen, Nurses, Geschirrwäscher, und 100 Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Lucas Berman, Employment Office, 4102 Wabash Ave., Tel. 4321 Oakland.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar; Frau für Hausarbeit, Mann Pferd zu besorgen. 5104 Wallace Str.

Verlangt: Guter Lappenfärber, sowie einige gute Damenkleider-Büglerinnen; guter Lohn und dauernde Beschäftigung. Chicago Dyeing and Cleaning Works. 5531 State Straße.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar, Mann mit Pferden und alle Farmarbeit verstehen, Frau für Kochen oder Geschirrwaschen. Deutsches Altenheim, Oak Park, Ills.

Verlangt: Jungen und Mädchen über 16 Jahre. Arbeit beginnt 7:30 Morgens. American Can Company, 60 Ost Superior Str., Ecke Townsend Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen zum Umändern von Coats und Skirts. Nachzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor um 8:30 Vormittags.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.

Verlangt: Fünfzig Maschinen-Mädchen an Skirts; stetige Arbeit. Independent Skirt Factory, 232 West Congreß Str., nahe Morgan.

Verlangt: Cash-Mädchen, Mädchen für Gänge zu besorgen, Bündel-Einwickler und Examiners, von 14 bis 17 Jahren. Guter Lohn und dauernde Stellung. Anzufragen um 8:30 Morgens im Hinterbeit des neuen Gebäudes, Boston Store.

Verlangt: Mädchen, um wollene Muster zu binden. Nachzufragen Montag Morgen. 341 Franklin Str., 5. Floor.

Verlangt: Taillenmacher und gute Näherinnen. 505 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Maschinenmädchen. Nähte zu pressen und um Lernen an Ebenröcken. 77 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für Fabrikarbeit. 245 Clybourn Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Blumenladen. Nachzufragen Sonntag: 1629 Barry Ave., nahe N. Clark Str.; Montag im Store: 365 North Ave., nahe Sedgwick Str.

Verlangt: 50 Mädchen über 16 Jahre. Paper Box Co., 193—197 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Junges Mädchen zum Trimmen von Zigarrenkisten, bis $7.50 per Woche während der Lehrzeit. Zagarbeit, 112 E. Indiana Str.

Verlangt: Operators, Tuckers und Kragen-Näherinnen an Waists. Marshall und Quincy Str.

Verlangt: Junges erfahrenes Mädchen für Bäckerladen. H. Kohlsaat & Co., 221—223 State Str.

Verlangt: Damen für Heimarbeit. $1.50 bis $3.00 den Tag. 24 E. Clark Str., Zimmer 608.

Verlangt: Erfahrene Hemden-Näherinnen. Ebenfalls Mädchen zum Lernen. Columbus Shirt Co., 120 Market Str.

Verlangt: Kleidermacher, Lehrmädchen und Hilfe an Taillen und Röcken. Caroline, 1507 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre oder über, für Paper Box Fabrik. H. Schulz & Co., 6 East Superior Str.

Verlangt: Mädchen mit etwas Erfahrung im Nähmaschinen und Aufkleben von Mustern auf Karten. C. W. Bredemeier & Co., 14 Michigan Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen, um auf 2 kleine Kinder aufzupassen. 1097 W. North Ave., 40. Ave.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für feines Kochen. Fahrgeld bezahlt. Nachzufragen Sonntag oder Montag vor 11 Uhr Vorm. in 5328 East End Ave.

Verlangt: Gutes zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Amerikanische Familie von 4. Erwachsenen. $5.00 per Woche. 4100 Lake Ave. oder telephonirt Blue 823.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen oder Bügeln. Kleine Familie. 303 Larrabee Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 225 Osgood Str., 1 Block vom Lincoln Park.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen 762 Winthrop Ave., nahe Catalpa. Flat 2.

Verlangt: Alleinstehende deutsche Frau, oder Wittwe, für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim für passende Person. Guter Lohn. 183 Ost Washington Straße.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, für Kinder und leichte Hausarbeit. 880 Willard Ave.

Verlangt: Erfahrene Köchin in besserem Restaurant. Guter Lohn. Referenzen. O. Z. H. Abendpost.

Verlangt: Eine Haushälterin. Beständiger Platz. 29 Noble Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1234 Nord Marshfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. $6.00. 4406 Vincennes Ave.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit und zum Aushelfen in Dining-Room. Anzufragen 12 Ost Fullerton Avenue.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 547 Milwaukee Ave.

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Garrick. — „The Earl and the Girl."
Powers'. — „The Squaw Man."
Colonial. — „Geo. Washington jr."
Illinois. — „Barbara's Millions."
Studebaker. — „The Stolen Story."
Chicago Opera House. — „Zira."
Bush Temple. — „Alice of Old Vincennes."
Grand Opera House. — „Wizard of Oz."
Howard's. — „The Son of Monte Christo."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sans Souci-Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
White City. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Riverview Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.

(Fortsetzung von der 7. Seite.)

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 247 Lincoln Ave.

Verlangt: Haushälterin, kleine Familie, guter Lohn. Muß gut kochen können. Würde Frau nehmen, die für ihres Mannes Board arbeiten will. 2307 42. Ave., Irving Park.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit und Geschäftsplätze. $6 bis $8 per Woche. Restaurants u. Hotels. 3119 Wentworth Ave. Mrs. Soti. saso

Verlangt: Ein junges Mädchen oder auch alleinstehende Frau zur Hilfe der Frau im Haus und bei Kindern. Nachzufragen 1651 N. Clark Str. saso

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, von 8 Uhr bis 1 Uhr jeden Tag. Muß zu Hause schlafen. 716 LaSalle Ave. 1. Stock.

Verlangt: Haushälterin und Stubenmädchen für Hotel. 202 W. Madison Str. saso

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Eines das englisch spricht. 744 N. California Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 23 Humboldt Boulevard, 2. Flat, nahe North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1919 Milwaukee Ave. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $5. 2265 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 5650 S. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. zwei in Familie, guter Lohn und Heim für die richtige Person. Nordseite. Nachzufragen oder zu schreiben an Mrs. Kerr, 3208 Beacon Str., nahe Wilson Ave. saso

Verlangt: Frau, zum Waschen, Bügeln und Aufräumen irgend einen Tag. Rasche, 18 Fremont Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, allgemeine Hausarbeit: gutes Heim und guter Lohn. 311 S. Lombard Ave., Oak Park, Ill.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit: nur zwei Personen in Familie: kein Kochen, keine Kinder. 398 Wells Str., Ecke Division, Henry Hochbaum. saf

Verlangt: Mädchen oder Frau, zum Bettenmachen, oder Hausarbeit. 5104 Wallace Str. saso

Verlangt: Gute Haushälterin. Ich habe zwei Kinder, Junge 10 Jahre, Mädchen 8. Kein großer Lohn. Gutes Heim. John Ringhofer, 173 Ost 21. Str. sosomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit.— $5 bis $6. Mit oder ohne Wäsche. Nachzufragen Keeney und Hinman Ave., Evanston, Ill. saso

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau, guter Lohn. 345 West 60. Str., nahe Wentworth Ave. samo

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit und Wäsche, 3 Tage in der Woche, und 2 in Familie. 365 Wells Str., Laden.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6315 Halsted Str.

Verlangt: Kindermädchen, 16—17 Jahre. Boldenweck, 1647 Brompton Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. 69 Grant Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 481 N. Western Ave., Perlman.

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen. 42 Roslyn Place, Dr. Chas. Peck.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. kleine Familie. Mrs. O'Connor, 610 Wenonah Ave., Tel. 4202 OakPark. Nehmt Madison Str.-Cars.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, das englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit, Familie von 3, Oak Park. Richtiges Mädchen findet einen guten Platz. $5 per Woche. Adr.: F. 371, Abendpost.

Verlangt: Junges Mädchen im Haushalt mitzuhelfen. 1704 Wrightwood Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Geschirr zu waschen. 663 S. Halsted Str. samo

Verlangt: Köchinnen, 50 Mädchen für Hausarbeit, Restaurants und Fabriken, beste Löhne. Jos. Kolbs Verm.-Bureau, 772 Milwaukee Ave. Sonntags offen. momidosa

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 755 W. Superior Str., Ecke Robey Str. dfsa

Verlangt: Person in mittleren Jahren, kleine Familie. Vorzusprechen 4 bis 6. 649 Otto Str. misamo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $5.00. 1662 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave. bidosa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim für ein soeben von Europa gekommenes. 513 LaSalle Ave. bidosa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 216 Evergreen Ave. frsa

Verlangt: Eine Frau für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 861 N. Springfield Avenue. frsa

Verlangt: Ein kleines Mädchen bei leichter Hausarbeit. 2854 N. Lincoln Str., 1. Flat. frsaso

Verlangt: Drei ledige Frauen mittleren Alters für Küchenarbeit. Anzufragen bei der Deutschen Gesellschaft. 61 La Salle Str., oben. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, frisch eingewandertes deutsches vorgezogen. 214 Winthrop Avenue, Nordseite. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5820 Calumet Ave., 2. Flat. frsason

Verlangt: Mädchen von etwa 16 Jahren für leichte Hausarbeit, zwei in der Familie. A. B. Reincke, 523 Burling Str. dofrsa

Verlangt: Ein gutes selbständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer deutschen Familie von Drei in Highland Park. Anzufragen bei Edward J. Koch, 40 State Str., 2. Floor. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Sofort nachzufragen: Resser, 1627 Cornelia Ave. dofrsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5703 S. Marshfield Ave. dofrsason

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit: $5.00 die Woche. 5212 S. Halsted Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1236 George Straße. 26splw

Verlangt: Erfahrenes nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen noch Plätten, kleine Familie. Muß englisch sprechen können. Lohn $4. 1454 Belmont Ave., 1. Flat. dimidofrsa

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Ein Mädchen für erste Arbeit, keine Wäsche, kein Bügeln. 1503 Sheridan Road. mdfrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5.00 die Woche. 1185 Maple Square Ave., Flat 3, nahe Grace Straße. 23splwX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Stellung gesucht: Eine achtbare, gewissenhafte Deutsche, Mitte der Vierziger, heiteren Temperaments, musikalisch, häuslich wie kinderlieb, sucht baldigst Engagement in deutscher Familie in Chicago. Dieselbe bevorzugt einen Platz bei einem älteren Ehepaar als Stütze und Gesellschafterin, bei einer Dame oder Herrn anzunehmen. Gute Chicago Referenzen. Adr.: Mrs. Mary Großmann, 25, 21. Str., Chicago Heights, Illinois.

Gesucht: Anständige Frau, anfangs 30, mit kleinem Kind, sucht gute Stellung als Haushälterin. Adresse: F. 375 Abendpost. sason

Gesucht: Sparsame, alleinstehende, mitteljährige Person, ohne Anhang, sucht Stelle als Haushälterin, wo die Frau fehlt; bei älterem Herrn, oder Wittwer mit ein oder zwei Kindern nicht ausgeschlossen; geht auch außerhalb der Stadt. Briefe bis Dienstag erwartet. Adr.: F. 331, Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Platz für Hausarbeit. 4462 Wentworth Ave., hinten.

Gesucht: Frau mit Kind sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit 2 oder 3 Kindern. 609 Washburn Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Waschen. 677 Dunning Str., vorne, unten.

Gesucht: Aeltere, alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin. Bauer, 5009 Loomis Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze oder zum Reinemachen. 570 Sedgwick Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 353 Garfield Ave.

Gesucht: Oesterreich-ungarische Köchin sucht Arbeit im Restaurant. 81 S. Sangamon Str. sasomo

Gesucht: Frau mit 6-jährigem Kind wünscht eine Stelle als Haushälterin bei Erwachsenen. 7341 Lexington Ave., 2. Flat., Grand Crossing.

Gesucht: Aeltere alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer. Gute Köchin und Näherin. Erwachsene Kinder nicht ausgeschlossen. Nachzufragen für 3 Tage. Z. W. 52 Abendpost.

Gesucht: Mädchen, 16 Jahre, sucht Stelle für Hausarbeit; spricht englisch und deutsch. 162 Cleveland Ave.

Gesucht: Plätze zum Waschen. 927 N. Halsted Str.

Gesucht: Mädchen sucht Haushaltungs-Stelle. 688 Dunning Str.

Gesucht: Junge deutsche Wittwe sucht Stelle im Haushalt, bei einem Herrn oder in kleiner Familie. Bitte, persönlich vorzusprechen: 418 West Chicago Ave., Ecke Holt Str., 1. Floor.

Gesucht: Wäsche in's Haus. 1542 Wrightwood Ave., hintere Cottage. sason

Gesucht: Besseres Mädchen, 17 Jahre, sucht Platz in kleinem Haushalt oder als zweites Mädchen. Bitte vorzusprechen. 36 Cass Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stellung als Haushälterin. 4438 Armour Ave., oben. frsa

Gesucht: Ein zuverlässiges älteres Mädchen wünscht gegen kleines Gehalt Stellung, um sich in leichtem Grocery- oder Schul- und Confectionery-Store einzuarbeiten. Ist willens bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Könnte auch nach einigen Monaten den Store käuflich übernehmen. Adr. F. 354 Abendpost. frsaso

Gesucht: Krankenpflegerin wünscht Patient ins Haus zu nehmen. S. B. 195 Abendpost. fsa

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Intelligentes deutsches Ehepaar, mittleren Alters, kinderlos, 2 Jahre im Lande, sucht Stelle in besserem Privathause, womöglich auf dem Lande. Frau als Köchin, Mann für Hausarbeit; kann melken und mit Pferden umgehen, oder eine Farm zu verwalten. Persönlich vorzusprechen: Elise Streblow, 5017 Grand Boulevard, 3. Floor. Nehmt Indiana Ave.-Car bis 51. Straße. saso

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zur Beachtung!
Zur bevorstehenden Winterszeit empfehle ich mein großes Lager in guten getragenen, fast neuen Herren-Garderoben zu enorm billigen Preisen.
150 Stück reinwollene Herren-Winterüberzieher in allen Mustern von $2.00 an.
Männer-Anzüge, Jackets, fast neu, in Wolle, mittlere Größe, 75c per Stück. Hosen, Westen, Herbst-Ueberzieher in kolossaler Auswahl. Deutsches Geschäft. Sonntags bis Mittags 12 Uhr geöffnet.
Schacht, 289 N. Noble Str., nahe Erie. 25sp,bidosa,1m

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue.
196—198 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue.
—Store- und Office-Fixtures.—
Wegen zu großen Lagers aller Sorten Store-Fixtures, als Grocery, Delikatessen, Millinery, Bäckerei und Meat Markets, verkaufe dieselben jetzt zu dem spottbilligen Preise von 50c am Dollar. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. Verkaufe auf Theilzahlung. 2jl3mX

Zu verkaufen: Weinpressen, Mühlen. 1006 George Str., Ecke Southport Ave.

Zu verkaufen: Weinpressen. 171 E. North Ave.

Zu verkaufen: Weinpresse mit allem Zubehör, billig. 1374 N. Spaulding Ave., 2. Flat.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

....Möbel....
Muß wegen Abreise sofort verschleudern: ein 3-Stück Parlor Set, 1 Messingbett mit Box-Spring und Haarmatratze, 1 Bibliothekstisch, 3 9x12 Rugs, 2 große Schaukelstühle, 1 Couch, 1 Chiffonier, 1 Parlortisch, 7 Pedestale, 2 Paar importirte Portieren, 2 Oelgemälde, 8 andere große Bilder, 1 Uhr, 2 Statuen. Alle diese Sachen (31 Stück) sind erst 3 Monate benutzt, genau wie neu, hochfein und hochelegant, positiv $800 werth, verschleudere für $275. Außerdem ein Piano und viele andere Sachen. Einzeln oder zusammen. Ich schenke dem, der uns unsere Lease abnimmt, $100 werth in Treppencarpet, hochfeinem Linoleum, Geschirr u.s.w. Hochfeine Residenz, Miethe billig, da wir die Stadt verlassen. 715 N. Robey Str. (Wicker Park) nahe Milwaukee und North Ave. 27sp,1w

Zu verkaufen: Möbel und Haushaltungsgegenstände, billig!
Schöne, starke Eisenbetten mit guter Sprungfeder und Cotton Top Matratze, $4.95; Eichenholz-Dressers mit großem Spiegel, $7.75; Sideboards, $13.50; Ausziehtische, $4.75; schöne Rohrstühle, 69c; Arm-Schaukelstühle, $1.48; große Brüssel Rugs, $10.50; Kochöfen von $9.75 aufwärts. Baar oder Abzahlungen, zu den liberalsten Bedingungen.
Botschen, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Str. 13sp*X

Zu verkaufen: Hochfeiner Heizofen, zwei Monate gebraucht, billig. 81 Wells Str., 1 Treppe.

Zu verkaufen: Ein Kochofen, Heizofen (Selffeeder) und Hängelampe. 351 Milwaukee Ave., 2. Floor. saso

Zu verkaufen: Ein großer Oak Heizofen, so gut wie neu. Zu erfragen bei Mrs. Rennen, 503 Webster Ave.

Zu verkaufen: Großer Gas-Range, billig. 51 Center Str. saso

Muß sofort verkaufen: Kochofen mit Wasserfront, Sofa, schmales und breites eisernes Bett, Kleiderschrank, Chiffonier, Küchentisch, Küchenschrank, eiserne Patent Bettlounge, Nähmaschine, Dresser Standuhr, Küchengeschirr. Vorzusprechen nur Sonntag oder Abends nach 8 Uhr. 573 Wieland Str., nahe North Ave. saso

Zu verkaufen: Möbel, Piano. 208 E. North Ave.

Zu verkaufen: Guter Küchenofen, drei Stühle, Gasofen, Sopha. 701 Wells Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Zwei Betten, ein Dresser, ein Parlor-Ofen. 299 Larrabee Str., 1. Flat, Front.

Zu verkaufen: Möbel. 11 W. Beethoven Place.

Zu verkaufen: Möbel. 704 N. Park Ave. ff

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Keine Anzahlung — $3.00—$6.00 monatlich.
$110 kaufen Kimball Upright Grand Piano, Bargain;
$125 kaufen Fischer Cabinet Grand Upright Piano;
$155 kaufen Knabe Upright Grand, sogut wie neu;
$185 kaufen echtes Chase Piano, wenig gebraucht.
Neue Starck Pianos, neueste Entwürfe, von $350—$750. P. A. Starck Piano Co., 204—6 Wabash Ave. 23sp*X

Zu verkaufen: Guitarre, Banjo. 5757 Aberdeen Str. 29sep,1wX

$50 kaufen elegantes $400 Upright Piano. 629 Larrabee Str., nahe Center. saso

Großer Bargain: Piano, feiner, voller Ton, in gutem Zustande, wie neu, keinen Gebrauch dafür; wegen Todesfalls. 1636 Melrose Str., Cottage.

Elegante neue und gebrauchte Upright- u. Square-Pianos für $15 u. aufwärts. Baar oder auf Abzahlung. Aug. Groß, 590—594 Wells Str., nahe North Ave. 11sep,bidosason1m

$50 kaufen elegantes $400 Upright Piano. 629 Larrabee Str., nahe Center Str. frsa

Ein erst 3 Monate benutztes hochfeines echtes Mahagony Upright Piano, wegen Abreise, spottbillig. 715 N. Robey Str., Wicker Park. 27sep,1w

Zu verkaufen für $60. Elegantes Upright Piano, 2 Jahre gebraucht. 391 Lincoln Ave. 20sp,2wX

$75 kaufen schönes Vose Upright Piano, großer Bargain. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Av. 24sp,1w

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dj*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntag 10 bis 12. 3ap*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Ernst G. Kußwurm,
deutscher Anwalt und Notar. Kollektionen, Bankerott-Verfahren und Erbschaftsangelegenheiten gründlich und gewissenhaft besorgt. Zimmer 900—904, 160 Washington Str. Wohnung: 1808 Wellington Ave., nahe Evanston Ave. 25jplmX

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5-Zimmer-Flat, $10 monatlich. 51 W. Wolfram Str., nahe Western und Elston Ave.

Zu vermiethen: Neues, eben fertig gewordenes modernes Flat, 6 große helle Zimmer. Furnace Heizung. 236 Addison Str., Ecke Hamilton Ave.

Zu vermiethen: Eck-Laden, Basement und 6, 5 und 4 Zimmer; Bad, heißes Wasser; gute Lage. 337 Roscoe Boul., Lake View.

Zu vermiethen: Fünf helle Zimmer. 157 Orchard Straße.

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer mit Gas. 857 Clybourn Ave., nahe Fullerton.

Zu vermiethen: 2 große Stores und Basement, passend für leichte Fabrikzwecke oder Schneidershop. 1440 Milwaukee Ave. samo

Zu vermiethen: Flats oder einzelne leere Zimmer. 402 Garfield Ave.

Zu vermiethen: Grocerystore, $12. 304 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Sieben-Zimmer Flat. 424 East North Ave., Ecke Wieland Str. Nachzufragen im 3. Flat.

Zu vermiethen: Haus, 4 Zimmer und Badezimmer — 2275 Francisco Str., nahe Irving Park Blvd.

Zu vermiethen: Store mit fünf Zimmern. 1460 N. Halsted Str. frsa

Zu vermiethen: Neuer Laden, nahe der Northwestern Hochbahnstation. 969 Southport Ave. frsa

Zu vermiethen: Zwei leere Zimmer mit Gas, zum 1. Oktober. 137 Osgood Str., 2 Blocks von Northwestern-Hochbahnstation. frsa

Zu vermiethen: Store mit kleiner Wohnung, gegenüber von Schule. Miethe $10. 587 S. Robey Str. dofrsa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Solider Mann als Mitbewohner einer möblirten Junggesellenwohnung. $4 monatlich. 347 Ward Str., nahe Diversey Boulevard, erste Etage, hinten.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer und Board, alle Bequemlichkeiten, bei respektabler älterer Wittwe. Lake View. Adr.: F. 376 Abendpost.

Zu vermiethen: Ein schönes Frontzimmer, unmöblirt, modern, 1709 Aldine Ave., 3. Flat, nahe Evanston Ave.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer für alleinstehende Frau, wird als Familienmitglied betrachtet. Mann und Frau in Familie. Empfehlungen. 470 Garfield Ave., Mrs. Maeulen.

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer für 2 Männer, je 75c per Woche. 526 Fulton Str., Pullman, 2. Floor.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer bei deutsch-ungarischen Leuten. Keine Kinder. 24 Boston Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Leeres Frontzimmer, Dampfheizung. 633 N. Clark Str., Top Flat.

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer, an anständigen Herrn oder Frau, bei älterer Frau. 779 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Schönes, helles Zimmer, mit Bad, bei einer Wittwe. 546 Washington Boul.

Zu vermiethen: An Frau, Zimmer, mit Küchenbenutzung; Dampfheizung. 142 Wells Str., oben.

Zu vermiethen: Zwei möblirte, sonnige Zimmer, mit Benutzung des Pianos; Dampfheizung; zwei oder drei Herren oder Ehepaar: mit Frühstück; mäßiger Preis. Telephonirt Graceland 3023 oder sprecht vor: 1314 Byron Str., 3. Floor. sasonmo

Zu vermiethen: Ein gut möblirtes Frontzimmer, passend für zwei. 718 N. Park Ave.

Zu vermiethen: Zimmer mit oder ohne Board. 139 Burling Str., 1. Flat, hinten.

Verlangt: Roomers, $1 die Woche und aufwärts. 181 West Lake Str.

Zu vermiethen: Möblirte oder unmöblirte Zimmer für Haushaltungszwecke. 402 Garfield Ave.

Dame oder Herr findet Zimmer mit Board bei Wittwe. 584 Larrabee Str., Hinterhaus, oben.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer für 2. — 419 W. Division Str., Ecke Robey Str.

Zu vermiethen: 2 Zimmer. 52 Fremont Str., nahe Hochbahn.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer für 2. 580 Wells Str. Mrs. Franke.

Zu vermiethen: Frontzimmer, billig. 304 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Zimmer, an Dame, $1.00 die Woche. 1325 N. Halsted Str.

Verlangt: Boarders, bei deutsch-ungarischen Leuten. 236 Hudson Ave., nahe North Ave. sasomo

Zu vermiethen: Gut möblirtes Frontzimmer; Gas, Bad, Telephon; $1.50. 25 Wisconsin Str.

Zu vermiethen: Zimmer bei alleinstehender Frau. 151 Clybourn Ave., hinten.

Zu vermiethen: Zimmer, an älteren Herrn, bei Wittwe. 927 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer, Badebenutzung; mit oder ohne Kost; in deutscher Familie: Car vor der Thür. 686 Clybourn Ave. saso

Zu vermiethen: Ein leeres Frontzimmer, bei alleinstehender Frau. 371 N. Paulina Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit Kost, an netten deutschen Mann. 609 West Superior Str. sason

Zu vermiethen: Schöne helle Zimmer, eingerichtet für zwei und drei Herren, heißes und kaltes Wasser, billig. 335 West Randolph Str. saso

Verlangt: Roomers bei deutschen Leuten. 400 Francisco Ave., Top Flat. saso

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, untere Stadt, $1.25 u. aufwts. 408 Dearborn, nahe Harrison Str. 1sp,fabido,1m

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board. 113 Süd Morgan Str., 1. Flat. sp20,22,27,29

Zu vermiethen: Helles freundliches Zimmer, separater Eingang, an anständigen Mann. 230 Dayton Str., oben. ffa

Verlangt: Boarders oder Roomers. Kinderlose Familie. Lindner, 317 Sedgwick Str. 24sp,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer, leichte Haushaltung, Dame und Kind, Nordwestseite. 617 N. Oakley Ave. samo

Zu miethen gesucht: Zwei junge Herren suchen möblirtes Zimmer mit Gas und Dampfheizung, nahe Clark und Chicago Ave. Adr.: F. 398 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Geräumiges Schlafzimmer für älteren Mann, Ecke Cleveland und Garfield Ave. Preis nicht mehr wie $1.50. Adr.: Saloon 497 Cleveland Ave.

Zu miethen gesucht: 5 Zimmer mit Bad, nicht über $15, nördlich von North Ave. Keine Kinder. Adr. L. 541 Abendpost. dosa

Zu miethen gesucht: Store für Delikatessen, Butter und Kaffee. Adr.: F. 316 Abendpost. frsa

Zu miethen gesucht: Saloon in guter Nachbarschaft. Adr.: F. 318 Abendpost. frsa

Zu miethen gesucht: Ein junger anständiger Mann wünscht Zimmer und Board in einem Privathause, allein. Umgebung von Groß Park. Adr.: L. 535 Abendpost. frsa

Zu miethen gesucht: Ein Arzt sucht ein gutes Haus oder passende Zimmer für eine Office an Nord Halsted Str. oder nahe bei zwischen North Ave. und Fullerton Ave. Adr.: Doktor, 559 Webster Ave. frsaso

Dampfer - Linien.

Schiffskarten. — Billig, sicher, bequem.— Wer Freikarten Freunden u. Verwandten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland besorgen will, oder eine Lustreise dieses Frühjahr oder Sommer zu unternehmen gedenkt, der versehle nicht, wegen genauer Auskunft an den bevollmächtigten Generalagenten der Canadian Pacific Atlantischer Linien zu schreiben.—C. F. Benjamin, Generalagent, 232 Clark Str., Chicago, Ill. 1mz—31dj

Barry Line Dampfer. 8 Uhr Abends täglich nach Racine und Milwaukee. Fahrpreis 75c. Rundfahrt $1.25. Stadt-Ticket-Office 218 S. Clark Str., Dock Ostende Michigan Str. Phone Central 1749. 1mai*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 Pferde, Geschirr und 3 Springwagen. 1986 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Pacing Pferd, neues Leder Top, Rubber tired Buggy und Geschirr, auch separat. 427 Cornelia Str.

Zu verkaufen: 2 Wagen für Laundry, $15, offener Wagen $35. 6418 State Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Roller. 175 Dayton Str.

Zu verkaufen: Junge Andreasberger Hohlroller. 1784 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Ein einfach- und ein doppelsitziges Top Buggy. 1188 W. Addison Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Grocers und Butchers Achtung!
$300 kaufen, wenn sofort genommen, billig für das doppelte des Geldes, eine in guter Gegend gelegene und sich gut zahlende Corner Grocery und Market, gutes Lager und hübsche Einrichtung. Goldmine für die richtige Person. Einrichtung besteht aus Wolf, Sayer & Helle Butcher Box, Counters, Blocks, Computing Scales, Showcases etc., etc. Können weggenommen werden, wenn gewünscht. Billige Miethe mit Wohnzimmer und Barn. 4736 Union Ave. oder Eigenthümer Chas. Bender, 127 bis 131 Wells Str.

Muß bis Sonntag Mittag verkauft sein. Feinste Corner Grocery auf der Nordseite. Elegante neue eichene Fixtures, feiner frischer Stock. Gute Gegend, hat sich immer gut bezahlt. Billige Miethe mit Wohnzimmern. Auf Abzahlung wenn gewünscht, kann herausgenommen werden. 538 Wellington Str., Ecke West Ravenswood Park, 2 Blocks westlich von Lincoln und Belmont. Nachzufragen Sonntag Morgen von 10 bis 12 Uhr. Nur wirkliche Käufer brauchen vorzusprechen.

$300 kaufen meine Corner Grocery, Delikatessen, Confectionery und Zigarren Store, großes importirtes und hiesiges Lager, feine Fixtures, Butter Box, Counters, Shelves, Combination Zigarren Case, etc. Es ist eine der besten Gegenden der Nordseite. Eine seltene Gelegenheit für die richtigen Leute. Auf Abzahlung wenn gewünscht. Billige Miethe mit guten Wohnzimmern. 459 Barry Ave., Ecke Lincoln Str. Nehmt Belmont Ave.-Car bis Lincoln Str. und lauft 2 Blocks südlich. Vorzusprechen Sonntag von 9 bis 12 Uhr.

Zu verkaufen: Grocery-Geschäft, N. Leavitt, nahe Armitage Avenue. Deutsch-polnische Nachbarschaft. Store, Wohnung, Keller, Stall. Miethe für Alles $20. Eigenthümer frank. Pregler, 570 W. North Ave.

Zu verkaufen: 1. Klasse Delikatessen-Store, Nordseite, mit schöner Wohnung. Adr.: K. 412 Abendpost. sasodi

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Bäckerei, 611 31. Str.

Zu verkaufen: Schulstore, Zigarren, Candy, Grocery etc., krankheitshalber billig. 486 Augusta Str.

Zu verkaufen: Billig, ein 2stöck. Eck-Brick-Saloon. Charles Eck, 245 Goslin Str., Hammond, Ind.

Zu verkaufen: Zehn bis elf Kannen Milchroute, wegen Krankheit. 598 Southport Ave. sasomido

Wirthe aufgepaßt! Zu verkaufen: Eckhaus und Lot in Fabrikgegend, guter Saloon in diesem Haus. Bringt $80 per Monat Miethe. Preis $6500. Adr.: L. 507, Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei. 2153 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Paint Store. 676 Larrabee Str.

Zu vertauschen: Kleiner gutgehender Grocerystore mit Haus, Lot und Stall. Eigenthümer geht als Farmer. Zu erfragen heute und Sonntag Mittag. 416 Nelson Str.

Zu vertauschen: Gutes Eckhaus mit Store, 3—4 Zimmer Flat und Stall. Bringt $53 Miethe, gegen kleineres Haus. Zu erfragen 416 Nelson Str.

Zu verkaufen: $300, oder beste Offerte, leichten Grocery-, Confectionery-, Zigarren-Store; Wohnzimmer; $14 Miethe; nächster Store zur Schule; versorgt Wittwe und zwei Kinder; muß verkauft werden; sprecht schnell vor. 73 Gardner Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, leichte Groceries, Backwaaren, Milch, Candy, bei zwei Schulen, gute Geschäftsgegend, nur $200 nöthig; gute Einnahme garantirt. 363 N. State Str. dosa

Zu verkaufen: Grocery-Store, billig, wegen Abreise; passend für zwei deutsch-polnische Leute. 39 Julian Str. dosa

Zu verkaufen: Krankheitshalber feiner Eck-Saloon, Nordwestseite. Adr.: O. 572 Abendpost. 13sp—7ol,cod

Zu verkaufen: Eine gutgehende Wirthschaft, 10 Jahre am Platze, Nordseite. Nachzufragen bei Fichter & Julius, 690 Southport Ave. modosa

Wenn Ihr Euer ganzes Geschäft sofort verkaufen wollt, für Baargeld, so sprecht bei mir vor, da ich die höchsten Baarpreise in Chicago bezahle für Groceries und Meatmarkets und alle anderen Geschäfte, Waaren wie Fixtures. Theo. Goodkind, 903 Nord Halsted Str. Tel.: North 2045. 11ag,samodo,3m

Zu verkaufen: Delikatessen-Geschäft. Geldmacher. Krankheitshalber. Adr.: L. 562 Abendpost. mifa

Zu verkaufen: Candy-, Schul- und Grocery-Store; Waarenaufnahme. 4345 Wentworth Ave. ssomdi

Zu verkaufen: Delikatessen-Store. 286½ Wells Straße. bidosa

Ein guter Schweizer oder deutscher Barbier kann im Staate Tennessee ein gutgehendes Geschäft weiter betreiben. Adr.: L. 572 Abendpost. midosa

Zu verkaufen: Färberei mit 2 Wägen, Pferden, guter Schneider- und Office-Kundschaft. Office-Einnahme von $120 bis $180 die Woche. Preis, wenn bis zum 8. Oktober genommen, $2200. Adr.: F. 313 Abendpost. frsaso

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon, wegen Krankheit. Manhattan Brauerei, 39. Str. und Emerald Ave. frsasomo

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Grocery-Store, reines Waarenlager, verschleudert wenn diese Woche genommen. Verkaufsgrund: Anderes Geschäft. 4318 Nord Clark Str. Keine Agenten. 28sp,1w

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon auf der Westseite, unabhängig von der Brauerei, mit Ausspannung und 9 Zimmern, alle besetzt. Näheres unter Adresse L. 527 Abendpost. 28sp,1wX

Zu verkaufen: Krankheitshalber bin ich gezwungen, mein gutes Butchergeschäft zu verkaufen. Einnahme $40—$50. Adr.: F. 394 Abendpost. frsa

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein sehr gutgehender Saloon in Lyons. Billige Miethe. Nachzufragen bei Albert Ladwig, Lyons, Ill. dofrsa

Zu verkaufen: Bäckerei, billig. 5416 Princeton Avenue. dofrsa

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon mit Einrichtung, nachweislich gutes Geschäft. Chicago Brewery Headquarter, 86 W. North Ave. dfsasomodi

Zu verkaufen: Saloon, Pool, Billard, Kegelbahn und Tanzhalle. Adr.: L. 539 Abendpost. 26sp,1w

Zu verkaufen: Bäckerei, wegen Krankheit. 922 W. 21. Straße. mdofrsa

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25sep,6mo,X

Zu verkaufen: Saloon, Nordseite, gute Lage und Einnahmen, passend für zwei strebsame Leute, $800 wenn gleich genommen. Sikorra, 548 Ashland Ave. 22sep,1w

Zu verkaufen: Guter Saloon auf der Nordseite, Lizens, preiswerth. Nachzufragen bei H. Sundmacher, 8—10 Vormittags, Northwestern Brauerei. 781 Clybourn Avenue. 1sp*X

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner: älterer Herr sucht alleinstehende Dame, mit etwas Geld; habe gutes Geschäft. Adr.: H. L. 59, Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bitte um die Adressen von Personen, die den Unfall an Barry Ave. und Halsted Straße — Belmont Ave.-Car — Donnerstag Nachmittag gesehen haben. J. Moos, 33 Adams Str.

Verlangt: Maurer-Kontraktor. 753 Clybourn Ave.

Gute Hand-Knopflöcher werden angefertigt. 50 Fremont Str., hinten. saso

Ehepaar, kinderlos, wünscht Mädchen, 2—8 Jahre alt zu adoptiren, keine Vergütung beansprucht. Adr. F. 373, Abendpost.

Bücher bringt in Ordnung. Sorgfältig. Abends. Expert. Adr.: F. 332 Abendpost. 29sp2wX

Window Shades gut gemacht. Billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shades and Mat Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. North 1637. 12jl—31ok,dosasodi

Klavierstimmen, $1.20 für neue Kundschaft. Tel. White 1202. Langjähr. Erfahrung. Zufried. garant. 6sp,dosadi,1m

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. 13sp,dosamo,1m

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 24splm

Alexander Detektive-Agentur. 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Hebamme, Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 19sp,1mX

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mz,1jX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

4½% Geld in Beträgen von $1500 bis $6000 für Bau-Anleihen an Brickgebäude in guter Nachbarschaft, in Beträgen, die nicht die Hälfte des wirklichen Werthes der Sicherheit übersteigen. Bringt Eure Pläne und Spezifikationen. Peter Van Vlissingen, 172 E. Washington Str., Ecke Fifth Ave. 25sp*X

Erste Hypotheken zu verkaufen; Geld zu verleihen zu niedrigen Zinsen. Offen Abends. B. G. Elser, 592 Sedgwick Straße. 20ja,fadido*

Privatmann verborgt Geld, 5½ Prozent auf Grundeigenthum. Adr.: F. 326, Abendpost.

$1500 zu verborgen auf Grundeigenthum, Privat. Adresse F. 367 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $2000 auf modernes Wohnhaus, Lot 30x125 Fuß, Nordseite, für 3 Jahre, 6%, keine Kommission. Adr.: L. 544 Abendpost. dofrsaso

Geld zu verleihen an zuverlässige Leute auf Renten und Noten. Traub, 84 La Salle Str. sp22—29

Darlehen an Leute mit gutem Gehalt auf einfache Notiz. 84 Adams Str., Zimmer 61. 12jplmX

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., leihen Geld auf Chicago Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Hypotheken zu verkaufen. 12splsX

Geschäftsleuten leihe ich alles Geld, was ein Haus kostet zu 6 Proz. Zinsen, Rückzahlungen monatlich. Wm. Ohlhaber, Architekt, 134 Park Str., nahe Milwaukee und North Ave. Schreibt oder kommt Vormittags. 5sp*X

Zu verkaufen: Erste Hypothek für $2500 auf bebautem Südseite Grundeigenthum im Werthe von $5400. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ag*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: Z. 945 Abendpost. 3jl*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mailjX

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt: ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sp*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja*X
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen.
Otto C. Voelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18sp,*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Herr Professor Newton, vormaliger Superintendent öffentlicher Volksschulen, durch seine jahrelangen Erfahrungen als wirklicher Lehrer höchst berühmt in Erleichterung der Erlernung der englischen Sprache; nach seiner Leitung garantirt Jedermann in 4 Monaten durch ehrlichen, gediegenen Unterricht sehr gutes perfektes Englisch sprechen, schreiben und lesen zu können. Monatlich $3. Adr. K. 408 Abdpost. 23jplmX

—„Englisch in einem Monat!"—
—Kommt vor unter Umständen—
—bei meiner modernen, bewährtesten Methode—
Man lerne Englisch in kürzester Zeit von einem Eingeborenen richtig und prompt sprechen. Keiner fällt durch. Privat- und Kleinklassen-Unterricht, zu niedrigsten Preisen, unter persönlicher Leitung von J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. Nachzufragen: Vor ½9 Uhr Morgens; nach ½6 Uhr Abends. 13jplmX

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. N. Jenssen, Prinzipal. 21ap,fadido*

—Deutsch-Englische Schulen—
Größte, bekanntlich beste englisch, deutsch, französisch, Rechnen nach unserer einzig bestehenden Original Expreßmethode, 3 Monate unter Garantieleistung. Versuchsstunden frei. Tags u. Abends. Prof. J. Siebe, Direktor, 368 Larrabee St. nahe North Ave. Etabl. 1892. 8sp,sasodo1m

Verdient $20—$30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer sprechen deutsch. Beginnt jetzt! Sprecht vor Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Floto. Chicago Technical College, Athenaeum-Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 9splmX

North Side College of Music. Arthur Hirsch, Direktor, Schülerkonzerte. Kemper-Geb., 164 North Ave. jl21—ok6.sa

Schmidt Tanzschule, 526 N. Clark Str. Eröffnung Mittwoch, 3. Oktober. 22sp—3okX

Bricklaying — Lernt Ziegelmauern in der Chicago School of Practical Bricklaying. Phone Sheridan 8112. Adams Str. und 42. Ave. 16sep*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Hübsches gebildetes junges Mädchen wünscht Bekanntschaft mit älterem soliden gut situirten Herrn von angenehmen Aeußern behufs idealer Ehe. Religion Nebensache. Adr. F. 333 Abendpost. saso

Heirathsgesuch: Junge Dame, lutherisch, 23 Jahre alt, der es an Herren-Bekanntschaft fehlt, wünscht mit solidem Herrn vortheilhafter Erscheinung zwecks Heirath bekannt zu werden. Briefe mit näheren Angaben erbeten unter Adr.: F. 309 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Suchen Sie eine Farm in Wisconsin mit Gebäuden, Vieh und sämmtlichem Inventar? Ich habe sie auf leichte Zahlungen. Nehf, 119 La Salle Str. 17jl,didosaso*

Zu vertauschen: 60 Acres, 70 Meilen von Chicago, Stock, Ernte und Maschinerie, gegen verbessertes Stadt-Eigenthum. Besinger, 742 N. Ridgeway Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 25 Acker Farmland. 5017 Loomis Str.

300 Acker Farm in Wisconsin an der Chicago & Northwestern Station, gute Gebäude, 16 Kühe, Pferde, Schweine, Ernte und Maschinen für Chicago Property zu vertauschen. B. Tomaszewski, 615 Larrabee Str.

Wer eine eingerichtete Farm für Chicago Property eintauschen will, soll schnell an Unterzeichneten schreiben oder vorsprechen. B. Tomaszeck, 615 LarrabeeSt.

Südwestseite.

Zu verkaufen: $2900—Leichte Abzahlungen—$2900—
1384 Millard Avenue, 1386.
Kleine Anzahlung, Rest monatlich, kauft 1½-stöckiges Brickhaus, 6 große Zimmer und Bad; Hartholz, heißes und kaltes Wasser. 21ap,fa*
Greenebaum Sons, 83 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Union Ave., nahe 37. Str., 8-Zimmer Haus, nur $2000. $600 Anzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 25ag*X

Zu verkaufen: 23. Str., nahe Hoyne Ave., Lot 24 bei 100. Nordfront, gepflasterte Straße, werth $1009; Preis, falls diese Woche verkauft, nur $700. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str. midofrsa

Zu verkaufen: Billig, Lotten, an Laflin und 62. Str., nahe Hochbahn und deutsch-katholischer Schule und Kirche; gute Nachbarschaft. E. M. Woll, 6131 Laflin Str.

Zu verkaufen: Zweistöckige Brick-Residenz, 10 Zimmer, alles modern, sehr billig. Eigenthümer muß die Stadt verlassen. 280 Flournoy Str. frsa

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brick-Wohnhaus, an Bradley Place, neu; zwei 6-Zimmer Flats; modern; $4800; $500 Anzahlung.
Zu verkaufen: Zweistöckiges Brick-Wohnhaus, zwei 6-Zimmer Flats; modern. Lorgemont und Lincoln Str. Furnace Heizung.
Zu verkaufen: Cottages an W. Ravenswood Park, nahe Roscoe. $2200.
Zu verkaufen: Südwest-Ecke Roscoe und Seeley Ave., mit 6-Zimmer Cottage für nur $2600.
Zu verkaufen: Südost-Ecke Seeley und Cornelia; gute Geschäfts-Ecke, für nur $1000.
Zu verkaufen: Fünf-Zimmer Cottage, Seeley Ave., nahe Addison, nur $1800; Baar-Anzahlung $500.
Zu verkaufen: Zweistöck. Wohnhaus, zwei 4-Zimmer-Flats. $3200.
Zu verkaufen: Sieben-Zimmer Cottage, neu, modern; nahe Addison Str.-Hochbahnstation gelegen.
Zu verkaufen: Zweistöckiges Wohnhaus, 5- und 6-Zimmer Flats; hohes Brick-Basement, hohe Attic; neu, modern, an Roscoe Blvd. gelegen; gute Car-Verbindung; Miethe $30.
Zu verkaufen: Gute Geschäfts- und Residenz-Lotten, nahe Addison Str.-Hochbahnstation, von $700 aufwärts. August Peters, Eigenthümer, Ecke Lincoln Ave. und Grace Str.

Zu verkaufen: Moderne 2-stöckige Frame-Gebäulichkeiten in Lake View: Waveland Ave., nahe Hoyne, Lot 35x125 Fuß, Preis $4500.
Diversey Blvd., nahe Halsted Str., $4,800.
Ward Str., 3 Stock, nahe Grace Str., Miethe $48, Preis $4800.
Barry Ave., 3 Stock, nahe Ashland Ave., $3600.
Cuyler Ave., nahe Lincoln Ave., $4,600, und viele andere zu verkaufen. Aug. Torpe, 147 E. North Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Bargain — Edgewater Haus, nahe Devon Ave. und N. Clark Str., beinahe neu; 6 Zimmer und Bad, Frame auf Brick; Hartholz Trim, modernes Plumbing, Furnace Heizung, alle Straßenverbesserungen gemacht, kostete $4000; um schnell zu verkaufen, zu nur $3000, $500 baar.
dosa Wm. A. Bond & Co., 115 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Preiswerth, 3 Stock und Basement Brickgebäude mit drei 6-Zimmer-Wohnungen, nebst einem prachtvollen modernen 10-Zimmer Brick- und Frame-Haus auf der andern Lot, Lot 50x125, nahe Northwestern Hochbahnstation. Preis für alles $11,500. August Torpe, 147 E. North Ave. dosaso

Zu verkaufen: Feine 37½ Fuß Ecke, nahe Lincoln Ave., Preis $1650; ebenfalls elegante 37½ Fuß Wohnhaus-Lot an Grace Str., $1350; Baar oder leichte Zahlungen; schieße Geld zum Bauen vor, ohne Kommission; andere 30 Fuß Lotten $650; alle Verbesserungen. Frank Beck, 346 Irving Park Boul., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Neues neun-Zimmer Wohnhaus; zwei Parlors, Eßzimmer, Empfangszimmer, Küche und Schlafzimmer auf dem 1. Floor; vier große Schlafzimmer und Badezimmer auf dem 2. Floor; großes Basement und Attic; 40 Fuß Lot; Baar oder leichte Zahlungen; Bargain. Eigenthümer daselbst anzutreffen Sonntag Nachmittag. 1036 Hood Ave., Edgewater. Frank Beck, 346 Irving Park Boul.

Zu verkaufen: Umständehalber muß das Grundstück 1133 Wellington Str., nahe Racine und Hochbahnstation, mit 2stöckigen und 1stöckigen Wohnhäusern, sehr billig verkauft werden. Diese Gebäude zahlen 12 Proz. nach Abzug aller Unkosten. Alles nähere bei G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. saso

Zu verkaufen: $200 Baar kaufen eine jener neuen Cottages in unserer Clybourn Ave. Addition, mit Front an OakleyAve., Barry Ave., WellingtonAve. und Leavitt Str. (nur noch 7 übrig); Preis $2200 aufwärts. Seht sie heute durch einen Besuch unserer Zweigoffice, Ecke Clybourn und Western Ave.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Großes Investment! Nur $1000 nöthig, dreistöckiges Framegebäude, 6 Wohnungen, bringt $600 jährliche Miethe, nahe North Ave. und Larrabee Str. Hochbahnstation. Preis nur $4250. saso
— Arthur Josetti, 230 Ost North Ave. —

Kolossaler Bargain! Gutes dreistöckiges Brickgebäude, Erkerfenster, mit Basement, eine 5- und zwei 7-Zimmer Wohnungen, Badezimmer, heißes Wasser. Miethe über $700 jährlich. Preis für schnellen Verkauf nur $6000. sajon
— Arthur Josetti, 230 Ost North Ave. —

Zu verkaufen: 2 Lotten mit 3 Wohnhäusern an Halsted Str., nahe Clay Str. 2 Lotten an Addison Str., nahe neuer N. W. „L" Station, Southport und Roscoe Str. 2 Lotten an Fletcher nahe Paulina Str. John Strehlow, 132 Burling Str.

Schuldenfreie Lot und mehrere hundert Dollars ist für 2stöck. Haus zu vertauschen; übernehme Schulden. B. Tomaszewski, 615 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, 2stöck. Holzhaus, 2—7 Zimmer Flats, Lot 50 bei 175 in der feinsten Gegend am Lincoln Park ist wegen Theilung der Erbschaft spottbillig zu verkaufen. B. Tomaszewski, 615 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Bargains in Cottages und Residenzen in Lake View für Baar oder auf Abzahlung. Nachzufragen 1120 Lincoln Ave. saso

Zu verkaufen: Krankheitshalber (Nordseite), schönes Grundeigenthum mit Saloon, nur $4200. Keller, 211 W. Division Str.

Zu verkaufen: Neue Cottage an Warner Ave., nahe Lincoln, $2500. Aug. Torpe, 147 E. North Ave. dofrsa

Zu verkaufen: 2stöckiges Frame-Gebäude an Town Court, nahe North Ave., Preis $2200. August Torpe, 147 E. North Ave. dofrsa

Südseite.

Zu verkaufen: Nur 21 übrig von 50 1-Acker-Blocks, jeder 10 Baulotten enthaltend, nahe Gages Park, 55. Str. und Western Ave. Das Land ist zwischen 57. und 59. Straße und Rockwell und California Ave. gelegen und ist zu erreichen durch die Western Ave.-Carlinie, Querstraßen-Carlinien und die Chicago Terminal Eisenbahn, mit Bahnhöfen an 55. und 59. Str., 5c Fahrgeld. Bedingungen: ein Viertel baar, der Rest zu 5 Prozent. Kommt, schreibt oder telephonirt um Karten.
W. D. Kerfoot & Co.,
sp15—ok1 85 Washington Str.

Zu verkaufen: Lots, $200 und aufwärts, in Gage's Park, 55. und Western Ave. Bedingungen: $50 Anzahlung, $10 pro Monat, keine Zinsen. Keine Steuern zu bezahlen bis zum Jahre 1908. Diese Lots sind gelegen zwischen 55. und 56. Str. und Washtenaw und Fairfield Ave., und sind zu erreichen durch die Western Ave. elektrische Straßenbahn mit Anschluß von Querstadtlinien, und durch die Chicago Terminal-Bahn mit Depot an 55. Str., 5c Fahrgeld. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt nach Karte.
W. D. Kerfoot & Co.,
sp12—ok1X 85 Washington Str.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidosa*

Zu kaufen gesucht: Ein kleines zweistöckiges Brickhaus in der Stadt oder Haus mit halbem Acker Land, nahe Chicago. Adr.: O. 594 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Haus und Lot mit gutem Barn, preiswürdig, passend für einen Milchmann. H. L. 286 Abendpost.

Zu verkaufen oder vermiethen: Eine schöne Ecke, passend für irgend ein Geschäft. R. Kießling, 410 Western Ave., Blue Island, Ill. frsaso

Zu verkaufen: 20 Lotten in Posen, Subdivision von Blue Island, billig. Adr.: O. 520 Abendpost. 21sp,2wX

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 12sp*X

Nordwestseite.

Zu verkaufen:
— Lotten! Lotten! Lotten! —
— Größte je offerirte Bargains. —
Bedingungen leicht genug für Alle.
Lotten für $75, $100, $115, $150 und $200
in unserer neuen Subdivision,
nur 2 Blocks südlich von Milwaukee Ave. und Addison Str. 5c Fahrgeld z. Stadt ohne Umsteigen. Nehmt Milwaukee Ave. Car bis Addison Str., geht 2 Blocks südlich an 43. Court und Ihr seid am Platze. Agent jeden Nachmittag dort zu treffen, vom 1. Oktober angefangen.
Verpaßt diese Gelegenheit nicht.
William A. Bond & Co,
115 Dearborn Str.
sp29,ok2,4,6

Nur wenige übrig! Zur Besichtigung offen.
Zu verkaufen: 6-Zimmer Brick-Cottages mit Stein-Fundament; Zementfloors; modern in jeder Beziehung: Preis nur $2300. $200 Anzahlung, Rest gerade wie Miethe. Seht sie morgen an und Ihr werdet kaufen. Nr. 3002—3304—3306—3010—3014 South 40. Ave. Nehmt 26. Str. Car bis 40. Ave. und transferirt nach dem Eigenthum.
John P. Foerster & Co., 145 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Feine Eck-Lot, hinter Humboldt Park, wegen Erbschafts-Theilung für $600. Ist $1050 werth. J. Fintlair, Office Monticello und Grand Ave.

Zu verkaufen: 1736 Potomac Ave., 7-Zimmer Frame Cottage in gutem Zustande, für zwei Familien passend. Lot 50 bei 125. Preis nur $2500. John P. Foerster & Co., 145 LaSalle Str.

Kaufe verbessertes Grundeigenthum, Nordwestseite, polnischer Distrikt, baar. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot mit großem Stall, billig, wegen Umzug. Katholische Nachbarschaft, alle Verbesserungen drinnen. 353 Warsaw Ave. sso

Zu verkaufen: Habt nie eine bessere Gelegenheit für einen Schulstore, verkaufe billig, ausgezeichnete Lage, Lot und Haus, $2300. Hälfte Baar. Zu erfragen: Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Blvd. frsamomi

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen oder baar, neue zweistöckige Häuser mit allen modernen Einrichtungen; keine schlaflosen Nächte, wenn Ihr Euer Geld in Grundeigenthum anlegt. Sprecht vor bei F. W. Alfe, 1715 N. Ridgeway Avenue. 11spdidosalm

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Lots — — Häuser — — Lots

Haenze & Wheeler
Subdivision Nr. 4
Milwaukee und North 41. Aves.
— Gerade eröffnet. —
Die schönste Subdivision an der Nordwestseite. Lotten 28 und 29 Fuß, mit Abzugskanälen, Wasser, Gas, Zement-Trottoirs, angepflanzten Bäumen (alles fertig und bezahlt), und die Lage könnte nicht besser sein. Milwaukee Ave. Cars fahren an dem Eigenthum [illegible] vorbei, Belmont Ave. Cars sind nur ein Block südlich, [illegible] Station der Hochbahn [illegible] Irving Park Bahnhof der Chicago & Northwestern-Bahn [illegible] Logan Square Zweiglinie [illegible] gerade am südlichen Ende von Irving Park, [illegible] Stadtverbesserungen [illegible] Milwaukee Ave. [illegible] Retail Geschäftsstraße in Chicago [illegible] Werthe. Kauft jetzt und Ihr erzielt den Vortheil dieser Werthzunahme. Während unserer Eröffnungsverkaufs [illegible] vollen Lotten für nur
$450—und—$500.
Leichte Bedingungen, wenn gewünscht.
$25 Anzahlung und $5 per Monat.
[illegible]
Main-Office:
Haenze & Wheeler,
— Tribune-Gebäude. —
N. B. — Lot- und Heimkäufer, vernachlässigt nicht, diese Subdivision in Augenschein zu nehmen. Sie wird Euch gefallen, und es steckt Geld darin.

Zu verkaufen: Ein großer Bargain, der Verlust eines Andern ist Euer Gewinn—wenn Ihr schnell handelt. [illegible] $4000 [illegible] 8-Zimmer Haus, Furnace [illegible] 40. Ave. [illegible] Milwaukee Ave. [illegible] Haenze & Wheeler, Tribune Gebäude.

Zu verkaufen: Nur noch 10 übrig von jenen Acre Lots, Preis $1000; $250 Cash, Rest auf lange Zeit. [illegible] Subdivision [illegible] N. 48. Ave. [illegible] Irving Park Blvd. [illegible]
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Moderne Irving Park Häuser!
Neue gut gebaute Häuser auf großen Lots in schöner Residenz Nachbarschaft, bequeme Transportation wie Eisen- und Straßenbahn.
Inspizirt die Ihr kauft.
7-Zimmer, Bad und Gas, 37½ Fuß Lot...$2500
7-Zimmer, [illegible] ...$2800
7-Zimmer, Dielfloors, Furnace, 50 Fuß Lot...$3250
7-Zimmer Queen Anne, Furnace, 50 Fuß Lot...$3600
7-Zimmer und Attic, Bad und Furnace, 37½ Fuß Lot...$3400
8-Zimmer, Stein-Basement, vollständig modern, 30 Fuß Lot...$4100
Bedingungen: $300 bis $500 Baar, Rest monatl. [illegible] Irving Park [illegible]
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

— Logan Square. —
Zu verkaufen: Nur noch zwei zwei-Flat Gebäude [illegible] Central Park Ave. (Logan Square) [illegible] Drake Ave., 2 Blocks westlich von Logan Square.
Thomas H. Hulbert, 6 Madison Str.
sep6,8,13,15,20,22,27,29

Zu verkaufen: Sprecht Sonntag Nachmittag in meiner Office, Irving Park Boulevard und Ridgeway Ave. [illegible] 7 Fuß Brick-Basement [illegible] Park Boulevard und Humboldt Str. 21jn,bidoso*

Zu verkaufen: Eine Lot, 25 bei 126, bei 16 Fuß Alley, 4 Blocks von Ave. Depot, [illegible] Nehmt Milwaukee Ave.-Car bis Addison Str. [illegible] Bartlett & Co., 100 Washington Str., 2. Floor. [illegible]

Zu verkaufen: Nur noch drei neue 5- und 6-Zimmer Cottages, [illegible] 40. Ave. [illegible] Zweig-Office: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

Zu verkaufen: Bargain, 2 schöne Lotten nebst kleiner Cottage an Bernard Str.... $1,400 [illegible] Superior und Hoyne Ave. $25 Miethe per Monat.
C. Keller, 211 W. Division Str.

Zu verkaufen: Bargains in Irving Park Häusern, [illegible]
[illegible] Central Park Ave.

$2000, $2500 bis $3500.
Wenn Ihr ein Haus zu kaufen wünscht, besichtigt diese neuen [illegible] Irving Park [illegible] Lotten 35 bis 125 [illegible] Office 3641 Milwaukee Ave. sason

Schönstes Wohnhaus auf der Nordwestseite, wegen Abreise nach Californien sofort billig zu verkaufen; 8 Zimmer, [illegible] Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Boul., Logan Square.

Zu verkaufen: Neue 4-Zimmer Cottage mit Badezimmer und Closets, [illegible] Haenze & Wheeler, Tribune Gebäude.

Zu verkaufen: Feinstes Boulevard Flat-Gebäude mit 3 schönen 6-Zimmer-Wohnungen, Dampfheizung, [illegible] Regelin, Johnson & Co., 1426 Humboldt Blvd., Logan Square.

Hier ist Eure Gelegenheit!
Zu verkaufen: [illegible] Dickinson, Office 3641 Milwaukee Ave. 25sep,1wX

Zu verkaufen: 1814 Christiana Ave., nahe Belmont Ave., 6-Zimmer Cottage [illegible] John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str.

Zu verkaufen: 9-Zimmer Brick Cottage, Zement-Sidewalk. [illegible] Hoyne Ave. [illegible]

Zu verkaufen: 42. Ave., nahe Armitage, Straße und Seitenwege gemacht, [illegible] Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 9ag*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt es [illegible] Gravel. [illegible] 4423 La Salle Str. [illegible] Telephon: Yards 700. [illegible] monatliche Abzahlung. 11my*X

Männer-Krankheiten schnell kurirt!

Nervenschwäche, Absonderungen, Prostatische Leiden, Blasenleiden, Nieren-Krankheiten, Blutvergiftung, Urethritis, Krampfaderbruch, Phimosis, Hämorrhoiden, Fisteln, Bruch.

Unsere Gebühren in neuen Fällen von Spezial-Krankheiten **$10**

Konsultation frei

Die alten zuverlässigen Berlin Doktoren heilen, wo andere fehlschlagen.

Alle Briefe beantwortet. Keine Gebühren für Rath.

BERLIN MEDICAL OFFICES, 66 Ost Van Buren Str., CHICAGO, ILL.

Südwest-Ecke State und Van Buren Str.

SCHROEDER
465-467 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern.

Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht.

Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

Schroeder Eye-Glasses 465-467 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.

Dr. H. C. Lemke's
St. Johannis-Tropfen
sind ein Rettungsmittel.

Diese Tropfen können in Wahrheit das Leben retten bei Anfällen von Cholera, Kolik, Magenkrämpfen, Durchfall und Ruhr. Diese Tropfen gewähren sichere Hilfe bei Herzklopfen, Schwindel und Nervosität; auch werthvoll bei Magenschwäche (Dyspepsie), nehme 3 Mal des Tages ½ Theelöffel voll nach der Mahlzeit in ein wenig Brandy oder Wasser, es wird helfen. Preis 25 bis 50 Cents. Frage in der Apotheke oder schreibe an:

Dr. H. C. Lemke, Medicine Co., 118 Elbourn Ave. - - - - CHICAGO, ILL.

Wir enttäuschen nie einen Mann

Wir versprechen nichts, was wir nicht halten können.

DR. HOWE & CO., 84 Dearborn Str., CHICAGO ILL.

Heil-Bruchband.

Dr. Robert Wolfertz, 40 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

Kalteisch's Bruchband

Otto Kalteisch, 133 Clark Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60.

Nur drei Dollars

Leidet Ihr an den Augen?

Dr. RAMSER, 456 Milwaukee Ave.

Schutz für Eure Zähne und Euer Geld.

M'CHESNEY BROS., Zahn-Aerzte.

Für Nieren- und Blasen-Leiden.

SANTAL CAPSULES MIDY

Linderung in 24 Stunden

Kaiserworte.

(Köln. Zeitung 10. Sept.)

Der Kaiser hat am Samstag Abend im Zwinger zu Breslau wieder eine der packenden, die Zuhörer hinreißenden Reden gehalten, in denen er Meister ist. Einige Stellen der Rede sind offenbar bestimmt, über den Rahmen dieses Festes provinzieller Bedeutung und preußisch-schlesischer Erinnerungen hinaus auf die Gesammtheit zu wirken. Sie werden diese Wirkung sicherlich nicht verfehlen und werden lebhaft für und wider besprochen werden. Der Kaiser sagte:

Nun wohl, meine Herren, lassen Sie uns aus der großen Persönlichkeit des großen Königs die Einsicht und die Entschlüsse schöpfen, wo es gefehlt hat an der Arbeit, wo der Muth hat sinken wollen, wo schwarze Gedanken und Befürchtungen das Haupt umrauschten. Hinweg damit! So wie der große König von dem alten Alliirten niemals im Stich gelassen worden ist, so wird auch unser Vaterland und diese schöne Provinz seinem Herzen nahe bleiben. Und so wollen wir ein neues Gelübde aus dem schönen Schatz der Erinnerungen und der goldenen Treue, die mir hier entgegenschlug, prägen: Uns von nun an mit Aufbietung aller geistigen und körperlichen Kräfte nur der einen Aufgabe zu widmen, unser Land vorwärts zu bringen, für unser Volk zu arbeiten, ein jeder in seinem Stande, gleichviel ob hoch oder niedrig, unter Zusammenschluß der Konfessionen dem Unglauben zu steuern und uns vor allen Dingen den freien Blick für die Zukunft zu bewahren und niemals an uns und unserm Volke zu verzagen. Den Lebenden gehört die Welt und der Lebende hat recht. Schwarzseher dulde ich nicht, und wer sich zur Arbeit nicht eignet, der scheide aus! und wenn er will, suche er sich ein besseres Land.

Die liberalen und nationalen Kreise Preußens und Deutschlands sind die letzten, die dem Monarchen den Mund verbieten möchten; ihren politischen Bestrebungen kann es nur förderlich sein, wenn der Träger der Krone in lebendigem Verkehr mit dem Volke sich im Lande umsieht und seine Meinungen kundthut. Indessen, je schärfer das programmatische Gepräge in kaiserlichen Kundgebungen wie in der neuesten zu Breslau hervortritt, je offenwilliger diese Kundgebungen unmittelbar in den politischen Tagesstreit eingreifen, um so mehr setzen sie sich der Deutung und der Mißdeutung aus, und da es nicht üblich und angängig ist, gegenüber der auseinandergehenden Kritik der öffentlichen Meinung solche Kaiserworte dann nachträglich amtlich zu kommentiren, sind sie der Gefahr ausgesetzt, daß sie letzten Endes die Verwirrung, die sie zerstreuen wollten, noch vermehren. Angesichts dieser recht unerwünschten Möglichkeit würden sich die Liberalen, die in der monarchischen Grundlage die Gewähr des Bestandes und der gedeihlichen Entwicklung unseres Staatswesens erblicken, sich einer Pflichtversäumniß schuldig machen, wenn sie es unterließen, zu solchen Reden des Monarchen in voller Klarheit und, wenn es nöthig ist, mit dem gebührenden Respekt als Sr. Majestät allertreueste Opposition Stellung zu nehmen.

Gerade in diesen Kreisen wird der warme Appell des Kaisers an die Mithülfe jedes einzelnen im Volke, die Mahnung daran, daß so wie er jedermann die Pflicht hat, „jeder in seinem Stande, gleichviel ob hoch oder niedrig", für das Wohl des Vaterlandes zu arbeiten, freudigen Widerhall finden. Aber die Mißdeutung der Kaiserworte wird beginnen, wenn es gilt, das Mittel, das der Kaiser dazu angibt, den „Zusammenschluß der Konfessionen", um dem Unglauben zu steuern, in gangbare Münze für den politischen Tagesumlauf umzusetzen. Dieses Wort vom Zusammenschluß der Konfessionen zur Bekämpfung des Unglaubens klingt, vielleicht unbeabsichtigt, an einen der hauptsächlichsten Programmpunkte des eben erst verhallten Essener Katholikentages an, wo ein solcher Zusammenschluß als die ideale Zukunftstaktik des Ultramontanismus gepriesen wurde. Sollte der politische Konfessionalismus — katholischer oder protestantischer, oder beide im Bunde — das Breslauer Kaiserwort dahin auslegen, daß er berufen sei, als Macht im Staate zu gelten, so lehnen wir von vornherein diese Deutung ab, und werden sie auf das Entschiedenste selbst dann bekämpfen, wenn der kaiserliche Schild sie decken sollte. Denn wir erblicken in diesem Konfessionalismus, vor allem in dem katholischen, wie ihn der Ultramontanismus politisch so erfolgreich verkörpert, einen der schlimmsten Feinde des nationalen modernen Staates; er ist mit diesem staatsrechtlich schlechterdings nicht zu vereinbaren, und da, wo er es praktisch versuchen sollte, muß er der Bahnbrecher der Sozialdemokratie und der Revolution werden. Und dann: was ist Unglauben? Sofern darunter eine sittliche Verwirrung und Verwilderung zu begreifen sein mag, ist es sicherlich Aufgabe der Religion und der sie in greifbare Formen gießenden Konfession, ihm entgegenzuwirken, aber nicht der Religion in politischer Bethätigung, sondern der Religion in der Umschreibung, wie sie der Kaiser in seinem Schreiben an den Admiral Hollmann gekennzeichnet hat, als er sagte: „Nie war Religion ein Ergebniß der Wissenschaft, sondern ein Ausfluß des Herzens und Seins des Menschen aus seinem Verkehr mit Gott." Man darf sicherlich annehmen, daß der Kaiser dieses vor drei Jahren so sorgsam formulirte Bekenntniß auch heute noch aufrecht erhalten will, daß daher eine Mißdeutung seiner Worte im Sinne des politischen Konfessionalismus abgelehnt werden muß, aber wir bedauern, daß diese Ablehnung nicht zum Ausdruck gekommen ist. Sie hätte sich gerade in Breslau, wo Kaiser Wilhelm das Andenken an seinen großen Ahn Friedrich II. auffrischen konnte, aufs natürlichste eingefügt, wenn daran erinnert worden wäre, daß seit diesem großen Könige der Glaube in jeder Form in Preußen seine Freistatt hat, daß es nicht mehr geduldet werden sollte, die Ergebnisse einer voraussetzungslosen Wissenschaft durch Anschauungen und Meinungen von Religionsgesellschaften korrigiren zu lassen, falls sie den wissenschaftlichen Beweis der Richtigkeit ihrer Meinungen schuldig bleiben, daß, um es kurz in das bekannte geflügelte Wort zusammenzufassen, in Preußen jeder nach seiner Fasson selig werden kann.

Des weitern hat der Kaiser in Breslau eine frühere Aeußerung variirt, in der er schon mit Recht davor warnte, sich durch übertriebene Schwarzseherei die Freude am Vaterlande und die nationale Hoffnungsfreudigkeit verkümmern zu lassen. „Schwarzseher dulde ich nicht, und wer sich zur Arbeit nicht eignet, der scheide aus, und wenn er will, suche er sich ein besseres Land!" hat er diesmal unwillig aufgerufen. Sofern das ein Mahnruf an die verdrossen und verbissen abseits Stehenden ist und sein soll, ist er mit freudiger Zustimmung zu begrüßen, denn die politische Gleichgiltigkeit ist ein Verstoß gegen die elementarsten Pflichten, die der Bürger dem Staat und der nationalen Gemeinschaft schuldet, ein Krebsschaden, der sich vor allem an den bürgerlichen Mittelparteien aufs schwerste rächen muß. Wer indessen im Mittelpunkt des politischen Lebens steht, so daß täglich Kundgebungen aus allen politischen Lagern auf ihn einstürmen, gewinnt den Eindruck, als ob der Kaiser nicht genügend darüber unterrichtet werde, welchen Umfang die Stimmung, die er als Schwarzseherei bezeichnet, bei uns angenommen hat. Wollte man aus dieser Erkenntniß heraus einmal praktisch die Folgerung aus seinen scharfen Worten ziehen, so könnte es sich begeben, daß der Strom derer, die den Staub von den Füßen schüttelten, ins Ungemessene wüchse, und daß der Träger der Krone, wenn er die Schaar der Zurückgebliebenen musterte, zu der Erkenntniß käme, daß es nicht die schlechtesten waren, die ausgezogen zur Suche nach einem besseren Lande. Die Zeiten sind so ernst, daß wir uns gestatten möchten, an einen besser zu unterrichtenden Kaiser zu appelliren. Diejenigen, die zu Berathern der Krone berufen sind, tragen heute schwer an ihrer Verantwortung, mögen sie vor allem, denn das ist ihre Aufgabe und ihre Pflicht, den Ursachen der häßlichen Schwarzseherei und Verdrossenheit, die unser Volk ergriffen hat, nachgehen, mögen sie dem Kaiser offen und ohne Schminke dann das Ergebniß ihrer gewissenhaften Forschung unterbreiten und mögen sie auch aus ihrem Kreise die ausscheiden, „die sich zur Arbeit nicht eignen". Man ist in den Kreisen der „Schwarzseher" überzeugt, daß der Schaden, der am nationalen Mark frißt, nicht nur im Volke wuchert, daß auch die Regierung und das System, das uns regiert, ihren voll gemessenen Antheil an der Schuld haben, und daß die dringend nöthige Aufklärung darüber dem Kaiser vorenthalten wird. Der Kaiser hat alle, auch die Regierenden, zur Mitarbeit aufgerufen, mögen sie vorangehen, mögen sie dem Bürgerthum, auf das die Monarchie in Preußen sich stützt, die Stellung im Staate anweisen, die ihm zukommt und die es so lange schon vergeblich erstrebt, dann wird die Schwarzseherei oben wie unten wieder einem freudigen Regen und Bewegen aller Kräfte weichen. „De coelo et de patria non est desperandum!"

Das Beste gegen Rheumatismus — Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen seiner vielen thatsächlichen Heilungen.

Verdiente Zurechtweisung.

Der Sekretär des englischen Schatzamtes, Herr McKenna, hat zur großen Entrüstung der Londoner „Daily Mail" in öffentlicher Versammlung die ewigen Verdächtigungen Deutschlands durch dieses Blatt angenagelt. Er kam darauf zu sprechen bei Erwähnung der Armee- und Flottenpolitik der Regierung und sagte u. A.: „Die gewandten und erfahrenen Leiter der „Daily Mail" sind sich dessen voll bewußt, daß das, was sie in ihren Leitartikeln zu der genannten Politik sagten, auf ihre Leser absolut keinen Eindruck macht. Sie haben jetzt einen neuen Plan angenommen, die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Tag für Tag veröffentlichen sie in den Nachrichtenspalten ihres Blattes Notizen über deutsche Vorbereitungen auf einen Kampf zur See mit England. Wenn ein halbes Dutzend Deutsche sich festlich vereinigen und dabei auf den Kaiser und die deutsche Flotte trinken, so hält dies der Korrespondent der „Daily Mail" für wichtig genug für ein Telegramm nach London, und die „Daily Mail" erachtet es für bedeutend genug, um es zu veröffentlichen. Ihre Hoffnung ging dahin, durch permanentes Eintropfen dieser kleinen Nachrichten in das Hirn des Publikums mit der Zeit die öffentliche Meinung entflammen zu können und das Volk in eine Aufregung zu versetzen, durch welche die Regierung gezwungen werden würde, die Ausgaben für Flottenzwecke zu erhöhen, um den bösen Deutschen vorauszubleiben, die angeblich Absichten auf unsere Gestade haben." Es ist nicht zu verwundern, daß der „Daily Mail" diese Demaskirung nicht gefällt und sie ist in einem mit dem Redner sehr unsanft umspringenden Leitartikel bemüht, nachzuweisen, von wie großer Bedeutung ihre (natürlich stets zuverlässigen) Nachrichten aus Deutschland waren. Wir wissen nicht, ob das Blatt hierbei die hochwichtige Nachricht im Auge hat, die es vor wenigen Tagen von seinem Hamburger Korrespondenten erhielt. Mit angehaltenem Athem las England die entsetzliche Kunde von sechs deutschen Torpedoboots-Divisionen, die zu nächtlicher Stunde eine geheime Erkundungsfahrt an die englische Küste gemacht hatten. Kein Auge hatte den bösen Feind erspäht, und die Herren von der „Daily Mail" fragten mit Entrüstung, wie ein solcher Probeüberfall der Aufmerksamkeit der Regierung habe entgehen können. Wenn auch die meisten Gebildeten auf dieserlei hetzerische Halluzinationen nicht hereinfallen werden, so können sie immerhin in den Massen verhängnißvollen Unfug anrichten. Es ist deshalb sehr erfreulich, daß ein Mitglied der liberalen Regierung dieses Treiben an den Schandpfahl nagelt.

Fahnenweihe.

Im bayerischen Hochgebirge, Ende August.

Im Bergwald zwischen Enzian und Steinrosen las ich in einem Zeitungsblatt, daß in diesen Tagen im Berliner Zeughause über hundert Fahnen im Beisein des Kaisers geweiht werden sollen. Ueber hundert! Wenn ich das den Dörflern erzähle!

Und mit Lächeln denke ich an die ungeheure Feier des gestrigen Sonntags, mit der das kleine Gebirgsdorf die Weihe einer Fahne beging. Der Verein „zur Erhaltung der Gebirgstracht" hatte die Fahne erhalten und erwartete zu ihrer Weihe „einunddreißig andere Vereine". Ehrenpforten wurden gebaut, alle Häuser waren reich mit Laubgirlanden geschmückt und hatten geflaggt.

Schon im ersten Morgengrauen, vor ½5 Uhr, verkündeten Böllerschüsse, daß ein ungewöhnlicher Tag im Werden sei; eine halbe Stunde darauf zog die Musik hell blasend durch das Dorf zur Bahn, um die ersten Gäste zu empfangen. Und als die Sonne über die Berge stieg, da kamen sie von allen Seiten mit Juhu und Zitterklang herbei: die Oberammergauer, die Tölzer, die Partenkirchener, die Schlierseer, die Tegernseer, alle in feinster Tracht, die Fahne in der Mitte. Lustige Burschen und schöne Madl, die die Röcke mit festen Händen bis über die Knie emporrafften, denn die Wege waren naß vom gestrigen Regentage.

Sobald sich alles versammelt und das übliche Quantum Bier getrunken hatte, ordnete man sich zum Festzug. Alle Vereine marschirten mit Banner und Fahne auf, voran schritten sieben bekränzte Ehrenjungfrauen aus dem Dorfe, die die neue, noch verhüllte Fahne zur Kirche trugen. Bis zur Kirchenthür spielte die Musik, dann verschwand in der kleinen, weißen Kirche was sich nur hineindrängen konnte. Vor der Thür, auf der Straße, vor dem Wirthshaus aber stand alles, was draußen bleiben mußte, und wartete in gespanntester Neugier auf den Rückzug.

Endlich — wieder Musik, und da — voran dem Zuge — da weht die Neue, Reichgestickte, Bunte an blitzblanker Stange, die vier ehrenjungfräuliche Hände umkrampften. Blechtrompeten, Trommelbumbum, Schmetterjodel, Mädchenquietschen — durch das ganze Dorf geht der feierliche Festzug, bis er wieder am Festplatze Halt macht.

Die Fahne wird sorgsam gegen einen Baum gestellt. Jeder kann sie bewundern. Und nun beginnt das Vergnügen. Die Musik spielt ohne Pause, man trinkt, jodelt, juchzt, singt und rauft. Ununterbrochen dröhnt das Gebumse der Schuhplattelnden. Die Ehrenjungfrauen sind begehrte Tänzerinnen und drehen sich wie aufgezogen unentwegt im Kreise. Dicht neben der Tanztenne steht ein brauner Kinderwagen. Wenn es sich unter seinem hohen Federbett zu regen beginnt, stürzt eine der Ehrenjungfrauen hinunter und fährt den Wageninsassen rasch wieder in Schlaf. Es ist halt ihr kleiner Bub'; erst wenn er schläft, tanzt sie weiter. (Aengstlichen Gemüthern sei zur Beruhigung gesagt, daß sie schon im nächsten Monat Hochzeit macht!)

Mit der Sonne steigt auch die Festfreude. Hitze und Durst sind groß. Der Hans geht der Kathrin nicht mehr von der Seite, „denn man heirath' mit ihr fünfzigtausend Mark". Das Nannerl gibt der Stasi eine Watschen, weil sie schon dreimal mit der Nannerl ihrem Burschen getanzt hat. Der Bürgermeister des Dorfes, von Beruf Schuhmacher, trinkt lächelnd jedem zu und freut sich, daß soviel Schuhsohlen durchgetanzt werden. Mittags zieht man noch einmal durch das Dorf, an der Spitze die Neugeweihte, die nun schon allen eine gute Bekannte ist.

Jetzt steht sie wieder, allerdings etwas schräg, an einen Baumstamm gelehnt, und die Alten befühlen die Seide. Alle Häuser sind leer. Das ganze Dorf ist auf dem Festplatz.

Um 6 Uhr tönt plötzlich ein neuer, wenn auch vertrauter Klang in den Festtrubel. „Herrgott, die Kühe kommen von der Weide!" Keiner hat heute die Zeit im Kopf. Langsam und schwerfällig, die läutenden Glocken am Halse, kommt die hellgelbe Herde den gewohnten Weg und trottet ungerührt unter der Ehrenpforte hindurch den bekannten Ställen zu. Die Ehrenjungfrauen eilen in die Ställe, die Melkeimer klirren — aber nach kurzer Unterbrechung ist alles wieder auf dem Platze, dreht sich im Tanze, trinkt, jauchzt, quietscht, pufft, knufft und küßt sich.

Die Sterne stehen schon lange am Himmel. Ein Verein nach dem anderen zieht mit Sang und Klang der Heimath zu.

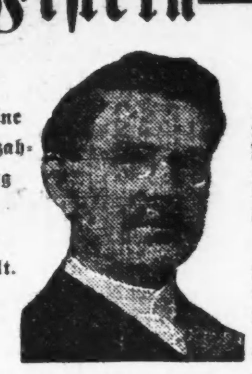
Es wird stiller, die Nachtluft kühler. Die Musik verstummt. Der Stolz des Tages wird sorgsam zusammengerollt, in ein Futteral gestopft und davongetragen. Die Lichter verlöschen. Hier und da klingt noch ein vereinzelter Juchzer durch die Nacht — eine Kuh brummt, ein Hund bellt — ein Mädchen kichert — Stille. Das Dorf schläft, gebettet in den Bergen.

Und heute stehen die Ehrenjungfrauen wieder in tugendfesten Lederhosen auf dem Misthaufen und wenden mit großer Gabel die duftende Masse, an der Ehrenpforte trocknet des Bürgermeisters bunte Wäsche, und vom Wirthshaus rollt man mit Donnergepolter ununterbrochen leere Fässer zum Bahnhof.

„Einige hundert Fahnen!" sagt Hans grienend. „Sovüll Bier hoat's jo gornit."

— Galant.—Herr: Ist das ein alter Wein, den Ihr Vater heute zu Ihrem zwanzigsten Geburtstage spendirt?—Fräulein: O ja, er hat ihn selber in meinem ersten Geburtsjahre eingekeltert.—Herr: Also mit Ihnen in einem Alter? O, da ist er ja noch sehr jung!

Fisteln—Hämorrhoiden kurirt.



Keine Bezahlung bis geheilt.

Ich heile nachhaltig und absolut Fisteln, Hämorrhoiden (Piles), juckende Hämorrhoiden, Fissures, Verstopfung, Diarrhoe, Proctitis, Magen- und Leberleiden, Dyspepsie und alle anderen After- und Eingeweideleiden ohne Schmerzen, Messer oder Abhaltung vom Geschäft.

Ueber 20jährige Erfahrung.

Ich habe ein Departement für Damen mit Damenbedienung.

J. M. Auld, M. D., Chicagos berühmtester Spezialist in After- und Eingeweideleiden.

Sprechstunden: 9 Vorm. bis 5 Abends; Sonntags von 9—11 Vormittags.

J. M. Auld, M. D., Dept. 5., 80 Dearborn Str., Chicago, Ill.

Jeder mit

Gebogenen Füßen, Händen oder Rückgrat Behaftete, kann die nöthigen Instrumente, die diese Leiden schnell und sicher kuriren, 25 bis 40 Prozent billiger von uns beziehen, als von irgend einem anderen Haus.

Schickt nach unserem neuesten Katalog, er ist frei.

HOTTINGERS Bandagen- u. Gummi-Strumpf-Fabrik

Thurmuhr-Gebäude,

Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May St.

6. Stock. Nehmt Elevator.

Jeder Leidende wird gebeten diese Anzeige mitzubringen.

GEE WO CHAN'S

427 Wabash Avenue, 2½ Blocks südlich vom Auditorium.

Stunden—9 bis 9, Sonntag, 9 bis 4.

Für Hilfesuchende,

Magenleidende, von Aerzten als unheilbar aufgegebene, wird

ROSS & WALKERS
SURE DYSPEPSIA-CURE

für chronisches Magenleiden, Unverdaulichkeit, Nervösität, Magenkatarrh, Magenkrampf, Blähungen, ...

Aerzte verschreiben es.

Versucht es vertrauensvoll.

Dieses Heilmittel

ROSS & WALKER, 79 Dearborn Str., Chicago, Ill.

Wichtig für Männer.

Damen: $500 Belohnung.

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE, Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str., gegenüber der Post-Office.

JOHN P. BENNET, M. D., Spezialist nur für Männer-Krankheiten.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate.—New York, Chicago & St. Louis R. R.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Wabash-Eisenbahn.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.

Chicago & Alton.

Monon Route—Dearborn Station.

Proctor & Gamble's Amber Seife — ein volles Pfund Stück zu... 3c
4 Stück an einen Kunden.
Wird nur verkauft, wenn Ihr diesen Koupon ausschneidet und am Montag in unserem Grocery-Department vorzeigt.

Ein weiterer großer Bargain-Verkauf Montag und Dienstag!

Baar oder leichte Abzahlungen.
Möbel, Carpets, Rugs, Spitzen-Gardinen und Haushaltungs-Artikel.

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES
HALSTED & 20TH ST.

Geht nicht in den unrichtigen Laden. Vergeßt nicht den Namen und die Straße.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plauderei.

Von einem Festredner, der sich zu viel Muth antrank. — Columbias erster „Kaiser Wilhelm-Professor. — Frau Schumann-Heink-Rapp und ihre 8 Jungens. — Wie sich die 8 Sprößlinge geschäftlich verwerthen ließen.

„Die schönen Tage von Aranjuez" — so begann der „Föjetonist" von früher unter allen Umständen eine Plauderei nach den Ferien. Der Zeitungsplauderer von heute verkneift sich diesen Anfang. Sonst schimpft man ihn sofort grauenhaft veraltet. Also kurz und bündig: ich bin wieder in New York, mitsammt meinem Herrn Pegasus. Das liebe Thierchen hatte nach diesem widerwärtigen Sommer etwas Bergluft ebenfalls sehr nöthig; denn es hatte trotz der schwülen Hitze fleißige Ausflüge nach dem Sitz der Musen unternommen. Im Augenblick, wo ich dies schreibe (zwischen Bergen von ungelesenen Briefen, Zeitungen und Zeitschriften) lacht mir ein tiefblauer Himmel in's Tintenfaß — um mich poetisch auszudrücken. Mir ist von diesem geistigen Bad in lauter Grün und Duft noch ganz poetisch zu Muthe. Ueberdies ist es kühl, sehr kühl sogar. Eine Menge Interessantes ist geschehen, während ich aus New York fort war. Zum Beispiel: Der „Deutsche Tag" ist wieder gefeiert worden, und zwar mit dem üblichen tragikomischen Intermezzo. Man hatte einen wackeren Streiter für die deutsche Sache aus dem Innern des Staates eingeladen, eine Rede zu halten. Aber als er auftreten sollte, hatte er sich einen solchen Muth angetrunken, daß es zu gefährlich schien, ihn reden zu lassen. Er hätte wahrscheinlich Alles entzweigeredet. So sprang ein anderer Redner in die Lücke. Und zwei neue Austausch-Professoren sind angekommen: Dr. Eugen Kühnemann (aus Posen) und Dr. Hermann Schumacher (aus Bonn). Schumacher geht an die hiesige „Columbia University", wo er über deutsche Geschichte und Institutionen lesen wird. Der Sekretär der Universität war so liebenswürdig, mir eine Einladung zur Eröffnung des neuen Semesters zuzustellen; Professor Schumacher wird bei der Gelegenheit seine Antrittsrede halten. In der Einladung wird er als „First Kaiser Wilhelm Professor" bezeichnet. Kaiser Wilhelm-Professor" ist gut! Ein ganz neuer Titel! Und hat einen Klang, daß Einem das Trommelfell erbebt — so mächtig und voll. Kinder — es geht nichts über einen klangvollen Titel. Während jeder Kollege an der Universität lediglich Columbia-Professor ist, kann sich Schumacher Kaiser Wilhelm-Professor nennen. Wie ich neulich in Washington war, habe ich, wie Sie sich erinnern, Roosevelt ein lustiges Buch von mir überreicht. Ich werde mich jetzt Präsident Roosevelt-Literat nennen. Oder ich überreiche Frau Schumann-Heink ein Buch und nenne mich Metropolitan Opernhaus-Sängerin Ernestine Schumann-Heink-Rapp-Literat. Dagegen muß der Kaiser Wilhelm-Professor völlig verblassen. Dabei fällt mir ein: Die Schumann-Heink-Rapp ist ja auch wieder hier. Und selbstverständlich hat's die übliche Reporter-Unterredung gegeben und ebenso selbstverständlich drehte sich die Unterhaltung wieder um die acht kleinen Schumann-Heink-Rappen, einschließlich den ganz kleinen George Washington Schumann-Heink-Rapp. „Meine Kinder," so gestand sie dem Reporter, „sind Amerikaner jetzt. Ich fragte die beiden Jüngsten hier, ob sie nach Deutschland zurückkehren möchten, und sie antworteten mit nein. Sie lieben Amerika genau so wie ich! Sonderlich geschmackvoll ist diese lange Nase der Primadonna nach Germania hin gerade nicht. Aber es krabbelt angenehm jene Narren, die solche Auslassungen benutzen, um freudestrahlend zu bemerken: „Da habt Ihr's wieder — Amerika ist das einzige Land, wo man leben kann!" Vor allen Dingen aber erhöhen solche Auslassungen die Beliebtheit einer Sängerin hierzulande. Was ein schlechtes Zeichen ist. Dann geht's weiter: „Einer meiner Söhne studirt im Stevens Institut zu Hoboken, um Ingenieur zu werden. Hans ist Uhrmacher in Boston und verdient bereits $18 die Woche. Wieder ein anderer der Jungens ist bei Macy angestellt und bekommt $6 die Woche. Ist es nicht großartig, diese Menge Geld, das die Mutter von ihren guten amerikanischen Jungens erhält?" Sehr schön und gut. Ich begreife vollkommen, daß eine Primadonna mit acht lebendigen Jungens im Lande der Rassenselbstmörder und besonders Rassenselbstmörderinnen (die Weiber sind die Hauptschuldigen) als ein Wunder angestaunt wird, als eine Ueber-Mutter sozusagen. Aber wenn ich Frau Ernestine wäre, so machte ich endlich mal einen Strich darunter und benutzte meine acht Jungens nicht länger zu Reklamezwecken. Gerade bei einer braven deutschen Mutter (und das bleibt sie ja trotz ihrer so heftig betonten Amerikanerin-Würde) muthet das absonderlich an. Wir wissen ja nun von einem Ende des Landes bis zum andern, daß sie die Primadonna mit den acht Söhnen ist. Aber müssen wir diese acht Söhne durchaus ununterbrochen in Parade vorgeführt bekommen — neuerdings nun noch in amerikanischen Uniformen und das Sternenbanner salutirend „in majorem divae gloriam"? Nach meinem Gefühl wird die Sache mindestens langweilig. Ein Schauder überläuft mich geradezu bei dem Gedanken, das könnte auch in Zukunft so weiter gehen. Denn diese acht Schumännchen sind in Wahrheit voll goldbergerhafter unbegrenzter Möglichkeiten, auf lange Jahre hinaus. Sie sind für Reklamezwecke sozusagen unerschöpflich, und was das Beste ist — die Reklame ist etwas ganz Neues und daher dreifach werthvoll. Eines Tages wird Hans oder George Washington sich in ein Mägdlein verlieben und dann werden wir die Liebschaften der acht Schumännchen in der Zeitung finden mit allem Drum und Dran. Wieder eines Tages, wenn aus den acht Schumännchen ebenso viele Schumänner geworden sind, werden sie heirathen, und dann werden wir die Hochzeiten der berühmten acht in der Zeitung genießen. Und wieder eines Tages werden die acht Schumänner jeder ein Baby haben, und sobald das erste da ist, werden wir auf lange Zeitungsartikel rechnen dürfen, worin der Welt verkündet wird, daß Ernestine Schumann-Heink-Rapp nun Großmama geworden ist. Dann geht die ganze Geschichte mit den Sprößlingen von Neuem los, nur daß es dann die Enkel und Enkelinnen sind. Wiederum werden uns die Zeitungen mit den Schicksalen jedes einzelnen Enkels und jeder einzelnen Enkelin unterhalten. Ja ich sehe im Geiste schon den Tag, wo in Carnegie-Hall ein Lieder-Konzert der Frau Schumann-Heink-Rapp stattfindet, bei dem im schönen Halbkreis auf dem Podium die berühmten acht Schumänner mit Frauen und Kindern sitzen, jedes mit einer großen Nummer an der Brust. Die gleiche Nummer wird im Programm zu finden sein, mit dem genauen Namen des Familienmitgliedes und den wichtigsten Daten aus seinem Leben, einschließlich der Summe Geldes, die das Familienmitglied wöchentlich verdient. Nehmen wir an, daß die Frauen der berühmten acht Schumänner dem leuchtenden Beispiel der Mama folgen und jede ihren Gatten ebenfalls mit acht Sprößlingen beschenkt, so könnten auf dem Podium (die acht Schwiegertöchter mitgerechnet) 80 Familienmitglieder sitzen. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß die Anziehungskraft eines solchen Konzertes eine ungeheure sein würde! Die Bahnen würden Extrazüge aus dem Innern nach New York laufen lassen, die Spitzen der Behörden, der deutsche Botschafter und der Präsident würden zugegen sein, aus der ganzen Welt, namentlich aus Berlin, würden die Sonderberichterstatter kommen. Nicht ausgeschlossen wäre, daß die achtzig Kinder und Kindeskinder einen Chor bildeten und als solcher an dem Konzert aktiv theilnähmen; denn zweifellos wird sich auf sie das musikalische Talent der Großmama vererben. Das würde die ganze Anziehungskraft der Veranstaltung noch erhöhen. Ich muß die Idee der großen Primadonna doch mal unterbreiten. H. F. Urban.

— Seine Auffassung. — Pfarrer: Na also, Seppl, Du heirathest ja, hast denn wirklich Kourage? — Seppl: Herr Pfarrer, i bin ja versichert.

Chef und Reisender.

Dem Berliner Blatt „Konfektionär" geht von dem Chef einer süddeutschen Firma die Kopie eines Briefes zu, den er an einen seiner Reisenden richtet, der in seinen Briefen nur darüber zu berichten wußte, was andere verkaufen. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Mein lieber Herr Meyer!

Ihr Brief vom 13. cr. ist in unserem Besitze, und ich ersehe daraus, daß eine halbe Seite Ihres Schreibens den Verkäufen gewidmet ist, die Sie gemacht haben, dann kommen 3½ Seiten über Verkäufe, die Reisende anderer Häuser gemacht haben. Ich habe diese Sache analysirt, und nachdem ich genau geprüft, warum Sie für uns nicht mehr verkauft haben, komme ich zu folgendem Schlusse: 1. Andere Häuser haben bessere Kollektionen als wir. 2. Andere Leute verkaufen billiger als wir. 3. Andere Leute sind populärer als wir. 4. Andere Leute sind viel kulanter als wir. 5. Andere Leute machen bessere Konditionen als wir. 6. Andere Leute sind bei der Kundschaft besser angeschrieben als wir. Ich finde, daß Sie nie ein richtiger Verkäufer werden, bis Sie glauben, daß das Haus, das Sie vertreten, die Waare, die Sie verkaufen, die Preise, die Sie haben, daß alles dies das Beste ist, was es überhaupt gibt; daß Ihre Firma die größte ist, die Sie repräsentiren können, daß Sie für eines der größten Häuser arbeiten, und daß die Kunden glücklich sein müssen, von Ihrem — Hause zu kaufen. Das mag nicht in allen Fällen zutreffen — wahrscheinlich nicht, — aber wenn Sie ein geborener Verkäufer sein wollen, müssen Sie so denken, danach operiren und all Ihren Kunden diese Meinung beibringen. Ich möchte Ihnen einen guten Rath geben: Vergessen Sie die Konkurrenz, führen Sie sie nicht immer in Ihren Briefen und Worten herum, erwähnen Sie sie nicht in den Häusern, wo Sie Waare verkaufen, erwähnen Sie sie nicht bei den Käufern, sagen Sie nichts gegen sie oder gegen deren Waare, vergessen Sie sie! Wenn Käufer über andere Leute sprechen, bringen Sie das Gespräch langsam auf andere Dinge, welche es auch sein mögen, und dann in diplomatischer Weise wieder auf Ihre eigenen Waaren zurück und verkaufen Sie den Kunden Waare! Das ist die Quintessenz des Geschäftes! Bitte, schreiben Sie uns nicht mehr, was andere Leute machen, denn unsere eigenen Geschäfte sind die einzigen, die uns interessiren."

Die Schmugglertöchter.

Zwei Mädchen, Namens Bachero, im Alter von 17 und 19 Jahren, haben, wie wir im Luzerner „Tagblatt" lesen, kürzlich eine verwegene Schmuggelei ausgeführt. Sie gehören einer Familie an, deren Vorfahren schon Schmuggler gewesen sind; das Feld ihrer Thätigkeit waren die Berge, wo die Grenzen der Schweiz, von Italien und Oesterreich nahe an das Stilfser Joch kommen. Mit den Zollbehörden hatten sie schon viele Kämpfe auf Leben und Tod zu bestehen, bei denen auch einige Mitglieder der Familie gefallen sind. Jetzt lebt nur noch eine Familie von Vater, Mutter und zwei Töchtern, die die Heldinnen der letzten Geschichte gewesen sind. Der Vater leidet gegenwärtig an den Folgen eines Gewehrschusses durch den Ellbogen, den er bei einem „Unfall" erlitten hat. Er war nicht im Stande, einen Tabaksack über die Schweizer Grenze nach Italien zu schmuggeln, und so traten seine Töchter an seine Stelle. In der Nähe der Höhe des Passes wurden sie jedoch von zwei Zollbeamten überrascht. Während nun das ältere Mädchen schleunigst den Weg fortsetzte, hielt das jüngere von einer geschützten Stelle aus die Wächter mit Gewehrschüssen zurück. Die Männer antworteten, und sie beschossen sich gegenseitig so lange, bis die ältere Schwester mit dem Tabak einen Vorsprung von einer halben Stunde gewonnen hatte. Dann verschwand die jüngere Schwester plötzlich und kehrte auf Umwegen über die Berge, auf denen sie jeden Pfad kennt, nach Hause zurück.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.
Lowest Prices in all Chicago for seasonable merchandise.

Unterröcke 25c — Wrappers 39c — Waists 50c — Flanell 4c — Cashmeres 6½c — Ginghams 4½c — Coats $3.95 — Skirts $1.95
Kleiderstoffe 12c — Suitings 35c — Brilliantines 39c — Spitzen 3c — Spitzen 85c — Seidenstoff 85c — Coats $1.95 — Schuhe $1.69 — Schuhe $1.98 — Slippers 49c — Seifen-Behälter 12c — Halter 25c
Strümpfe 5c — Unterzeug 25c — Strümpfe 7c — Unterzeug 25c — Strümpfe 8c — Unterzeug 39c
Niedrigste Preise für die besten Groceries in ganz Chicago
Likőre.
Hüte 89c — Kappen 10c — Beinkleider 69c — Westen 39c — Anzüge $1.29 — Federn 69c — Ticking 18c — Blankets $3.98

Unsere Lebens-Versicherungen
Besser wie je!
Garantie 420 Millionen Dollars.
$1000 Versicherung im Alter von 21 Jahren kostet Euch $11.78 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 30 Jahren kostet Euch $12.64 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 40 Jahren kostet Euch $14.11 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 50 Jahren kostet Euch $20.67 per Jahr.
Max Schuchardt, Mgr.
344 First National Bank Bldg., Chicago, Ill.
Ich bin geboren am........
Ohne irgendwelche Verbindlichkeit.
Mein Name ist........
Ich wohne........
Schicken Sie den Koupon baldigst!

Nur für Herren!

Wenn in Chicago, besuchen Sie die Gallerie der Wissenschaften
344 S. STATE STR., CHICAGO, ILL.
Eintritt frei!

Gegründet 1894
J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
Schiffskarten
$31.50 engl. Schnelldampfer nach Bremen.
$31.50 deutsche Schnelldampfer v. Hamburg
Vollmachten
Erbschaften
Geldsendungen

DR. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

GEO. A. KYLE,
Schindel-Dach-Kontraktor.
80 HUDSON AVE.

Heilt Fits (Fallsucht.)
Probe-Packet frei versandt.
Dr. Luecke, P. O. Box 99, Cincinnati, Ohio.

Finanzielles.
In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum

Post-Schnelldampfer
$31.50 Hamburg-New York
Extra billig!
Deutsches u. Oesterr. Geld
Reichspostgeldsendungen.
Spezialität: Vorschuß auf Erbschaften.
Vollmachten
Bonds, Werthpapiere und Geld.
K. W. KEMPF,
Generalagent,
84 La Salle Str.

Schiffskarten!
$28.50 nach Europa!
Geld
Union Ticket Office
Anton Boenert, Generalagent,
218 Süd Clark Str.

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.

Der Werth eines Maiskolbens ist sehr klein, und doch was ist der Werth der gesammten Mais-Ernte des Landes.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.

STOCKS BONDS GRAIN
112 La Salle Str.
Von Frantzius & Co.
Bankers and Brokers.

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld
Bau-Anleihen.

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.

A. HOLINGER & CO.,
Hypotheken-Bank,
172 Washington Strasse,

North Chicago Roofing Co.,
Dachdecker,